

**Jahresbericht
des Landesamtes für Denkmalpflege,
Abteilung Bodendenkmalpflege, Außenstelle Trier
für den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Birkenfeld
1978–1980**

von

KARL-JOSEF GILLES, KARIN GOETHERT-POLASCHEK, HARTWIG LÖHR,
HANS NORTMANN, PETER SEEWALDT

Oberirdische Denkmäler

AYL, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel

Im Ayler Wald wurden bei einer Begehung 1978 unweit des bereits bekannten Menhirs in unruhigem Gelände drei flache Hügel festgestellt, bei denen es sich um Grabhügel handeln könnte (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 373).

BUTZWEILER, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel?

Einem Hinweis R. Loscheiders folgend, wurden 1980 die Jagen 170 und 171 des Staatsforstes Kasel begangen. Am südlichen Rand des Jagen 170 befindet sich auf dem Scheitel des Höhenrückens zwischen dem Waldrand und einem kürzlich parallel zu diesem in 40 m Abstand angelegten Wirtschaftsweg ein länglich ovaler Hügel von 18x10 m und etwa 1,30 m Höhe, der vielleicht ein Grabhügel sein könnte. Der Hügel ist mit 40jährigen Fichten bestanden; aus seiner Oberfläche ragen zahlreiche Steine heraus, so daß es sich auch um einen alten Lesesteinhaufen handeln könnte.

ERDEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Befestigung, Ltz. (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 73 100–300, h 39 100–200)

Auf dem Erdener Burgberg, der erst 1975 mit einer Reihe von Schnitten untersucht wurde (R. Schindler, Trierer Zeitschr. 39, 1976, 5 ff.), haben unbeobachtete Wegebauarbeiten zu bedauerlichen Eingriffen in die archäologische Substanz geführt. Bei einer Begehung 1978 wurde festgestellt, daß der in die Befestigungsanlage zu einem Aussichtspunkt führende Weg sowohl verbreitert wie um 0,10 bis 0,20 m tiefer gelegt worden ist. Dabei dürfte wahrscheinlich die bisher nicht untersuchte Toranlage an der Südostspitze teilweise zerstört worden sein. Bei der Anlage eines Park- und Wendeplatzes im Bereich des Schnittes X im Südwesten dürften bis auf eine alle 1975 beobachteten Pfofengruben dem Abtrag des Schieferfelsens um mehr als 1 m zum Opfer gefallen sein.

Trierer Zeitschrift 49, 1986, 337–401

ESCH, Kr. Daun

Grabhügel

Herr Förster Schönberg, Jünkerath, machte 1981 auf einen kleinen Grabhügel von ca. 5 m Durchmesser und ca. 1 m Höhe aufmerksam, der im Jagden 6 nordwestlich der bekannten (vgl. Trierer Zeitschr. 27, 1964, 266) römischen Trümmerstelle „In der Hardt“ liegt.

HUPPERATH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Stollen (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 58 580, h 40 600)

Anlässlich des Ausbaues der Straße Burg–Hupperath wurde deren südliche Böschung stellenweise etwas zurückverlegt. Dabei wurde das Mundloch eines Stollens sichtbar, der in südöstlicher Richtung geradlinig in den nahezu senkrecht aufgefalteten Schiefer hineinführt. Die Mündung des Stollens liegt im Niveau des Bienenauer Baches, der unmittelbar vor ihm vorbeiläuft. Der Stollen ist ca. 1,40 m breit und ca. 1,80 m hoch, hat senkrechte, fein scharrierte Wände und einen leicht gewölbten First. Er durchfährt die Schichten des Schiefers fast im rechten Winkel. Der Stollen wurde nicht bis zum Stoß begangen; sein Verlauf war auf ca. 30 m einsehbar. Vielleicht handelt es sich hier um einen Versuch auf Silber, von dem auch ein ähnlicher Stollen ca. 1 km weiter westlich, talabwärts im Mündungswinkel zwischen Bienenauer Bach und Salm herrührt, der nach Norden in den Heiligen- oder Silberberg südlich Munsweiler hineinführt.

HÜTTINGEN, Kr. Bitburg-Prüm

Hügelgräber

Herr Oberförster Krüger, Obersgegen, machte 1980 auf drei bisher unbekannte, ungestörte Grabhügel aufmerksam, die auf dem Plateau des „Grünenbüsch“ in einer Eichenpflanzung liegen. Es handelt sich um einen größeren Hügel von ca. 12 m Durchmesser und 1,20 m Höhe sowie zwei kleinere Hügel von rund 8 m Durchmesser und 0,80 m Höhe. 100 m südlich der Hügel befindet sich eine heute wassergefüllte Grube von 10 m Durchmesser.

KELL, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel?

Auf eine Meldung von Herrn A. Lauer, Kell, hin wurden auf dem sanft geneigten Hang nordöstlich der Pascalhütte vier flache Erhebungen aufgesucht, deren Grabhügelcharakter wegen des insgesamt unruhigen Geländes nicht ganz eindeutig ist.

KERSCH, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel?

Östlich der Straße von Kersch nach Olk meldete Herr R. Loscheider, Newel, zwei hügelartige Erhebungen. Von dem Fuß der einen sammelte er eine vorgeschichtliche sowie mittelalterliche Scherben auf. Diese Anlagen könnten mit den schon länger bekannten, verschliffenen Grabhügeln ca. 100 m weiter südlich in Verbindung stehen, die westlich der Straße liegen.

NIEDERHERSDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Wallanlage, Ltz. (Mtbl. 5804 Schönecken: r 34 940, h 49 420)

1980 wurde die Abschnittsbefestigung „Altburg“ vermessen und in drei Schnitten untersucht. Die Ergebnisse wurden bereits von H. Löhr, *Trierer Zeitschr.* 45, 1982, 23 ff., vorgelegt und eine Zuweisung zur jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur begründet.

NOHN, Kr. Daun

Grabhügel

Herr M. Reuter meldete einen großen Grabhügel, der völlig aus kleinen Basaltsteinen aufgeschüttet scheint.

SCHMIDTHACHENBACH, Kr. Birkenfeld

Grabhügel, Ez. ?

Herr P. Geis, Idar-Oberstein, zeigte eine frische Raubgrabung in dem größten der aus sechs Hügeln bestehenden Gräbergruppe „Blatt“ an. Der Raubgräberschacht hatte in der Hügelmitte in etwa 1 m Tiefe eine große Steinpackung angeschnitten, von der zahlreiche Steine bereits herausgerissen waren. Es ist sicher kein Zufall und in den Konsequenzen noch überdenkenswert, daß nur drei Jahre zuvor jene Hügelgruppe mit dem ausdrücklich erwähnten Großhügel erstmals in der wissenschaftlichen Literatur mit genauen Koordinaten genannt wurde, wobei die Koppelung von Hügelgröße und Ausstattungsreichtum zumindest angedeutet wurde (R. Schindler, *Trierer Zeitschr.* 37, 1974, 44).

SCHWEICH, Kr. Trier-Saarburg

Steinhügel

Frau B. Penster, Köln, machte 1981 auf eine Gruppe von mindestens sechs flachen Steinhügeln von ca. 0,80 m Höhe und 3–6 m Durchmesser aufmerksam, die im Hang an der Grenze der Jagen 52 und 54 des Staatsforstes Frohnwald liegen. Die Hügelschüttungen bestehen, soweit sichtbar, aus durchwegs kopfgroßen, unbearbeiteten Blöcken des örtlichen Buntsandsteins. Zwischen und in der Nähe der Hügel befinden sich mehrere alte Meilerstellen sowie schmale Wegerinnen, wohl alte Holzschleifen.

Ob es sich bei diesen Hügeln um Grabhügel handelt, ist nicht zu entscheiden; teilweise sind sie mit ca. sechzigjährigen Bäumen bewachsen.

WALLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

1. Wallanlage (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 23 580, h 25 040)

Herr Benick, Kruchten, machte auf einen flachen Wall von durchweg 1,50 m Breite und maximal 0,60 m Höhe aufmerksam, aus dem stellenweise zahlreiche Brocken des örtlichen Liassandsteins herausragen und der im Waldbezirk „Scheuerflur“ in den Jagen 4 und 5 des Wallendorfer Gemeindewaldes am westlichen Plateaurand oberhalb dessen Felsklippen auf mindestens 500 m zu verfolgen ist.

Ob es sich dabei um eine fortifikatorische Anlage handelt, muß offenbleiben. Der Wall ist jedenfalls eindeutig anthropogen und dürfte angesichts der neuzeitlichen Waldnutzung ein Alter haben, das ein archäologisches Interesse an ihm rechtfertigt.

2. Höhle (Mtbl. 6103 Wallendorf: etwa r 23 670, h 25 380)

Herr Benick, Kruchten, führte 1980 zu einer Höhle, die oberhalb der Quelle des Tiefenbaches bei H. 320,5 im oberen Hangdrittel unterhalb des Plateaus „Scheuerflur“ liegt. Die Höhle ist offenbar mit der bereits bei Steinhausen (Ortskunde 363) erwähnten „Mortlei“ identisch.

Die schlauchförmige Höhle ist nach Südwesten geöffnet und durch Abrutschen von Sandsteintürmen entstanden. Die beiden Längswände der Höhle werden durch glatte Kluffflächen gebildet, so daß die Höhle bei 4–5 m Höhe einen extrem spitzwinkligen Querschnitt aufweist. Bei ca. 1,50 m Eingangsbreite ist die Höhle nach etwa 6 m Länge durch dichten Blockversturz und Sand geschlossen.

Zwei kleine, von Herrn Benick getätigte Einschläge von je 0,20x0,20 m Größe und gleicher Tiefe im Höhlenboden erbrachten keinerlei Funde, sondern zeigen lockeren, steinigen Sand mit Asche moderner Feuerstellen. Die gesamte Sedimentmächtigkeit in der Höhle dürfte 0,50 m kaum überschreiten, so daß mit altsteinzeitlichen Funden jedenfalls nicht zu rechnen ist.

Am Eingang sind an den Innenwänden zwei senkrechte Nuten ausgeschlagen, ferner in halber Höhe der Wandung einige Balkenlöcher. An der westlichen Eingangswange ist eine größere Fläche abgearbeitet. Die mittlere Partie der östlichen Wand ist ebenfalls über dem Höhlenboden zur Erweiterung des begehbaren Raumes flächig ausgehauen. Die kleine Höhle dürfte also durch Holzeinbauten verschlossen und als Refugium benutzt worden sein.

Die Erwähnung der Einarbeitungen bei Steinhausen schließen deren Entstehung im letzten Kriege aus, obwohl die Arbeitsspuren zumindest im geschützten Höhleninneren einen recht frischen Eindruck machen. Es ist dort erkennbar, daß die Arbeiten nicht mit dem Spitz Eisen, sondern mit einer Hacke oder einem Meißel von 3 cm Schneidenbreite ausgeführt wurden, was wohl eher für eine mittelalterliche oder neuzeitliche als römische Entstehungszeit sprechen dürfte.

WINTERSDORF, Kr. Trier-Saarburg

Grabhügel

Herr R. Loscheider aus Newel meldete nordöstlich vom Wintersdorferberg zwei Grabhügel.

Vorgeschichte

AACH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde (Mtbl. 6205 Trier: r 41 790–41 895, h 17 325–17 345)

Bei mehreren Feldbegehungen las Herr R. Loscheider östlich Hohensonne zwei Reste von Beilen aus Tonschiefergeröll, eine beidflächig retuschierte Feuersteinpfeilspitze mit Schaftdorn und Widerhaken, ein Klingenbruchstück und sechs prähistorische Wandscherben auf. Ferner wurden ein kleines, flaches, stark patiniertes Bronzebruchstück und ein trapezförmiges Tonschiefergeröll mit fein angeschliffenen Kanten (Abb. 5,2) aufgelesen. Verbleib: beim Finder.

BAUMHOLDER, Kr. Birkenfeld

Siedlung?, Ltz.? (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 95 560, h 04 660)

Nördlich der ehemaligen Gemeinde Ausweiler in der Nähe der Münzenbachquelle fand Herr P. Geis, Idar-Oberstein, in einem Erosionsgraben, wohl am Rand einer Siedlungsterrasse, drei grobe, handgemachte Scherben, davon eine mit Hals- und Randansatz, zwei mit Pichungsresten (Inv. 78,3).

BERNKASTEL-KUES, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 77 360, h 31 170)

Im Hang eines Weinberges 450 m nordöstlich Burg Landshut fand Herr Schäffer, Graach, 1979 ein dünnackiges Steinbeilchen aus Tonschiefer, Querschnitt oval mit schwach abgesetzten Schmalseiten, Schneide geschwungen, ganz überschliffen, eine Schmalseite alt abgeschlagen, L. 6,8 cm, erh. Br. 5,2 cm, D. 2,6 cm (Abb. 5,5). Verbleib: beim Finder.

BESCHEID, Kr. Trier-Saarburg

Gräberfeld, HEK (Mtbl. 6207 Beuren: r 62 900–64 400, h 10 800–12 120)

Wegen der Gefährdung durch den Autobahnbau Hermeskeil–Schweich wurden 1976–1979 das Hügelgräberfeld mit 126 Tumuli „In der Strackheck“ sowie, 1000 m nordwestlich, die 17 Hügel umfassende Gruppe „Bei den Hübeln“ nahezu komplett untersucht. Ebenfalls ausgegraben wurde die 750 m südwestlich des Strackheck-Gräberfeldes gelegene Gruppe von sieben Hügeln „Kupp“ in der Gem. Beuren.

Mit der erstmals vollständigen Ausgrabung einer großen Nekropole und ihrer kleineren Ableger konnte für den Raum der Hunsrück-Eifel-Kultur eine Quelle ersten Ranges erschlossen werden (vgl. A. Haffner, *Funde u. Ausgr. im Bez. Trier* 13 = *Kurtrier. Jahrb.* 21, 1981, 17* ff. – Ders., *Kurtrier. Jahrb.* 17, 1977, 123 ff. – Ders., *Revue Arch. Picardie* 1983, 238 ff. – Ders. in: *Keltski voz.* Hrsg. M. Gustin u. L. Pauli, *Posavski Muzej Brežice, Knjiga 6, Brežice* 1984, 71 ff.).

Die Gräberfelder „Strackheck“ und „Kupp“ sind inzwischen in einer Mainzer Dissertation (1984) von R. Cordie-Hackenberg aufgearbeitet worden, zu der M. Kunter eine Leichenbrandanalyse und H.-J. Hundt eine Gewebeuntersuchung beigetragen haben (inzwischen unter dem Titel „Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Krs. Trier-Saarburg“ als Beih. 9 der *Trierer Zeitschr.* im Druck).

Die Gruppe „Bei den Hübeln“ ist eine frühlatènezeitliche sog. Adelsnekropole, die durch qualitätvolle Funde (z. B. Importgefäße) und Befunde (z. B. Wagen, dammartige Aufschüttung zwischen zwei Hügeln) wichtige Aufschlüsse verspricht, die von A. Haffner vorgelegt werden.

Die Hauptnekropole „Strackheck“ mit einfachen Gräbern setzt mit Brandgräbern Laufelder Art ein und hat ihren Schwerpunkt in der älteren HEK, reicht aber mit Scheiterhaufengräbern bis ganz an das Ende der jüngeren HEK. Da in einem kleinen Suchschnitt am Rande der Nekropole Randscherben von Braubacher Schalen angetroffen wurden, kann eine Fortsetzung der Belegung als Flachgräberfeld nicht ausgeschlossen werden.

Die Gruppe „Kupp“ setzt noch in der älteren HEK ein, umfaßt aber hauptsächlich jüngere Gräber.

BEUREN, Kr. Trier-Saarburg

Gräberfeld, HEK

s. Bescheid

BOLLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 27 540, h 24 880)

300 m nordwestlich des Neudiesburger Hofes fand A. Zender 1980 im Ackerland den Schneidenteil eines Beiles aus Tonschiefergeröll, Querschnitt flachoval, mit leicht abgesetzten Schmalseiten, Schneide gerade, nur Schmalseiten und Schneide überschliften, Nacken abgebrochen, erh. L. 5,7 cm, Br. 4,8 cm, D. 1,7 cm. Verbleib: beim Finder.

BOVERATH, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5707 Kelberg: etwa r 60 050, h 63 320)

Herr Jung legte aus dem Bestand des Museums Daun ein kleines Steinbeil aus Grauwackegeröll vor, das um 1928 im Bereich des heute wieder verfüllten und überbauten Basaltbruches Kaulen am Nordhang des Firmenich-Berges gefunden worden war: Spitznackiges Beil mit ovalem Querschnitt, Schneide leicht geschwungen und deutlich abgesetzt sowie gut überschliften, restlicher Beilkörper sekundär stark überpickt; L. 9,6 cm, Br. 4,6 cm, D. 2,6 cm.

Zu einem ebenfalls am Nordhang des Firmenich-Berges gefundenen Jadeitbeil (Inv. 21,5) vgl. Trierer Jahresber. 13, 1921/22, 84.

BUTZWEILER, Kr. Trier-Saarburg

1. Einzelfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 44 130, h 19 355)

Im Garten seines Hauses Acht 26 in Butzweiler fand P. Nospes 1978 ein kleines stumpfnackiges Beil aus Tonschiefergeröll, Querschnitt flachrechteckig, Schneide gerade und leicht ausgesplittert, fast ganz überschliften, L. 6,3 cm, Br. 4,3 cm, D. 2,2 cm.

Ferner wurden aufgegeben: Distalbruchstück eines Kratzers aus hellgrauem Feuerstein, erh. L. 2 cm, erh. Br. 2 cm, erh. D. 0,7 cm, und ein Abschlagbruchstück aus glänzend weiß patiniertem Schotter-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 470, h 19 420)

Bei einer Feldbegehung las Herr P. Nospes 1978 „Zwischen den Büschen“ das Schneidenbruchstück eines Beiles aus Tonschiefergeröll auf, Querschnitt walzenförmig, Schneide wenig geschwungen, eine Schmalseite und die Schneide angeschliften, erh. L. 7,1 cm, erh. Br. 3,7 cm, erh. D. 3 cm.

Ferner fand sich das Distalende eines Klingenskratzers aus hellgrauem Schotter-Feuerstein, erh. L. 6,3 cm, Br. 2,6 cm, D. 0,8 cm. Verbleib: beim Finder.

DAUN, Kr. Daun

Einzelfunde (Mtbl. 5806 Daun: r 58 960, h 62 530)

Herr Jung, Museum Daun, legte aus dem Bestand des Museums das Schneidenbruchstück eines Grauwackebeiles mit ovalem Querschnitt, gepickten Bahnen und Schmalseiten sowie nicht abgesetzter, leicht geschwungener und überschliffter Schneide vor, das sein Vater 1927

südwestlich Haus Otte am Nordosthang des Rosenberges im Ackerland aufgelesen hatte. Erh. L. 11 cm, erh. Br. 6,3 cm, erh. D. 4,7 cm. Nach Herrn Jung sollen sich in verschiedenem Dauner Privatbesitz noch zwei Bruchstücke ähnlicher Beile aus dem gleichen Areal befinden.

ERNZEN, Kr. Bitburg-Prüm

1. Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 500, h 21 400)

Herr K.-H. Koch las 1978 am Südosthang des Langenberges ein stumpfnackiges Beilchen aus Tonschiefergeröll auf: Querschnitt flachoval, Schneide geschwungen und geschliffen, Schmalseiten anretuschiert, gepickt und überschliffen. In Nackennähe trägt das Stück beidflächig ein Feld grober Retuschiernarben, während in Schneidennähe beidflächig ein Feld feiner Retuschiernarben liegt (Abb. 5,8). Verbleib: beim Finder.

2. Grabfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 510, h 21 700)

Auf dem Plateau des Langenberges wurde im abgeschobenen Vorfeld einer Sandgrube dicht unter der Pflugsohle ein ca. 30 cm großer Fleck mit fein verteilter Holzkohle und feinem Leichenbrand beobachtet, der noch 10 cm tief bis auf den anstehenden Sandstein reichte (EV. 80, 110).

EISENACH, Kr. Bitburg-Prüm

1. Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 36 770, h 22 770)

Im Ackerland ca. 310 m südöstlich H. 380,7, etwa 120 m nordwestlich des Schleider Grabens fand Herr Bölkow 1979 „Hinter der Höhe“ bei einer Feldbegehung das Nackenbruchstück eines stumpfnackigen Beiles aus Grauwackegeröll, Oberfläche ganz überpickt, Schliff nur auf die Schneide zu, erh. L. 9,1 cm, erh. Br. 5,5 cm, erh. D. 3,1 cm. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 35 500, h 22 875)

Im Ackerland „Vorne in den Jeichen“ las Herr W. Weber, Eisenach, 1980 ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll auf. Das Rohbeil hat eine gerade Schneide und ist umlaufend beidseitig randretuschiert; L. 11,7 cm, Br. 8 cm, D. 1,5 cm. Verbleib: beim Finder.

GEES, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5706 Hillesheim: etwa r 50 000, h 65 100)

Durch Vermittlung von Herrn K. Ewertz wurde 1980 das spitze Nackenbruchstück eines Beiles mit flachovalem Querschnitt aus grauem Maasfeuerstein vorgelegt (Abb. 4,4), das von Herrn J. Hetzius bei Gartenarbeiten an der nördlichen Seite des Grundstückes Nr. 778/195, Flur 6, „Auf der Tröth“, gefunden worden war. Erh. L. 5,8 cm, erh. Br. 4,3 cm, erh. D. 2 cm. Verbleib: beim Finder.

GEROLSTEIN, Kr. Daun

Einzelfunde (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 200, h 65 090)

Bei Gartenarbeiten dicht südlich der Burg Gerolstein fand Frau Schwind 1980 neben mehreren frühneuzeitlichen Keramik- und Glasscherben des 16. bis 18. Jahrh. auch einen Geradschaber, angelegt an der Ventralseite eines Abschlages aus leicht bläulich-weiß patiniertem Schotter-Feuerstein. Gegenüber der Schaberkante liegt ein natürlicher Rücken mit Rinde, L. 2,9 cm, Br. 2,1 cm, D. 0,9 cm. Patinierung und Form könnten auf mittelpaläolithisches Alter

hinweisen, wogegen allerdings die geringen Maße des Stückes sprechen, so daß ohne weitere Befunde und ohne stratigraphischen Befund auch ein neolithisches Alter erwogen werden muß. Verbleib: bei der Finderin.

GRAACH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 76 270, h 34 100)

Bei dem in Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 388, 2, erwähnten „Rest eines Steinbeiles“ dürfte es sich eher um ein unbearbeitetes Geröll handeln; der Fundpunkt wäre also zu streichen.

HEIDWEILER, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Einzelfund (Mtbl. 6006 Landscheid)

Herr L. Mayer legte ein kleines, spitznackiges Diabasbeil vor, das er vor dem Kriege bei Rodungsarbeiten am „Krackenseifen“ im Walldistrikt „Ellscheid“ gefunden hatte. Das Beil hat einen flachovalen Querschnitt mit schwach abgesetzten Schmalseiten in Schneidennähe, Schneide selber gerade und nicht abgesetzt. In Schneidennähe sind die Bahnen und Schmalseiten fein geschliffen, der restliche Beilkörper ist sekundär überpickt; L. 8,4 cm, Br. 4,9 cm, D. 2,8 cm (Abb. 3,1). Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund (Mtbl. 6006 Landscheid: r 51 750, h 30 230)

Herr L. Mayer meldete ein spitznackiges Beil aus Grauwackegeröll, das er vor einiger Zeit beim Pflügen ca. 450 m westlich des „Stern“ (H. 373,5) gefunden hatte. Das Beil hat einen flachovalen Querschnitt, eine geschwungene, nicht abgesetzte Schneide und ist bis auf geringe Rindenpartien auf den Bahnen ganz überschliffen. Die Schmalseiten sind im mittleren Teil sekundär überpickt; L. 15,6 cm, Br. 6,3 cm, D. 2,7 cm (Abb. 3,3). Verbleib: beim Finder.

HINTERHAUSEN, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5705 Gerolstein)

Beim Mutterbodenabtrag zum Ausbau der Kreisstraße 31 zwischen Lissingen und Hinterhausen las Herr Ewertz in der Flur 3, „In der Kaul“, Nr. 280/1, 1980 das Distalbruchstück eines Abschlages aus leicht blauweiß patiniertem Schotter-Feuerstein mit gelblicher Rinde auf. Verbleib: beim Finder.

HOLSTHUM, Kr. Bitburg-Prüm

1. Siedlungsfund (Mtbl. 6004 Oberweis: r 30 760, h 29 640)

Bei mehrmaliger Begehung der bekannten Fundstelle „Holsthumerberg, Westrand, Eschbach“ (vgl. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 32 f.) las Herr E. Naumann 1979 neben einer Anzahl anderer Feuersteinartefakte das Schneidenbruchstück eines Beiles aus Lousberg-Feuerstein auf (Abb. 4,1), das von der Bruchfläche am Nacken her sekundär nachretuschiert ist. Das Beil hat eine gerade, nicht abgesetzte Schneide und einen unregelmäßigen, ovalen Querschnitt und ist bis auf einzelne Abschlagnegative sehr fein poliert, wie es bei kleinformatigen Lousbergbeilen häufig der Fall ist.

Die Gewinnungsstätte des Lousberg-Feuersteins mit seiner charakteristischen, graublau-schokoladenbraunen Marmorierung liegt im heutigen Stadtgebiet von Aachen (vgl. J. Weiner u. G. Weisgerber, Die Ausgrabungen des jungsteinzeitlichen Feuersteinbergwerkes „Lousberg“ in Aachen 1978–1980. In: 5000 Jahre Feuersteinbergbau. Veröff. aus dem Bergbaumuseum Bochum, Nr. 22, Bochum 1980, 92 ff. mit älterer Literatur). Das Stück stellt den bisher südlichsten Nachweis dieses überwiegend nach Norden entlang des Maaslaufes und nach Nordosten in die Niederrheinische Bucht und nach Westfalen verbreiteten Materials dar (vgl. P. J. R. Modderman, Die Verbreitung von Lousberg-Feuerstein in den Niederlanden und Belgien, ebd. 308 ff.). Verbleib: beim Finder.

2. *Einzelfund (Mtbl. 6004 Oberweis: r 30 390, h 29 640)*

Auf der bekannten (vgl. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 33 f.) Fundstelle „Wonnensberg, Westrand“ las Herr E. Naumann bei einer Feldbegehung 1979 ein stumpfnackiges Beil aus Tonschiefergeröll mit flachovalem Querschnitt und angeschliffener Schneide auf (Abb. 5,3). Verbleib: beim Finder.

HOLZERATH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, Zeitstellung unsicher, genauer Fundpunkt unbekannt

In Mutterboden, der zwischen Holzerath und Bonerath abgefahren wurde, fand sich ein grober, kleiner Tonbecher, H. 5 cm (Abb. 6,1). Besitzer: E. Heinz, Holzerath.

IGEL, Kr. Trier-Saarburg

1. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: ca. r 39 850, h 09 400)*

Herr K. Becker legte ein spitznackiges Tonschieferbeilchen und das Fragment der Schneide eines solchen vor, die er im Weinberg „Kurfürst Dubes“ aufgelesen hatte. Verbleib: beim Finder.

2. *Einzelfunde, Zeit unbestimmt (Mtbl. 6205 Trier: ca. r 40 000, h 07 700)*

Herr K. Becker legte zwei steinerne Spinnwirtel und zwei viereckige Anhänger aus Stein mit feinem Loch vor, die er am Moselufer aufgelesen hatte. Verbleib: beim Finder.

INGENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung, Bz. (Mtbl. 6004 Oberweis: ca. r 31 200, h 32 700)

Im Februar 1977 wurde östlich des Sudigskopfes im abgeschobenen Bereich einer Sandgrube eine kleine Fläche mit zwei älterurnenfelderzeitlichen Gruben aufgenommen. Die Fundstelle liegt am Nordwestrand des 1977 eröffneten Sandgrubenbetriebes in der Umgebung der 1970 beobachteten mittellatenzeitlichen Siedlungsreste (vgl. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 289) und etwa 200 m südöstlich der junghallstattzeitlichen Siedlungsstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 33, 1970, 226 ff.). Folgender Befund wurde festgehalten:

Über dem anstehenden Sandsteinfels war noch eine 0,20 m starke Schicht gelben Sandes erhalten. Darin war auf 3,40 m Länge eine 0,10 m starke Lage von Sandsteinschrott bis Faustgröße, vermischt mit braungelbem Sand, eingelagert. Diese Lage von 1 m Breite im Süden, 0,60 m Breite im Norden bog im Norden winklig um und ließ sich nach 0,20 m nicht mehr weiterverfolgen. Die Steinansammlung wird als Verfüllung oder Planierung einer natürlichen Senke angesprochen. Nahe der winkligen Nordecke ist durch die Steinlage auf ihrer ganzen

Breite eine ovale Kesselgrube (Grube I) von 0,88x0,66 m bis auf die Verwitterungsoberfläche des Felses eingetieft. Die Wandungen sind leicht angeglüht. Die sandige Füllung enthielt lokalen Steinschrott, sehr wenig Rotsandstein, Holzkohle, wahrscheinlich von Ahorn, sowie überwiegend stark verbrannte Keramikfunde, darunter ansprechbar:

1. Randscherbe eines sekundär gebrannten Knickwandtellers mit facettiertem Rand. Randdm. 18 cm. Mittlere Magerung, geglättet, schwarzgrau, soweit nicht sekundär gebrannt (Abb. 7,1).
2. Stark verbrannte Randscherbe eines Tellers wie 1., Lippe fehlt. Rekonstruktion unzuverlässig. Randdm. etwa 22 cm (Abb. 7,3).
3. Stark verbrannte Randscherbe eines Trichterhalsgefäßes(?). Lippe sekundär verrundet (Abb. 7,4).
4. Stark verbrannte Randscherben eines Trichter- oder Zylinderhalsgefäßes. Rekonstruktion unzuverlässig, da verzogen. Randdm. 16 cm oder größer (Abb. 7,2).
5. Scherbe von Umbruch eines rauhwandigen Gefäßes. Grobe Magerung, gelbgrau (Abb. 7,5).
6. Stark verbranntes Unterteil, Halsscherbe und Halsscherbe mit Rand ohne Lippe eines Kegelhalsgefäßes. Genaue Halsneigung und Halsdm. nicht ermittelbar. Bauchdm. 16,5 cm, Bodendm. 5 cm. Feine Magerung (Abb. 7,6).
7. Reste von etwa 5–6 grob geformten, ringförmigen Tongewichten, darunter zwei weitgehend komplett. Querschnitt rund. Außendm. ca. 15 cm, Innendm. ca. 4,5 cm, H. ca. 5 cm. Wahrscheinlich insgesamt sekundär gebrannt, rotgelb.

Die geborgenen, nicht zuweisbaren Wandungsscherben sind allesamt stark verbrannt (Inv. 77,282).

3 m nordwestlich von Grube I wurde im Sand die kreisrunde Grube II von 0,75 m Dm. und identischer Beschaffenheit freigelegt. Neben Holzkohle wurden daraus an ansprecherer Keramik geborgen:

1. Randscherbe eines Kegelhalsgefäßes mit facettiertem Trichterrand. Randdm. 27 cm; Randneigung nur annähernd bestimmbar. Fein gemagert; Überzug gut geglättet, rotbraun bis rotgelb, sekundär gebrannt (Abb. 7,7).
2. Überwiegend stark verbrannte und aufgetriebene Scherben eines Gefäßes mit vorgewulsteter Schulter und ausgelegtem Rand, vermutlich eines Zylinderhalsgefäßes. Sichere Rekonstruktion nicht möglich. Bauchdm. etwa 32 cm. Zugehörig scheint eine nicht verbrannte, schwarze, gut geglättete Scherbe vom Bauchumbruch zu sein (Abb. 7,12).
3. Randscherben eines steilwandigen Napfes mit verbreitertem, kantig abgestrichenem Rand und gerauhter Außenwandung. Randdm. 12 cm. Grob gemagert, schwarzgrau (Abb. 7,8).
4. Verbrannte Scherben von Hals und Bauch eines Kegelhalsbeckens mit vorgewulsteter Schulter. Bauchdm. 11 cm. Eine Scherbe zeigt vielleicht einen Bodenansatz. Fein gemagert (Abb. 7,9).
5. Verbrannte Wandungsscherben mit horizontaler Kerbleiste. Hals glatt, Bauch geraucht. Grob gemagert (Abb. 7,10).
6. Scherben vom Umbruch eines gerauchten Gefäßes. Unterteil grobbuckelig geraucht, Oberteil besenstrichartig. Eine Scherbe zeigt den geglätteten Ansatz eines aufbiegenden Halses(?). Wahrscheinlich Zylinder- oder Trichterhalsgefäß. Rekonstruktion unverbindlich. Bauchdm. etwa 36 cm. Grobe Magerung, graubraun bis gelbbraun (Abb. 7,13).
7. Verbrannte Bodenansatzscherben eines gerauchten Gefäßes. Bodendm. 9 cm. Grobe Magerung (Abb. 7,11).

8. Zwei sekundär gebrannte Tonfragmente, wahrscheinlich von ringförmigen Tongewichten wie in Grube I.

Die geborgenen, nicht zuweisbaren Wandungsscherben sind teils unverbrannt, teils mehr oder weniger stark verbrannt (Inv. 77,283).

IRREL, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 260, h 22 400)

Bei einer kurzen Feldbegehung fand E. Naumann 1980 auf der nordwestlichen Abdachung des Königsberges einen mittelpaläolithischen Geradschaber aus braunvioletter Geröllquarzit mit leicht verschliffener Oberfläche, L. 7,8 cm, Br. 5,8 cm, D. 2,3 cm (Abb. 1,1). Verbleib: beim Finder.

KEMPFELD, Kr. Birkenfeld

Befestigung, Ltz./röm. (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 90 550, h 16 250)

Im Rahmen des von R. Schindler betriebenen Programmes zur Erforschung der vorgeschichtlichen Burgen fanden 1978–1980 umfangreiche Grabungen auf der „Wildenburg“ statt (vgl. R. Schindler in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 34, 1977, 153 ff.). Neben der Klärung des Aufbaues und der Datierung der latènezeitlichen Befestigung gelang es auch, römische Plateaurandmauern nachzuweisen. Das römische Münz- und Keramikspektrum reicht vom 1. bis 4. Jahrh., so daß vor der spätrömischen Inanspruchnahme für eine Befestigung auch noch eine ältere Nutzung des Berges anzunehmen ist. Die Ergebnisse sind zur Veröffentlichung im nächsten Band der Trierer Zeitschr. vorgesehen.

KOLVERATH, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5707 Kelberg: r 67 990, h 71 300)

Auf der Kuppe des Hochkelberges (trig. Punkt 674,6) wurde aus einer Schuttschicht mit römischen Funden das Proximalbruchstück einer beidkantig partiell retuschierten Klinge aus hellgrauem, glasigem Feuerstein gefunden (vgl. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 427,1 Abb. 5,1).

KONZ, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6205 Trier: r 43 400, h 07 950)

Im Ackerland 250 m nordöstlich des Roscheider Hofes fand Herr K.-H. Koch 1978 ein Rohbeil aus einem plattigen Grauwackegeröll mit grob anretuschierten Schmalseiten und Schneide, Schmalseiten teilweise dicht überpickt, L. 15,8 cm, Br. 6,7 cm, D. 2,2 cm (Inv. 80,16).

KOPP, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5805 Mürlenbach: r 42 360, h 61 740)

Herr K. Ewertz vermittelte die Kenntnis eines jungsteinzeitlichen Einzelfundes, den Landwirt H. Kossmann nordöstlich Eigelbach, ca. 140 m östlich H. 502,2 bei Feldarbeiten 1980 tätigte. Es handelt sich um das Schneidenteil eines größeren, ehemals wohl spitznackigen Beiles mit ovalem Querschnitt aus Basalt mit zahlreichen feinen und einzelnen sehr groben Einsprenglingen. Der Nacken des Beiles ist glatt abgebrochen, die leicht asymmetrische Schneide beidflächig grob nachretuschiert. Die Oberfläche des Stückes ist stark korrodiert und aufgelöst; erh. L. 13,8 cm, Br. 6,1 cm, D. 4,5 cm. Verbleib: beim Finder.

KORDEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 44 150, h 21 620)

In der Nähe einer römischen Trümmerstelle nördlich des Babüsch fand Herr P. Nospes 1978 im Ackerland das stark verbrannte Medialbruchstück einer großen Feuersteinklinge, erh. L. 3,5 cm, Br. 3,2 cm, erh. D. 1 cm. Verbleib: beim Finder.

KRÖV, Kr. Bernkastel-Wittlich

Befestigung, Ltz. (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 79 500, h 40 220)

Bedingt durch eine Raubgrabung, wurde der innere der beiden Abschnittswälle auf dem „Burgberg“ 1979 in einer zehntägigen Notgrabung untersucht (vgl. K.-J. Gilles in: *Kelten und Römer im Kröver Reich* 1979, 19 ff.). Die Ergebnisse sind zur Veröffentlichung im nächsten Band der Trierer Zeitschr. vorgesehen.

MINDEN, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfunde (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 34 720, h 20 890)

Auf dem Wacholderberg wurde 1980 auf lehmigem Muschelkalkboden ein stumpfnackiges Rohbeil aus einem flachen Grauwackegeröll aufgesammelt: Querschnitt flachoval, Schneide geschwungen und beidflächig grob anretuschiert, an einer Schmalseite Pickspuren, L. 11,8 cm, Br. 6,8 cm, D. 2,3 cm.

30 m weiter südlich fand sich das Bruchstück aus dem Schneidenbereich einer Beilvorarbeit aus Tonschiefergeröll, erh. L. 3,3 cm, erh. Br. 4,8 cm, erh. D. 1,2 cm (Inv. 80,18).

MINHEIM, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund (Mtbl. 6107 Neumagen: r 67 800, h 27 700)

Am Südwesthang der „Burglay“ las Herr K.-J. Gilles 1978 einen abgebrochenen Klingengerät mit einseitiger Kantenretusche aus schwarzbraunem Feuerstein auf; erh. L. 2,3 cm, erh. Br. 2,7 cm, D. 0,7 cm (Inv. 78,14).

NEWEL, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: etwa r 40 900–41 600, h 20 100–20 750)

Herr Bölkow legte 1980 von ihm erworbene, von anderer Seite gesammelte Steinartefakte vor, die nördlich des Echternacher Hofes sowohl westlich wie östlich der B 51 (Trier–Bitburg) gefunden worden sein sollen.

Wegen ihrer Form und der von den übrigen Silexartefakten abweichenden, starken Patinierung dürften zwei Stücke mittelpaläolithisch sein. Es handelt sich um einen Winkelschaber (*racloir déjeté*) (Abb. 2,1) aus graubraunem Hornstein, der durch Frostaussprünge beschädigt ist, und das Bruchstück eines länglichen, an einer Kante beidflächig retuschierten Artefaktes aus dick porzellanartig weiß patiniertem Feuerstein (Abb. 2,2). An neolithischen Artefakten wurden vorgelegt: Bruchstück eines Diabasbeiles, sieben Bruchstücke von Beilen aus Tonschiefergeröll bzw. von angearbeiteten Tonschiefergeröll, ein Klopstein, ein Klingengerät, ein Abschlagkratzer, ein ausgesplittertes Stück, zwei retuschierte Klingengerätbruchstücke und sechs kleine Abschlüge aus Feuerstein.

2. Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 060, h 19 735)

Herr R. Loscheider meldete ein spitznackiges Steinbeil aus Tonschiefergeröll, das E. Streit bei Baggararbeiten zum Wegebau am südlichen Ortsrand von Newel 1977 gefunden hatte. Das Beil hat einen flachrechteckigen Querschnitt, eine gerade, nicht abgesetzte Schneide und ist nur an der Schneide und den Schmalseiten angeschliffen, L. 9,3 cm, Br. 4,8 cm, D. 2,1 cm. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: etwa r 42 380, h 19 400)

Herr P. Nospes legte aus seinem Besitz das Schneidenbruchstück eines ganz überschliffenen Beiles aus hellgrauem Maas-Feuerstein vor, das im Ackerland in der Flur „Auf der Laach“ auf dem Eulenberg 1977 gefunden worden war. Der Querschnitt des Beiles ist flachoval mit leicht abgesetzten Schmalseiten, die Schneide geschwungen, erh. L. 4,6 cm, Br. 4,3 cm, erh. D. 1,8 cm. Das Stück ist leicht verbrannt (Abb. 3,2).

4. Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 065, h 20 930)

Bei einer Feldbegehung wurde auf lehmigem Muschelkalkboden ein stumpfnackiges Beil aus Grauwackegeröll mit rechteckigem Querschnitt und gerader, beidseitig leicht nachretuschiertes Schneide aufgefunden, das bis auf geringe Pickspuren ganz geschliffen ist, L. 10,2 cm, Br. 5,1 cm, D. 2,9 cm (Inv. 80,15).

NEWEL (oder Olk), Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: etwa r 41 000–41 100, h 20 130–20 250)

Herr K. Lauter legte ein von ihm erworbenes Fundstück vor, das von anderer Seite ca. 1971 im oben angegebenen Bereich westlich des Echternacher Hofes gefunden worden sein soll. Es handelt sich um einen Wetzstein aus einem stabförmigen Tonschiefergeröll, das an seinem oberen Ende zwei grob eingefeilte Schnurkerben trägt und an seinem unteren Ende durch Abnutzung leicht konisch zugeschliffen ist. Das Stück dürfte am ehesten den vorgeschichtlichen Metallzeiten angehören (Abb. 5,6).

NIEDERSTADTFELD, Kr. Daun

Siedlungsfunde? (Mtbl. 5806 Daun: r 55 250–55 410, h 58 260–58 360)

Bei einer Feldbegehung fand K. Ewertz 1979 östlich von Niederstadtfeld in der Flur „Auf Lauzert“, 200 m nordöstlich H. 483,0 im Ackerland auf ca. 500 m Höhe folgende jungsteinzeitliche Artefakte: Distalende einer beidkantig schuppig retuschierten Spitzklinge aus hellgrauem, körnigem Maas-Feuerstein; erh. L. 2,9 cm, erh. Br. 1,9 cm, erh. D. 0,7 cm (Abb. 2,5); Halbrundkratzer aus einem Abschlag aus Schotter-Feuerstein, L. 2,5 cm, Br. 2,8 cm, D. 0,7 cm; kleiner Abschlag aus Schotter-Feuerstein; Proximalbruchstück eines Abschlages aus feinkörnigem, weißem Tertiärquarzit.

380 m nordöstlich H. 483,0 fand Herr Ewertz zwei weitere Feuersteinwerkzeuge: Asymmetrische Pfeilschneide, L. 1,7 cm, Br. 1,4 cm, D. 0,3 cm, aus grauem Feuerstein (Abb. 2,3); asymmetrische, beidflächig retuschierte Pfeilspitze aus hellgrauem belgischem Feuerstein (Abb. 2,4). Verbleib: beim Finder.

NIEDERWEIS, Kr. Bitburg-Prüm

1. *Einzelfund* (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 35 480, h 24 850)

Bei einer einmaligen Feldbegehung fand Herr E. Naumann einen Abschlag aus grauvioletem Geröllquarzit, der angesichts einer leichten Verrundung der Oberfläche und Grate vielleicht mittelpaläolithisch sein könnte. Verbleib: beim Finder.

2. *Einzelfund* (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 35 130, h 24 780)

Bei einer einmaligen Feldbegehung fand Herr E. Naumann das Schneidenbruchstück eines Beiles aus einem plattigen Grauwackegeröll mit flachovalem Querschnitt, mit leicht abgesetzter und geschwungener Schneide, das nur an der Schneide geschliffen, an den Schmalseiten gepickt und auf den Bahnen unbearbeitet ist; erh. L. 5,9 cm, erh. Br. 6,5 cm, erh. D. 1,1 cm. Verbleib: beim Finder.

NITTEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 33 500, h 02 800)

Bei einer Feldbegehung fand G. Bölkow zwei Artefakte aus Geröllquarzit, die ihrem Habitus nach mittelpaläolithisch sein könnten. Es handelt sich um einen kleinen präparierten Kern, L. 4,3 cm, Br. 3,6 cm, D. 1,8 cm, und einen einseitig bearbeiteten Fäustel, L. 7,2 cm, Br. 6 cm, D. 2,3 cm. Verbleib: beim Finder.

OLK, Kr. Trier-Saarburg

1. *Einzelfund* (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 160, h 20 900)

Bei einer Feldbegehung sammelte Herr E. Naumann 1980 einen wohl mittelpaläolithischen Geradschaber aus Milchquarzgeröll auf (Abb. 1,2). In der Nähe wurde noch ein kleiner Kortexabschlag aus leicht weiß patiniertem Schotter-Feuerstein gefunden, der neolithisch sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

2. *Einzelfund* (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 430, h 19 730)

Bei einer Feldbegehung fand Herr E. Naumann 1980 ein Rohbeil aus einem plattigen Grauwackegeröll mit spitzovalem Querschnitt, gerader Schneide und beidflächiger, grober Randretusche, L. 10,9 cm, Br. 6,2 cm, D. 2,3 cm (Abb. 4,2). Verbleib: beim Finder.

3. *Einzelfund* (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 000, h 20 690)

Bei einer Feldbegehung nördlich von Olk fand Herr R. Loscheider 1979 das Schneidenteil eines Rechteck- oder Trapezbeilchens aus Tonschiefergeröll mit flachrechteckigem Querschnitt, gerader Schneide, gänzlich abgeschliffenen Schmalseiten und teilweise überschliffenen Bahnen. Der Bruch am Nacken ist sekundär überschliffen. Auf einer Bahn befindet sich der Ansatz einer verrutschten Hohlbohrung; erh. L. 5,3 cm, Br. 4,4 cm, D. 1,6 cm (Abb. 5,7). Verbleib: beim Finder.

4. *Einzelfund* (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 565, h 18 865)

An der nördlichen Peripherie einer römischen Trümmerstelle fand Herr R. Loscheider 1979 bei einer Feldbegehung ein flaches Tonschiefergeröll mit tropfenförmigem Umriß und spitzovalem Querschnitt (Abb. 5,1). Einen formenden Zuschliff hat das Stück nur an den Kanten der spitz zulaufenden Hälfte erfahren, wobei der Schliff an einer Kante einige Retuschiernarben

überlagert. Unmittelbar an der Spitze sind auch die Flächen mit je einer kleinen Facette zuge-schliffen. Ansonsten tragen die Flächen auf ihrer höchsten Aufwölbung eine feine Politur. Im breiteren Drittel ist auf einer Fläche eine trichterförmige Vollbohrung angesetzt, der auf der gegenüberliegenden Fläche eine kleine Pickung entspricht. An der Spitze ist auf dieser Seite ein feines Sparrenmuster eingeritzt. Das Stück ist vermutlich neolithisch oder metallzeitlich. Ein durchlohtes Tonschieferbeilchen mit ähnlichen Ritzverzierungen existiert von Bollendorf (vgl. M. Heuertz, *Une hachette en pierre polie, perforée et décorée, de Bollendorf*. *Hémécht* 20, 1968, 83). – Zu einem weiteren Tonschieferbeil mit eingeritztem Leitemuster von Kaschenbach vgl. *Trierer Zeitschr.* 33, 1970, 232 f. Abb. 13,4. – Zu einem ebenfalls vermutlich neolithischen Geröll mit eingraviertem Muster strichgefüllter Dreiecke vgl. *Gallia Préhist.* 7/8, 1964/65, 108 Abb. 6. Verbleib: beim Finder.

PELM, Kr. Daun

Siedlungsfunde (Mtbl. 5706 Hillesheim: r 48 160, h 66 470)

Bei mehreren Feldbegehungen 1979/80 fand Herr K. Ewertz in einer Bodensenke auf leicht lehmigem Dolomitboden vier kleine, glänzend bläulichweiß patinierte Feuersteinabsplisse und das Medialbruchstück eines flachen Abschlags, der an seinem spitzen Ende teilweise beidkantig steil retuschiert ist und somit als Bohrer oder eher noch als Pfeilschneide anzusprechen wäre.

Bereits vor dem Kriege wurden wenig südwestlich dieser Fundstelle in der Umgebung des römischen Tempelbezirks „Judenkirchhof“ Feuersteinartefakte vom Apotheker Winter auf-gelesen. Verbleib: beim Finder.

PRÜMZURLAY, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 30 750, h 25 700)

Etwa 680 m südöstlich des Laeisenhofes las Herr K.-H. Koch 1978 das Schneidenteil eines gänzlich geschliffenen Beiles aus Tonschiefer auf, dessen Querschnitt flachoval und dessen Schneide ein wenig geschwungen ist; erh. L. 7,4 cm, Br. 4,9 cm, D. 2,5 cm. Verbleib: beim Finder.

SCHANKWEILER, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund (Mtbl. 6004 Oberweis: r 28 200, h 29 700)

Auf dem Südwesthang des Hartberges, etwa 240 m südöstlich der Steinkiste von Schankweiler fand Herr K.-H. Koch 1978 im Ackerland ein Rohbeil aus einem plattigen Grauwacke-geröll mit beidflächig grob anretuschierten Kanten (Inv. 80,17).

SERRIG, Kr. Trier-Saarburg

Grab, Hz.

Herr K.-J. Gilles aus Zell übermittelte dem Landesmuseum als ersten Fund aus dem Hügel-gräberfeld im „Kammerforst“ einen Bronzearmring der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur. Ein Ende des offenen Ringes von rechteckigem Querschnitt ist abgebrochen. Die Rippen auf der leicht gewölbten Zierseite sind nach dem Guß durch Feilen herausgearbeitet worden. Innendm. 6,2 cm (Abb. 6,2). Vgl. A. Haffner, *Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur* (1976) 403 (Inv. 78,166).

SIESBACH, Kr. Birkenfeld

Siedlung?, jüngere Ltz. (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 87 450, h 11 800)

Bei der Ausgrabung des römischen Grabhügels „Kipp“ (vgl. A. Haffner in: Die Römer an Mosel und Saar, Mainz, 1983, 170 ff.) wurde in der untersten Schicht unter dem Hügel eine isolierte, verbrannte Randscherbe einer handgeformten, jüngerlatènezeitlichen Tonne gefunden (Inv. 77,284).

STROHN, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5807 Gillenfeld)

Herr Jung, Museum Daun, legte 1981 aus dem Privatbesitz von Herrn Emmerich, Daun, ein Beil aus Grauwackegeröll vor, das dessen Vater vor längerer Zeit auf einem seiner Äcker bei Strohn gefunden hatte. Es handelt sich um ein spitznackiges Beil mit ovalem Querschnitt, gerader, nicht abgesetzter Schneide und in Schneidennähe leicht abgesetzten Schmalseiten. Die Schneide ist geschliffen, die Nackenhälfte ganz überpickt, am Nacken selber ist ein kleiner Rindenrest verblieben; L. 20,7 cm, Br. 6,7 cm, D. 3,7 cm.

TAWERN, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6305 Saarburg: r 38 590, h 04 100)

Im Ackerland fand Herr K.-H. Koch 1978 das Schneidenbruchstück eines Beiles aus Tonschiefergeröll mit annähernd flachrechteckigem Querschnitt, geschwungener, gänzlich geschliffener Schneide und angeschliffenen Schmalseiten, die in Schneidennähe sekundär überpickt sind; erh. L. 5,7 cm, Br. 5,1 cm, D. 2,2 cm. Das Stück ist scheinbar im Feuer leicht gerötet. Verbleib: beim Finder.

TEMMELS, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung/Grab, Stz. ?/HEK I (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 35 000, h 04 650)

Über die Ausgrabung des Hügels 42 der Nekropole „Beim Kreuzweg“ s. den ausführlichen Bericht S. 199–208.

TRIER-ZEWEN

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: ca. r 40 750, h 07 850)

Herr K. Becker legte einen ca. 5 cm langen Feuersteinabspliß vor, den er bei der Kiesgrube im „untersten Flürchen“ aufgelesen hatte. Verbleib: beim Finder.

ÜDERSDORF, Kr. Daun

Einzelfunde (Mtbl. 5806 Daun: etwa r 57 800, h 58 500)

Herr Jung machte auf zwei Vorarbeiten von Napoleonshüten im Museum Daun aufmerksam, die um 1930 bei einer an die Oberfläche ragenden Lavaklippe im Waldboden gefunden worden sein sollen. Es handelt sich um die Hälfte eines großen Napoleonshutes mit lang ausgezogener Spitze, der auf der Mahlfläche nur zugeschlagen, auf den Seiten jedoch bereits bouchardiert ist; erh. L. 45 cm, Br. 29 cm, H. 37 cm.

Weiterhin liegt das Rohstück eines kleineren Napoleonshutes mit weniger deutlich ausgezogener Spitze vor. In der Längsachse ist ein Viertel der vorgesehenen Mahlfläche ausgebrochen; L. 43 cm, Br. 26 cm, H. 26 cm.

Das Material beider Stücke, die eine frische, unverwitterte Oberfläche aufweisen, ist eine dunkle, recht dichte Lava mit zahlreichen groben Mineraleinsprenglingen.

Weiterhin befindet sich im Museum Daun ein langer, brotlaibförmiger Mahlstein aus Basaltlava mit leicht gekielter, bouchardierter Unterseite, der ca. 200 m östlich der oben genannten Fundstelle (etwa r 58 100, h 58 400) bei Steinbrucharbeiten gefunden worden sein soll. Es dürfte sich hierbei im Gegensatz zu den oben genannten Stücken um einen Siedlungsfund handeln, da die Mahlfläche stark abgenutzt ist. Auch die Erhaltung unterscheidet sich von den vorgenannten Stücken: die Oberfläche der Lava ist grau verwittert und mit Resten hellen Lehms inkrustiert; L. 49 cm, Br. 24 cm, H. 9,5 cm.

UTSCHEID, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlungsfunde (Mtbl. 6004 Oberweis: r 25 220–25 300, h 38 800–38 900)

Im Bereich der bekannten eisenzeitlichen Siedlungsstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 30, 1967, 242; 33, 1970, 211 f.) östlich der Straße Olsdorf–Utscheid las P. Weber eine größere Anzahl Keramikbruchstücke der Früh- bis Mittellatènezeit, sechs Mahlsteinbruchstücke aus granitartigem Gestein, zwei kleine Lavabröckchen, vier stabförmige Wetzsteine, eine römische Fensterglasscherbe und das Bügelbruchstück eines wohl neuzeitlichen Reitersporns aus Kupferlegierung auf (EV. 80,174).

WEHLEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Einzelfund (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 74 340, h 33 090)

Herr Schäffer fand 1976 „Ober dem Lieserpfad“, 240 m nordnordöstlich H. 281,2 im Ackerland auf lehmig-kiesigem Boden die mißlungene Vorarbeit eines großen Beiles aus Grauwackegeröll mit unregelmäßig ovalem Querschnitt und abgebrochenem Nacken. Das Stück ist entlang einer Kante einseitig, an der Schneide beidflächig jedoch ganz übersteilt retuschiert, eine andere Schmalseite ist flächig grob überpickt; erh. L. 18,5 cm, Br. 8,7 cm, D. 5,6 cm. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 75 000, h 32 970)

Im Ackerland wenig südwestlich einer bekannten römischen Trümmerstelle fand Herr Schäffer 1980 auf kiesigem Boden eine kleine Randscherbe von einer vorgeschichtlichen Schale, die außen mit zwei undeutlich eingetieften Horizontalrillen verziert ist und die angesichts ihres hart gebrannten, stark gemagerten, graubraunen Tones endneolithisch oder bronzezeitlich sein könnte.

In der Nähe wurden ferner aufgelesen: Bruchstück eines flachen, stabförmigen Schiefergerölls, das eventuell als Wetzstein gedient haben könnte, und eine glattwandig-tongrundige römische Wandscherbe (Inv. 80,19).

WELSCHBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 39 450–39 610, h 22 050–22 260)

Bei einer Feldbegehung las Herr R. Loscheider nordöstlich Kunkelborn Reste dreier Beile aus Tonschiefergeröll und das Medialbruchstück einer regelmäßigen, einseitig kantenretu-

schierten Klinge aus stark verbranntem Feuerstein auf. Ferner wurde das Randbruchstück eines großen Schrägrandgefäßes mit geschlickter Wandung aufgesammelt. Verbleib: beim Finder.

2. *Siedlungs- oder Grabfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 020, h 21 185)*

Bei einer Feldbegehung auf „Aspelt“ fand Herr R. Loscheider 1979 auf einer eng begrenzten Fläche von rund 2 m Ausdehnung 24 kleine prähistorische, meist geschlickte Wandscherben, eine Scherbe vom rundlichen Schulterumbruch eines Gefäßes mit Ansatz von horizontaler Strichrauhung auf dem Gefäßunterteil, zwei Wandscherben mit einer horizontalen Reihe von Fingerkniffen, ein kleines Randbruchstück einer kalottenförmigen Schale mit rundlicher, wenig einziehender Randlippe sowie eine glatte Wandscherbe mit feiner horizontaler Kerbleiste vom Oberteil eines großen Gefäßes ähnlich Trierer Zeitschr. 27, 1964, 227 Abb. 5, 28 b. Die Scherben dürften am ehesten späthallstattzeitlich sein und könnten wie die 400 m weiter nordöstlich gemachten Funde (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 397) aus einem zerstörten Grab stammen. Verbleib: beim Finder.

WINTERSDORF, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6205 Trier)*

Über Oberflächenfunde stark porzellanartig weiß patinierter Feuersteinartefakte des älteren Jungpaläolithikums, wahrscheinlich des Aurignaciens, in der Flur „Assem“ s.: H. Boecking, Ein Oberflächenfundplatz des Aurignacien bei Wintersdorf, Kr. Trier. Arch. Korrbbl. 6, 1976, 183 ff. Verbleib: Slg. H. Boecking.

2. *Einzelfund (Mtbl. 6205 Trier: r 38 250, h 17 770)*

Bei einer Feldbegehung fand Herr Naumann 1979 240 m ost-südöstlich der Quelle des Mühlenteichbaches das Nackenbruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll, das an den Kanten beidflächig grob anretuschiert und an einer Schmalseite leicht überpickt ist; erh. L. 7,1 cm, erh. Br. 7,8 cm, D. 2,4 cm. Verbleib: beim Finder.

3. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6205 Trier: r 38 140–38 320, h 16 420–16 570)*

Am südwestlichen Fuß der „Erenz“ sammelte Herr Bölkow 1979 9 Bruchstücke von Rohbeilen aus plattigem Grauwackegeröll und das Bruchstück eines Klopffsteines aus dem gleichen Material auf. Ferner wurden aufgelesen ein Feuersteinabschlag, das Proximalbruchstück einer beidkantig fein retuschierten Feuersteinklinge und ein kleiner, diskoider Abschlagkern aus Feuerstein mit Resten von Beilschliff. Schließlich fand sich noch ein Anhänger aus Tonschiefergeröll mit plan geschliffenen Kanten und einer doppelkonischen Durchbohrung (Abb. 5,4). Verbleib: beim Finder.

4. *Einzelfund (Mtbl. 6205 Trier: r 37 480, h 16 740)*

1979 fand Herr Bölkow bei einer einmaligen Feldbegehung auf einem Acker am Südrand „der Höh“, etwa 450 m südöstlich der Kirche von Wintersdorf ein vollständig erhaltenes, stumpfnackiges Beilchen aus Tonschiefer mit flachrechteckigem Querschnitt und gerader, leicht verstumpfter Schneide; L. 6,5 cm, Br. 3,7 cm, D. 1,1 cm. Verbleib: beim Finder.

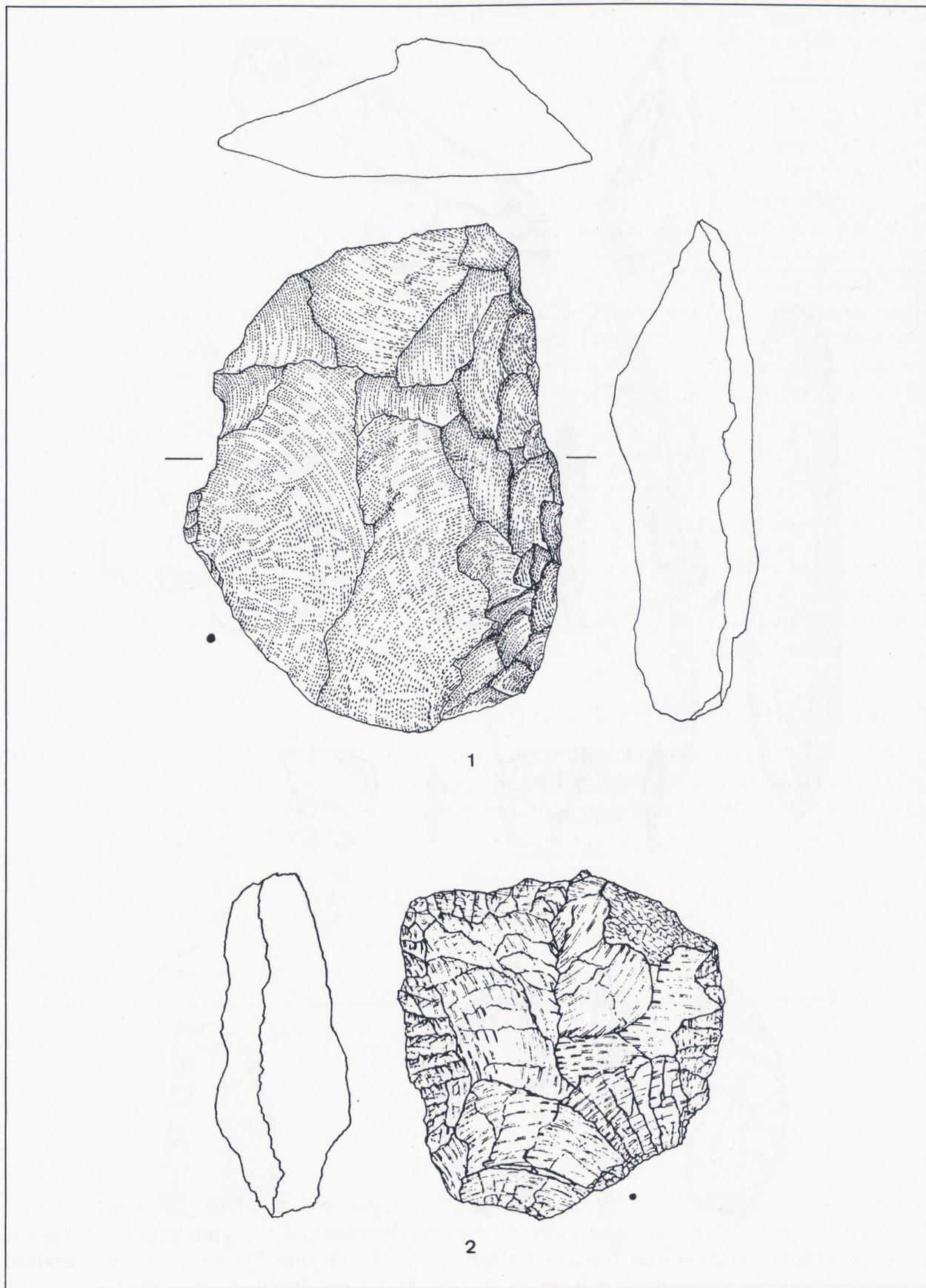


Abb. 1 1 Irrel, 2 Olk. M. 1:1

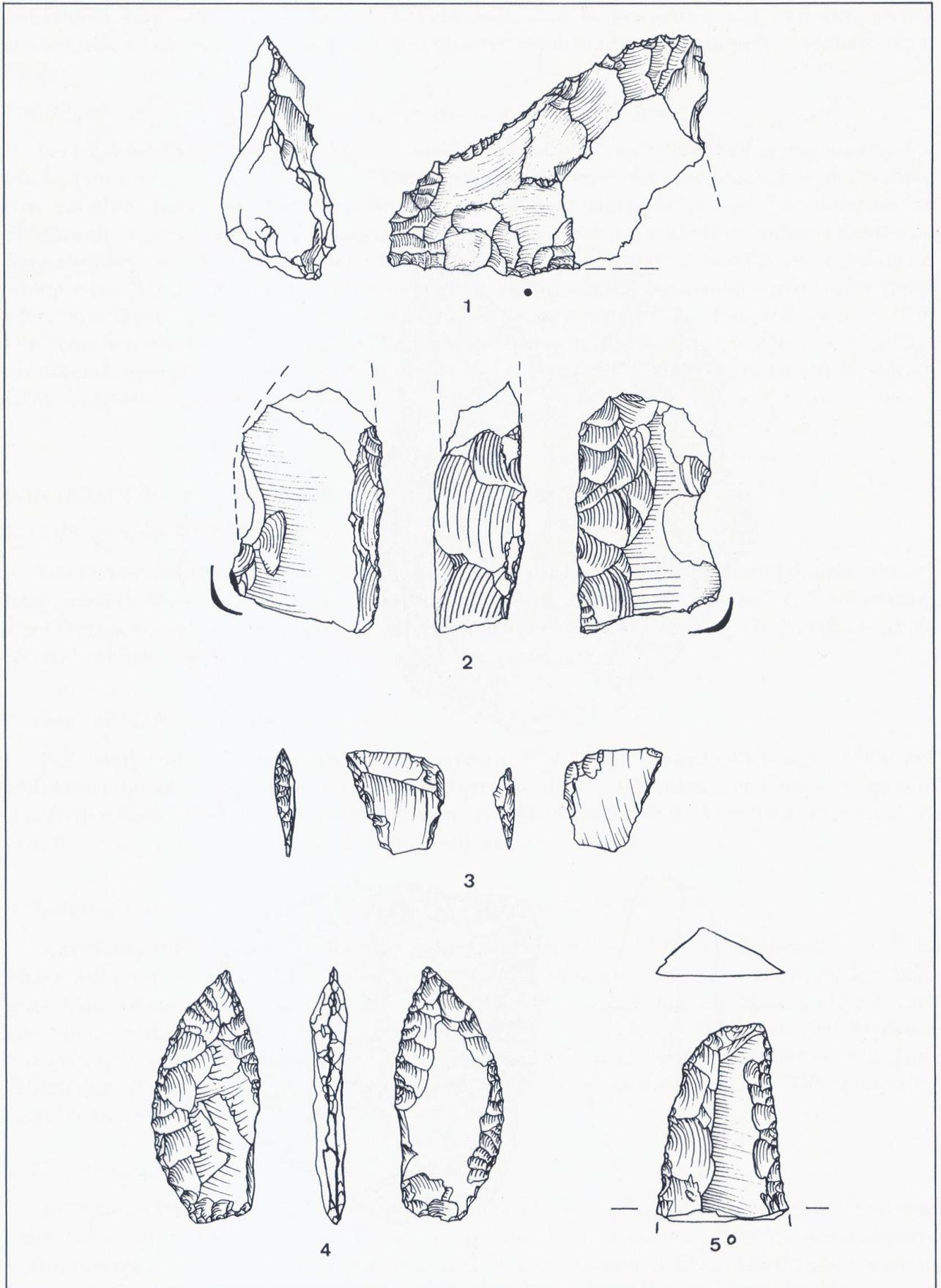


Abb. 2 1–2 Newel, 3–5 Niederstadtfeld. M. 1:1

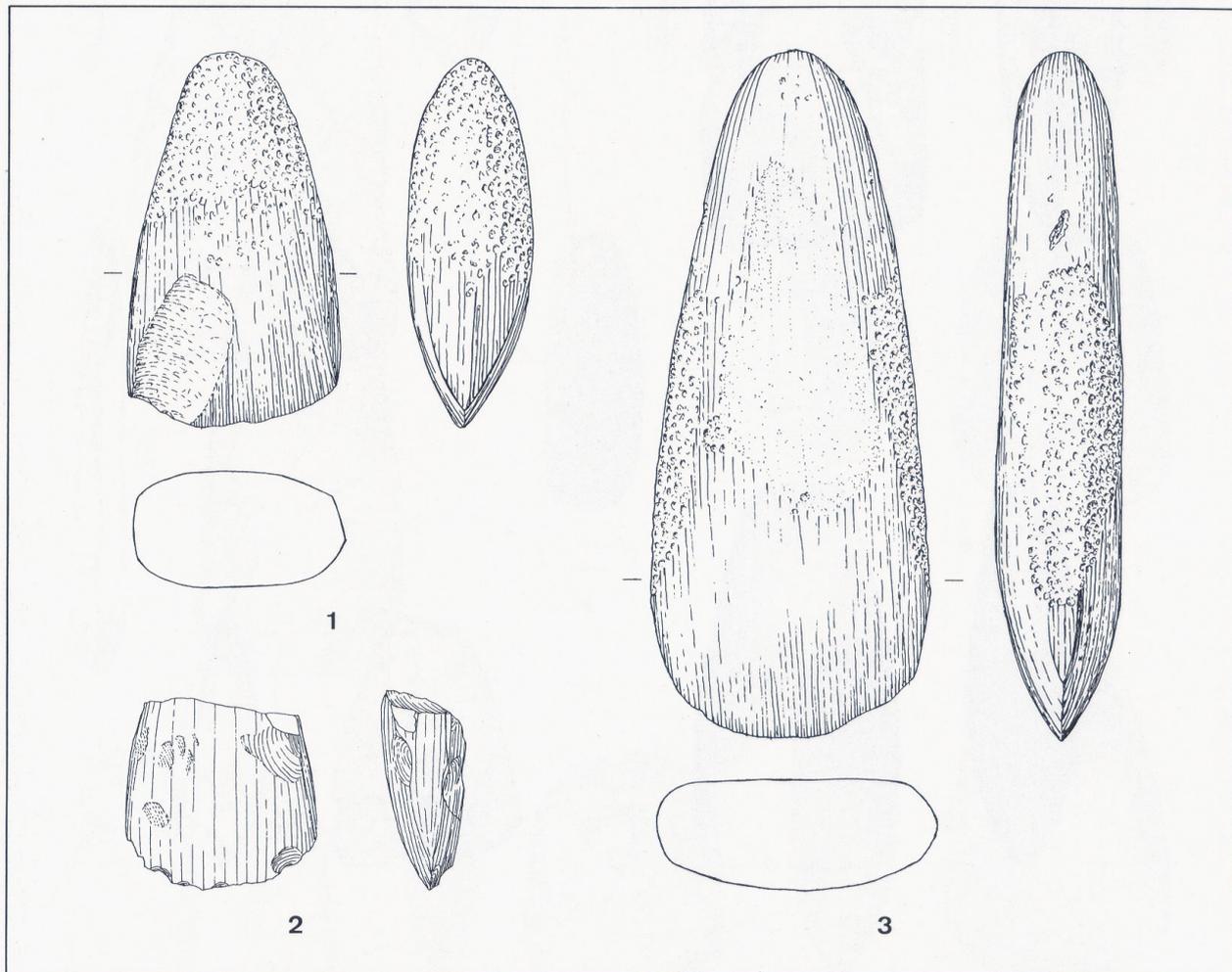


Abb. 3 1.3 Heidweiler, 2 Newel. M. 1:2

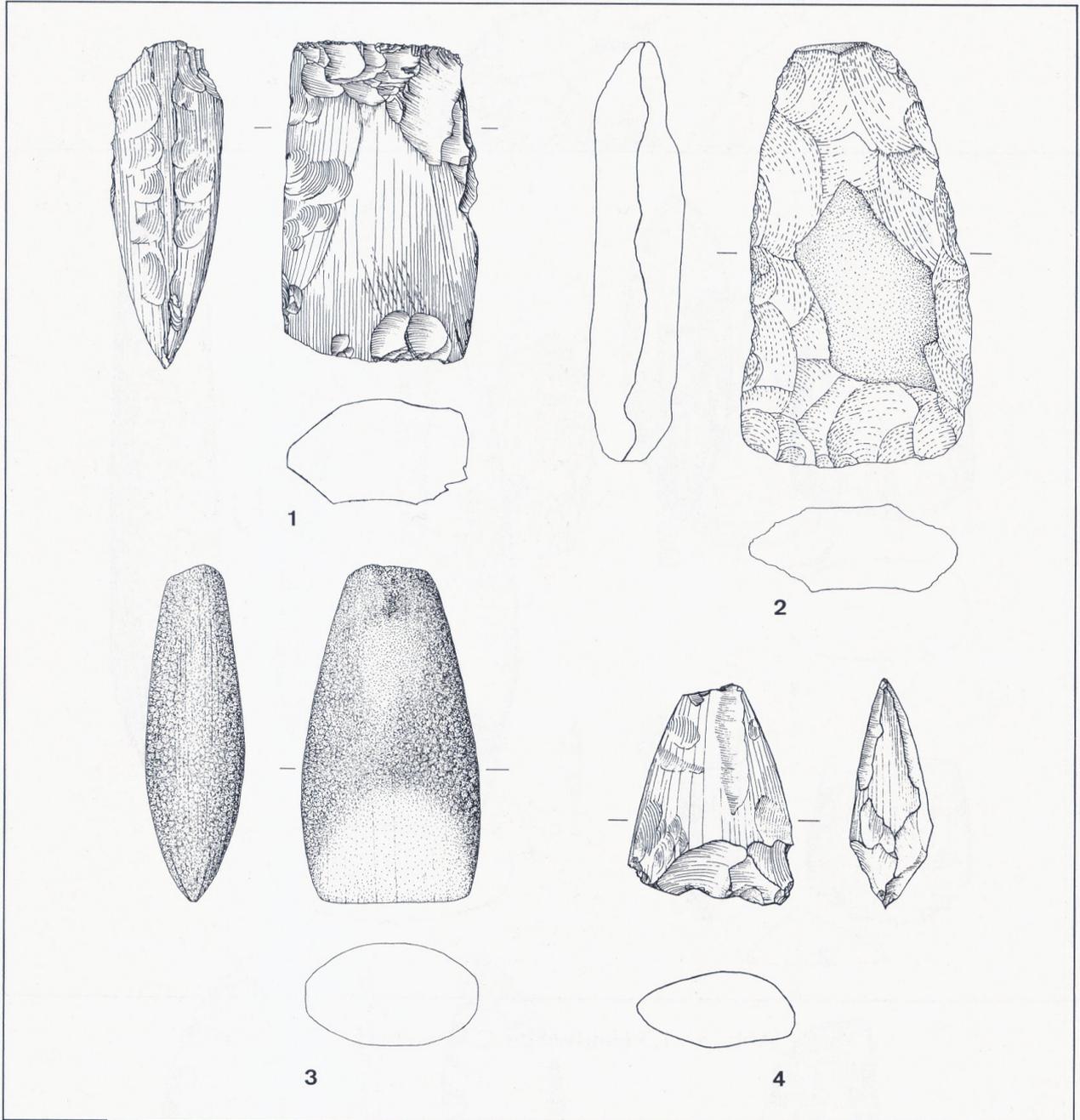


Abb. 4 1 Holsthum, 2 Olk, 3 Zemmer, 4 Gees. M. 1:2

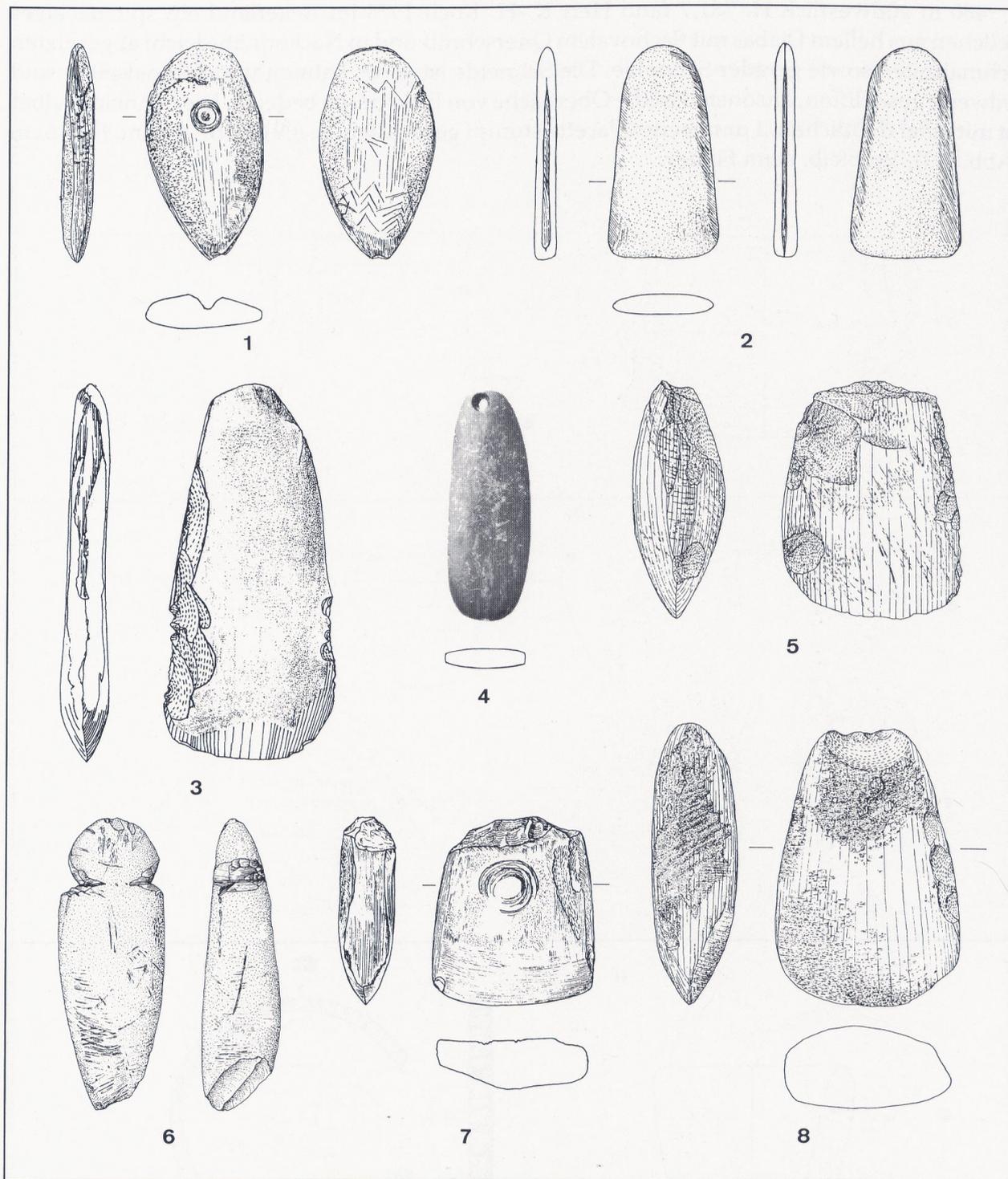


Abb. 5 1.7 Olk, 2 Aach, 3 Holsthum, 4 Wintersdorf, 5 Bernkastel-Kues, 6 Newel oder Olk, 8 Ernzen. M. 1:2

ZEMMER, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6006 Landscheid: r 49 250, h 29 600)

480 m südwestlich H. 381,7 fand Herr K.-H. Koch 1978 im Ackerland ein spitznackiges Beilchen aus hellem Diabas mit flachovalem Querschnitt und in Nackennähe leicht abgesetzten Schmalseiten sowie gerader Schneide. Die Schneide ist ganz, Bahnen und Schmalseiten sind teilweise geschliffen, ansonsten ist die Oberfläche von Pickspuren bedeckt. Die Schneide selber ist mit einer deutlichen, 1 mm breiten Facette stumpf geschliffen; L. 8,9 cm, Br. 4,8 cm, D. 2,6 cm (Abb. 4,3). Verbleib: beim Finder.

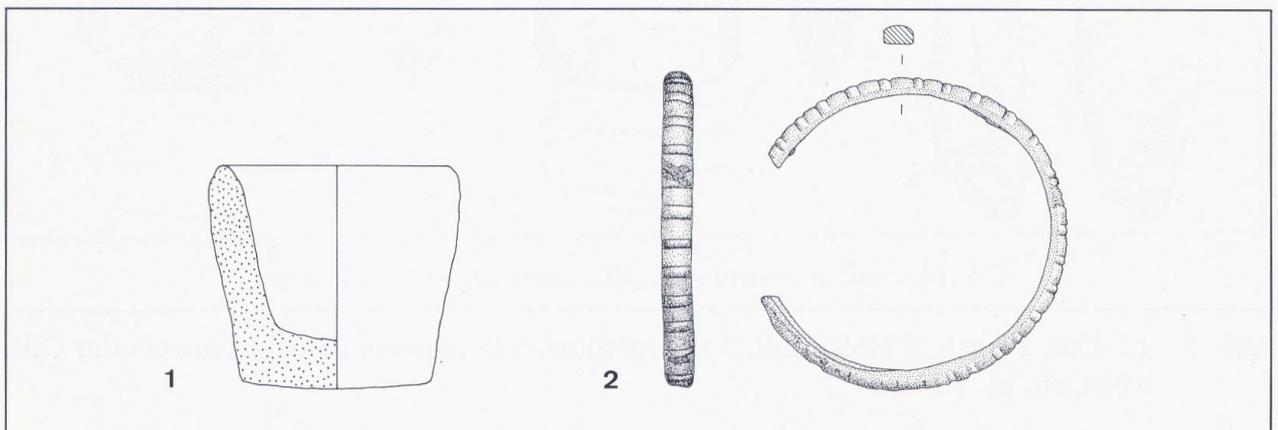


Abb. 6 1 Holzerath, 2 Serrig. M. 1:2

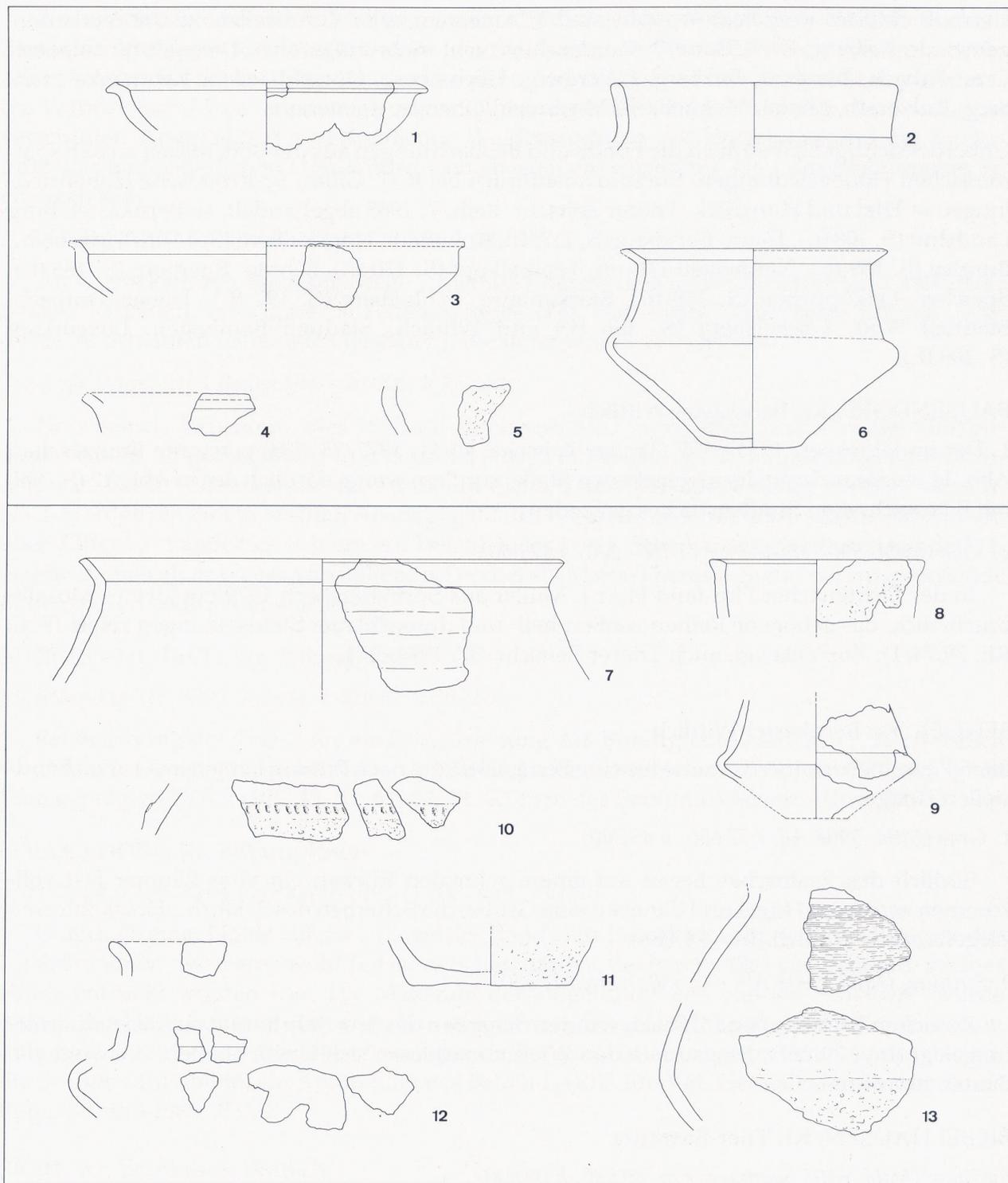


Abb. 7 Ingendorf „Sudigskopf“. 1–6 Grube I, 7–13 Grube II. M. 1:4

Römische Zeit

Die Funde des Kreises Daun, die bereits in der Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 405–438, von Herrn E. Mertes vorgelegt worden sind („Archäologische Fundstellen in der Verbandsgemeinde Kelberg, Kreis Daun“), werden hier nicht mehr aufgeführt. Dies gilt für folgende Orte: Arbach, Bongard, Boxberg, Gelenberg, Höchstberg, Hörschhausen, Katzwinkel, Kelberg, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Oberelz, Reimerath.

Unberücksichtigt bleiben auch die Funde und Beobachtungen aus der Berichtszeit zu den spät-römischen Höhensiedlungen. Sie sind ausführlich bei K.-J. Gilles, Spät-römische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück, Trierer Zeitschr. Beih. 7, 1985 abgehandelt, so Bernkastel, Burg Landshut (S. 108 ff.), Daun, Burgberg (S. 117 ff.), Kolverath, Hochkelberg (S. 141 ff.), Minheim, Burgley (S. 159 ff.), Neumagen-Dhron, Tempelkopf (S. 170 ff.), Schutz, Buerberg (S. 185 ff.), Speicher, Leiköppchen (S. 188 ff.), Starkenburg, Schloßberg (S. 192 ff.), Traben-Trarbach, Stadtteil Wolf, Göckelsberg (S. 196 ff.) und Wittlich, Stadtteil Bombogen, LUXEMKOPF (S. 209 ff.).

BAUSENDORF, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Der im Jahresber. 1974–1977 (Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 398) genannte Bronzeschiff Abb. 14 wurde nicht an der angegebenen Stelle, sondern wenig nördlich des in Abb. 12 (S. 399) mit B bezeichneten Straßenstückes gefunden.

2. *Villa* (Mtbl. 5907 Hasborn: r 71 150–200, h 42 050)

In der Lichtenacher Flur fand Herr J. Müller aus Springiersbach 1979 ein kleines Mosaikbruchstück, das gebogene Reihen weißer, hell- und dunkelblauer Steinsetzungen zeigt (Foto RE. 79,74/1). Zur Villa vgl. auch Trierer Zeitschr. 37, 1974, 274.

BENGEL, Kr. Bernkastel-Wittlich

Beim Freischieben einer Terrasse für eine Ferngasleitung nach Bitburg kamen zwei neue Fundstellen zutage:

1. *Grab* (Mtbl. 5908 Alf: r 77 650, h 45 560)

Südlich des Saalbaches liegen auf einem schmalen Rücken ein vom Rümer fast vollkommen zerstörter Hügel und daneben eine Grube, die Scherben des 3. Jahrh., Holzkohle und Ziegelbrocken enthielt (Inv. 79,286).

2. *Siedlung* (Mtbl. 5908 Alf: r 78 550, h etwa 47 850)

Zwischen Eselskopf und Üßbach wurden Scherben des 3./4. Jahrh. und ein Eisenscharnier freigelegt (Inv. 79,287). Ringsum in den Wiesen markieren sich Unebenheiten, die wohl von Bauten herrühren.

BIEBELHAUSEN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6305 Saarburg: r ca. 40 580, h 00 800)

Im Bereich einer geplanten Aufschüttungsfläche im Zusammenhang mit dem Ausbau der Saar meldete 1978 Herr H. Mertes aus Ayl Ziegel- und Mosaikreste sowie auf Ruinen hinweisende Bodenunebenheiten. Eine Nachsuche mit Abschürfen des Humus führte jedoch nicht zur Lokalisierung der Bauten, aus denen die Streufunde stammen.

BIESDORF, Kr. Bitburg-Prüm

1. *Steinbruch, römisch?* (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 24 000, h 26 760)

Am westlichen Ende der Felsklippen und am Südhang des „Dritten Delts“ befindet sich im Biesdorfer Wald eine kleine Abbaustelle von Sandstein, die bereits 1938 vom Museum beobachtet worden ist. Sie besteht aus einem einzigen Arbeitskopf mit zwei senkrecht abgeschrotenen Wänden von 3 bzw. 4 m Länge und annähernd gleicher Höhe. Die Sohle des Bruches ist verschüttet. Angesichts der neuzeitlichen Waldbestockung der Umgebung und der Entfernung der mittelalterlichen Dörfer dürfte am ehesten ein römisches Alter des Steinbruches zu erwägen sein.

2. *Siedlung* (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 22 480, h 28 400)

An der bekannten Siedlungsstelle „Kiemen“ nordwestlich von Biesdorf fand 1980 Herr Benick, Kruchten, eine gläserne Henkelscherbe (vgl. Kat. Gläser Trier Form 129 Nr. 1325; dicke, zu Schlaufen vereinigte Glasfäden), die in seinem Besitz verblieb.

3. *Straße* (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 24 000, h 26 700)

Herr Benick, Kruchten, wies 1980 auf einen von SSO nach NNW verlaufenden Straßendamm von ca. 15 m Basisbreite und maximal 0,80 m Höhe hin, der im Laubwald gut zu erkennen war. Nach Süden konnte die Trasse im dichten Bewuchs nicht weiter verfolgt werden. Nach Norden, an einem leichten Anstieg, geht der Wegedamm in mehrere seichte Fahrrinnen über. Offenbar handelt es sich um ein Teilstück des von J. Steinhausen, Siedlungskunde 114, beschriebenen alten Weges von Bollendorf vorbei am Maria-Theresia-Stein, wo entsprechende Bodenspuren beobachtet wurden.

BITBURG-MÖTSCH, Kr. Bitburg-Prüm

Einzelfund (Mtbl. 6005 Bitburg: r 40 680, h 36 280)

Bei Begehung der Trasse für die Ferngasleitung Alf–Bitburg fand Herr K.-H. Koch östlich von Mötsch wenige atypische römische Wandscherben sowie einen zwischen 193 und 197 in Rom geprägten Denar (RIC 49, 53, 61, 68, 71, 83 Typ) des Septimius Severus (Inv. 80,71).

BOLLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Schatzfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r ca. 24 500, h ca. 24 150)

Unterhalb einer Höhle auf der „Lingelslei“ fand Herr Lascak vier abgegriffene Sesterze des 2. Jahrhunderts. Sie waren wohl Teil jenes Schatzfundes, der bereits 1961 von Schülern in einer Höhle entdeckt worden war. Die Mehrzahl der aufgefundenen „runden Scheiben“ wurde damals den Hang hinuntergeworfen. Nur ein geringer Teil gelangte später in das Kreismuseum Bitburg (Inv. 132–145). Die älteste vorliegende Prägung ist ein abgegriffener As des Trajan, die Schlußmünze bildet ein Antoninian des Balbinus (RIC 10). Vgl. Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm 1985, 170.

BREIT, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. *Siedlung* (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 400, h 15 190)

Bei Geländebegehungen südlich der umfangreichen Siedlungsspuren im Distr. „Oberer Bitting“ (Auf der Höh) konnte Herr N. Andres aus Breit im Frühjahr 1980 Tonscherben des 2. bis 4. Jahrh. n. Chr. bergen, die er dem Museum überließ (Krugfragment Gose 368/69, Reib-

schüsselbruchstück Niederbieber Typus 86, Schüsselbruchstück Alzei Typus 28, Topfbruchstücke Niederbieber Typus 89 und Alzei 27, 30; Inv. 80,41). Möglicherweise lag hier ein Nebengebäude zu der oben genannten Siedlung.

2. *Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 450, h 15 360)*

Im Frühjahr 1980 sammelte Herr N. Andres aus Breit bei Geländebegehungen südlich von Breit auf einem sanften Nordwesthang Streufunde einer römischen Siedlung auf (Ziegelfragmente, Bruchstück einer Marmorplatte, Fragment eines einhenkligen Kruges Gose 367; Inv. 80,45). Nach seinen Angaben soll hier um 1955 im Zuge einer Flurbereinigung und Wegearbeiten ein römisches Bad angeschnitten worden sein, wofür auch weitere Funde (Estrichbrocken, Tubulifragmente) sprechen. Bei der Fundstelle liegt auch eine nie versiegende Quelle.

3. *Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 600, h 15 080)*

Auf dem Krethenberg (Auf der Höh), südlich von Breit, sammelte Herr N. Andres aus Breit im Frühjahr 1980 Keramikscherben rauhwandiger Schüsseln und Töpfe des 3. und 4. Jahrh. n. Chr. und ein Mühlsteinfragment aus Basaltlava, die er dem Museum übergab (Schüsselbruchstück Gose 489, Topffragmente Gose 544 und Alzei Typus 27; Inv. 80,40).

4. *Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 910, h 14 860)*

Im Frühjahr 1980 fand Herr N. Andres aus Breit südwestlich von Breit im Distr. „Siewent“ Eisennägel und Tonscherben des 2. bis 4. Jahrh. n. Chr. und des Mittelalters (Schüsselbruchstücke Gose 495, 487, TS-Rand- und Wandstücke Alzei Typus 1, Randstück eines Topfes Niederbieber Typus 89; Inv. 80,42).

5. *Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 66 840, h 15 880)*

Auf einem niedrigen nach Nordwesten abfallenden Gelände, das zwischen zwei Bachläufen liegt, konnte Herr N. Andres im Spätjahr 1979 und im Frühjahr 1980 Keramikscherben des 2. bis 4. Jahrh. n. Chr. bergen (Fragment eines Goldglimmertellers Gose 242, Schüsselbruchstück Gose 495, TS-Schüsselfragment Gose 13, Tellerbruchstück Alzei Typus 29, Schüssel- und Topfbruchstücke Alzei Typus 28, 27; Inv. 80,46). Ein abgebrochener, noch 9,5 cm langer Wetzstein und ein flacher Spinnwirtel aus grobem grauem Ton (Dm. 3,8 cm, D. 0,9 cm) verblieben in seinem Besitz. Oberflächlich zeichnen sich an der Fundstelle durch Ziegel, Schiefersteine und Geländevertiefungen neben einem größeren (etwa 30x15 m) Gebäude zumindest noch drei kleinere Bauwerke ab. In der Nähe der Fundstelle kommt Raseneisenerz vor.

6. *Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 67 410, h 15 590)*

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle auf „Batzebur“ (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 406) konnte Herr N. Andres aus Breit Tonscherben rauhwandiger Gefäße des 2. und 3. Jahrh. n. Chr. sowie Schlacken und Mantelreste eines Schmelzofens auflesen (Schüsselbruchstück Speicher 1 Typus 14, Randstück einer Schüssel Niederbieber Typus 104, Topf- und Randstücke Niederbieber Typus 89; Inv. 80,47).

7. *Grabfunde? (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 700, h 14 780)*

Herr N. Andres aus Breit las im Frühjahr 1980 auf „Merkent“ Knochenreste und Keramikscherben des 1. und 2. Jahrh. n. Chr. auf (Bruchstücke eines belgischen Topfes Hofheim Typus 114 B, Fragmente von Goldglimmertellern Gose 242 und Randstücke von „Schwarzfirnis“-



Abb. 8 Bronzenes Äffchen aus Butzweiler (Foto RLM. Trier RE. 78,1025/14,17)

Bechern mit Karniesrand und Gießbewurf Gose 189; Inv. 80,43). Offenbar handelt es sich bei diesen Lesefunden um die Reste zerpflegter oder verschleifter Gräber.

8. Streufunde (Mtbl. 6207 Beuren: r 65 780, h 14 740)

Im Frühjahr 1980 barg Herr N. Andres, Breit, bei einer Geländebegehung auf „Villenborn“ südlich von Breit einige Tonscherben rauhwandiger Schüsseln und Töpfe des 2. und 3. Jahrh. n. Chr. (darunter Schüsseln wie Gose 495/96, Niederbieber Typus 104, Topffragmente wie Gose 543/44, 534 und ein Schüsselbruchstück Niederbieber Typus 107; Inv. 80,39).

BUTZWEILER, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlung (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 600, h 19 280)

Gegenüber „Köncherwies“, an der Grenze nach Newel, entdeckte Herr Pfarrer Bolinski aus Ehrang eine Kleinbronze, die wohl ein hockendes Äffchen darstellt. Das Stück befand sich in seinem Besitz (Abb. 8).

2. Langmauer (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 45 580, h 19 740)

Im Jahre 1979 wurde im Rahmen kleinerer Sondagen westlich von Butzweiler im Distr. „Friedbüsch“ mehrfach die Langmauer geschnitten. Dabei wurde ein abweichender Abstand der Pfeilervorlagen ermittelt, der etwa dem Doppelten der bisher bekannten Zwischenräume entsprach (vgl. unten Newel Nr. 3) und zwischen 7 und 8,20 m schwankte. Gleichzeitig gelang es erstmals, bedingt durch einen gravierenden Baufehler, auch den Anfang bzw. das Ende einer der in den Bauinschriften überlieferten Pedaturen zu fassen (vgl. Carte Archéologique du Grand-Duché de Luxembourg 14, 1985, 10 f.).

3. *Siedlung* (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 590–43 640, h 19 270–19 350)

150 m südwestlich von H. 397,5 stellte Herr Loscheider 1980 eine ca. 80 m lange und 30 m breite Trümmerstelle fest, die sich parallel zur Straße nach Butzweiler hinzieht. Am nordöstlichen und südwestlichen Ende der Streuung zeichnet sich die Standspur je eines Gebäudes ab. Herr Loscheider las drei Glasscherben (Becherrandstück Kat. Gläser Trier Form 49a/64) und zwei rauhwandige Keramikrandstücke (Topf Gose 533/34 und Teller Niederbieber 112 b) auf (Besitz Loscheider).

Dicht südlich der Trümmerstelle, jenseits der Straße Newel–Butzweiler, wurde bereits früher der Rest eines Jupiter-Gigantenreiters in der Flur „Köncherwies“ gefunden (vgl. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 143 ff. Nr. 30). Von dieser Stelle stammen ein gläsernes Randstück (Kat. Gläser Trier Form 49a/64) und Scherben rauhwandiger Keramik (Topffragment Gose 533/34, Napfbruchstück Niederbieber 112b, drei Fragmente von Schüsseln Niederbieber 104, Reibschüsselfragment Niederbieber 86 und Topffragment Niederbieber 88; Inv. 80,35).

EDINGEN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 37 300, h 22 280)

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle (Steinhausen, Ortskunde 84) 500 m ostnordöstlich des Läschhofes las Herr R. Loscheider folgende spätrömischen Streufunde auf: Bruchstücke von zwei Töpfen Alzei 27, einer Schüssel Alzei 28, Bruchstücke von Tellern Alzei 29/34 (Inv. 80,32), von einem TS-Gefäß mit Rädchenverzierung der Hübener-Gruppe 2 (ähnlich Unverzagt-Chenet 304), von einem TS-Gefäß mit Rädchenverzierung der Hübener-Gruppe 3; ferner zwei „Schwarzfirnis“-Becherböden, zwei Wandscherben eines geflammten Gefäßes und eine frühmittelalterliche Randscherbe wie Trierer Heimatblätter 1, 1922, 138 ff. Ferner fand er einen barbarisierten Antoninian des Tetricus I. (270/80 in Gallien, Typ unklar, da abgerieben und verbrannt). Außerdem legte er eine spätkarolingische Randscherbe ähnlich Trierer Zeitschr. 14, 1939, 239, 276 Abb. 53,7 bzw. 15, 1940, 240 Abb. 25,5 vor.

ENKIRCH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung? (Mtbl. 6009 Sohren: r 84 300, h 37 060)

Unmittelbar beim Naturdenkmal „Bei der Linde“ (vgl. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 307, Nr. 2) fand Herr Immich-Spier aus Enkirch ein Tegula-Fragment mit dem Stempel TAAMI (CIL XIII 13 024, 3), das in seinem Besitz verblieb.

ENSCH, Kr. Trier-Saarburg

1. *Villa* (Mtbl. 6106 Schweich: r 59 100, h 23 420)

Im Frühjahr 1980 wurde erneut die Fundstelle einer römischen Villa besichtigt. Ziegel-estrich, Mauerreste und Türschwelle aus Rotsandstein sind hier sichtbar.

2. *Siedlung* (Mtbl. 6106 Schweich: r 59 000–59 080, h 23 350–23 400)

Zu Beginn des Jahres 1978 übergab Herr F. Heck aus Schweich dem Museum Tonscherben (Tellerbruchstück Alzei 29, Topfrandstück Niederbieber Typus 89; Inv. 78,141), die von der seit langem bekannten Siedlungsstelle „Alte Burg“, Bickenheck stammen (vgl. Steinhausen, Ortskunde 94. – Trierer Zeitschr. 15, 1940, 69. – Trierer Zeitschr. 35, 1972, 307). Diese liegt auf einer flachen Rippe, die sich zum Kahlenbachtal hinzieht. Südöstlich davon verläuft eine feuchte



Abb. 9 Fastrau, Kaltbad (Foto RLM. Trier RE. 78/722)

Rinne mit einem Gerinsel in diesen Bach. Das Areal liegt z. T. in ödgelassenem Land, z. T. im Acker. Von oben nach unten (etwa West nach Ost) meint man zwei Terrassen mit Bauresten zu erkennen. Ringsum liegen reichlich Dachziegel und Schiefersteine, im unbebauten Streifen auch Tubuli und Mörtel von Becken und Schwellsteinteile. Hier sollen in den letzten Jahren Sandsteinsäulen herausgeholt worden sein.

FASTRAU, Kr. Trier-Saarburg

Villa (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 55 600, h 17 100)

Bei Anlage einer Pumpstation „In der Küsterei“ wurden Reste einer Badeanlage angeschnitten (Abb. 9). Das Becken des Kaltbades (1,19x1,48 m) war noch ziemlich gut erhalten (Abb. 10). Dem Schiefermauerwerk waren in diesem Raum Ziegel vorgemauert, auf die ein 2 cm starker wasserdichter Ziegelputz aufgetragen war. Der Ziegelestrich war stark verwittert. Nach Süden schloß sich ein weiterer Baderaum an, dessen Viertelrundstab noch sehr gut bewahrt war. Die aufgefundenen Scherben gehören in das 2. und beginnende 3. Jahrh. n. Chr. (Inv. 78,142).

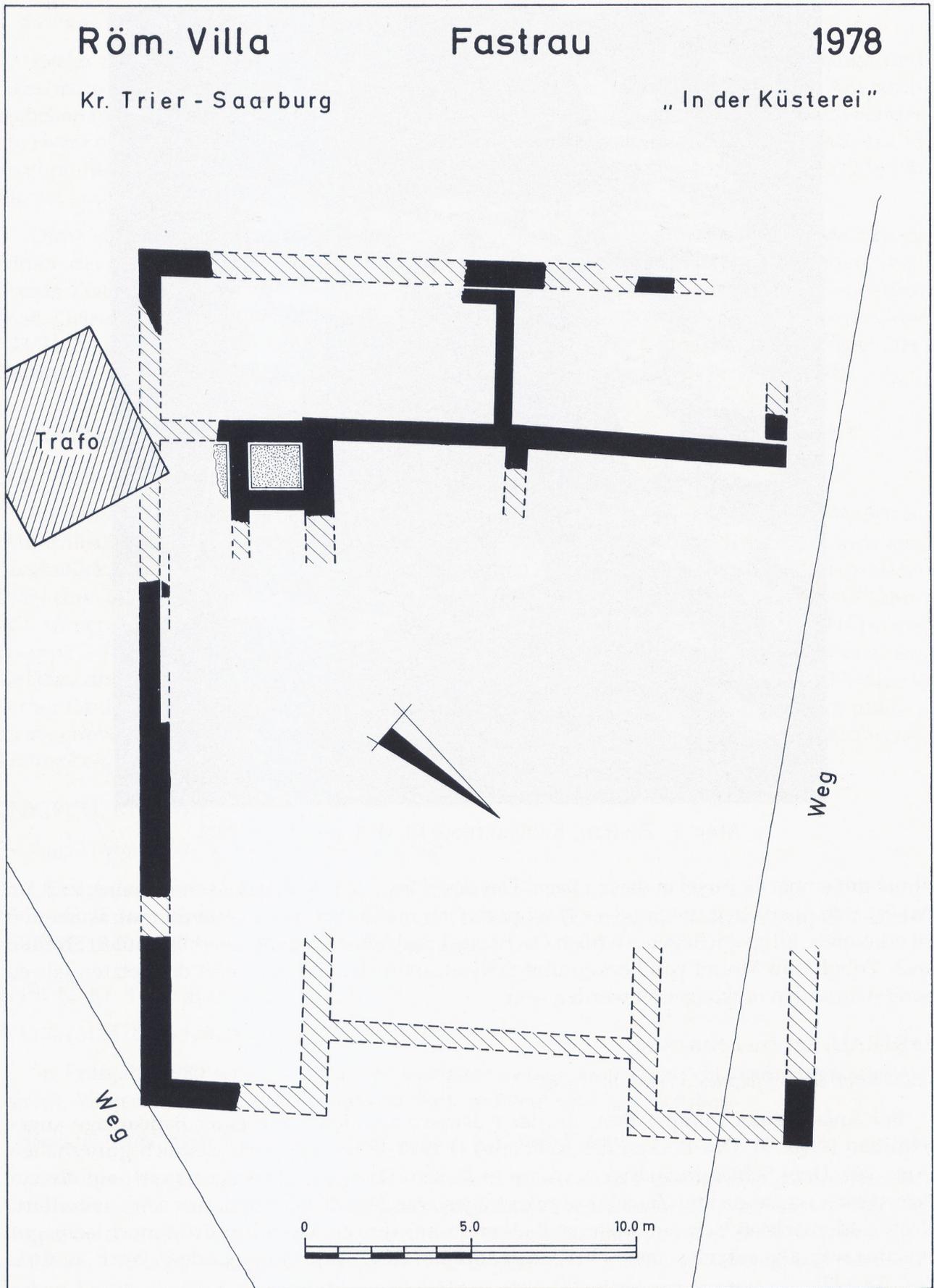


Abb. 10 Fastrau, Reste der Villa

FELL, Kr. Trier-Saarburg

Heiligtum (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 59 580, h 12 760)

Zu den Untersuchungen in den Jahren 1980/81 in dem durch Raubgrabungen gefährdeten Bergheiligtum auf dem Burgkopf vgl. den Vorbericht in *Funde u. Ausgr. im Bez. Trier* 15 = *Kurtrier. Jahrb.* 23, 1983, 9*–19*.

GRAACH, Kr. Bernkastel-Wittlich

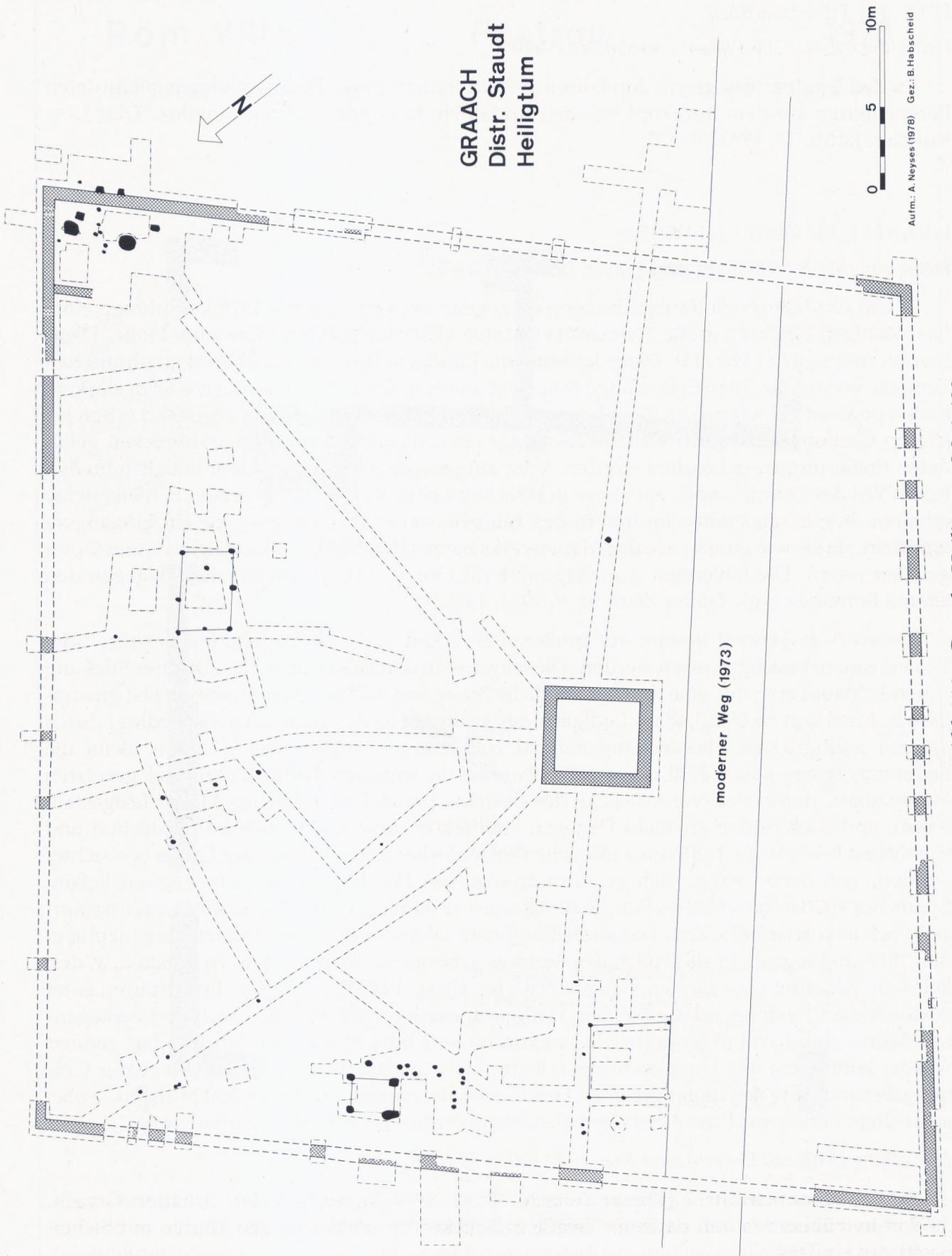
Heiligtum (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 75 800, h 35 070)

1. Um fortdauernden Raubgrabungen entgegenzuwirken, wurden 1978 im Rahmen einer vierwöchigen Grabung große Teile des bekannten Heiligtums auf der Graacher Höhe, Distr. Staudt, untersucht (Abb. 11). Dabei konnten die Fundamente eines annähernd quadratischen Tempels von 6,67x6,10 m Seitenlänge freigelegt werden. Die durchschnittlich 0,80 m starken, in den porösen Schieferfelsen eingelassenen Fundamentmauern waren weitgehend schon bei älteren Grabungen zerstört, stellenweise sogar einschließlich der aus Quarzitbrocken gebildeten Rollierung ausgebrochen worden. Vom aufgehenden Mauerwerk war lediglich im östlichen Teil des Tempels noch eine Lage in rötlichen Lehm-Kalkmörtel gesetzter Schiefersteine erhalten. Benutzungshöhen im Innern des Tempels waren ebensowenig wie ein Eingang zu ermitteln, da sie wie große Teile des Mauerwerks bereits den älteren „Buddeleien“ zum Opfer gefallen waren. Die fehlenden Anhaltspunkte für einen Umgang entsprechen dagegen den älteren Befunden (vgl. *Trierer Zeitschr.* 9, 1934, 145).

Neben dem Tempel konnte auf größeren Strecken auch die zugehörige Bezirks- oder Temenosmauer nachgewiesen werden. Die teilweise in den Fels eingetiefte, auf einer Stückeruhende Mauer erreichte eine durchschnittliche Breite von 0,70 m und umfaßte ein fast quadratisches Areal von 56,08x53,48 m. Lediglich der mittlere Teil der Ostmauer war bedingt durch die nur geringfügige Überdeckung nahezu vollkommen ausgebrochen. Unklar bleibt die Bedeutung eines kaum 2,30 m langen, ebenfalls in rötlichen Lehm-Kalkmörtel gesetzten Mauerzuges, der in der Nordost-Ecke des Bezirkes parallel zur östlichen Mauer festgestellt wurde und nach Süden abbrach. Dagegen konnten in diesem wie auch im nördlichen und westlichen Bereich des Temenos zahlreiche Pfostenlöcher unterschiedlicher Größe beobachtet werden, von denen einige sich zu Grundrissen von Holzbauten zusammenfassen ließen. Spärliches spätlatènezeitliches Fundmaterial weist zumindest einen Teil dieser Pfostenstellungen noch in vorrömische Zeit. Das ältere Fundmaterial findet eine willkommene Ergänzung in den 1977 am Wege dicht südöstlich des Bezirkes geborgenen Kleinfunden, zu denen u. a. drei keltische Silbermünzen zählten (*Trierer Zeitschr.* 40/41, 1977/78, 409). Ob diese Spuren einer vorrömischen Siedlung oder gar einem Heiligtum zuzuordnen sind, das nach den vorliegenden Münz- und Keramikfunden vielleicht kontinuierlich bis ins späte 4. Jahrhundert genutzt wurde, konnte bei den Untersuchungen leider nicht geklärt werden. Eine Vorlage der Grabungsbefunde wie des umfangreichen Fundmaterials, darunter mehr als 150 Münzen, wobei auch ältere Funde aus Privatbesitz berücksichtigt werden sollten, ist in Vorbereitung.

2. Siedlung (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 77 100, h 34 200)

An der bekannten Stelle (*Trierer Zeitschr.* 40/41, 1977/78, 410) las Herr Schäffer, Graach, 1979 erneut Scherben auf, darunter zwei Randstücke von rauhwandigen Töpfen mit Sichelprofil und ein TS-Tellerfragment mit Bodeninnenstempel ECVND (im Besitz des Finders).



Aufm.: A. Neyses (1978) Gez.: B. Habscheid

Abb. 11 Graach, Heiligtum. M. 1:400

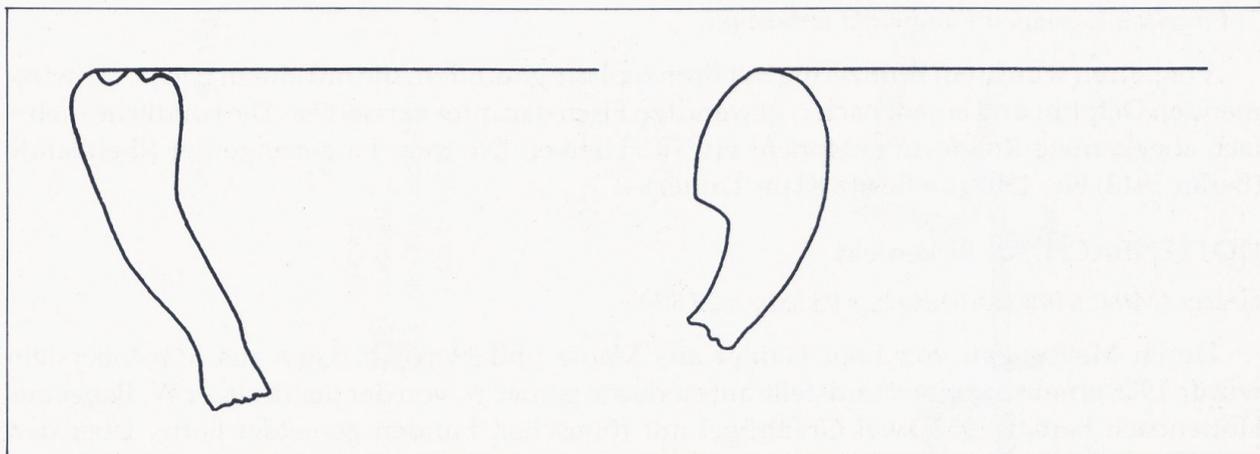


Abb. 12 Hetzerath, Scherben eines Tellers und eines Topfes (Muschelware)

GUSTERATH, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde (in der Ortslage)

Herr W. Feuereisen aus Gusterath fand bei seinem Neubau 1977 in großer Tiefe Scherben eines glattwandigen Kruges und einer Goldglimmerschale (Besitzer W. Feuereisen).

HETZERATH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Grabdenkmal, Siedlung (Mtbl. 6106 Schweich: 1. r 57 150, h 26 500; 2. r etwa 56 050–100, h etwa 27 350)

1. In einem Acker dicht nördlich der Römerstraße auf einer natürlichen(?) Erhebung wurden 1979 schwere Rotsandsteinquader herausgerissen, die ein rechteckiges Fundament gebildet hatten, das im Zentrum hohl gewesen sein soll. Es handelt sich wohl um die unterste Lage eines Grabdenkmals.

2. Herr Antz aus Hetzerath barg westlich einer schon vorher gemeldeten Stelle römische Ziegel, einen fast vollständigen Krug, Terra Sigillata und einfache Scherben des 2. bis 4. Jahrh., darunter auch Muschelware (Abb. 12; Inv. 79,284).

HONTHEIM, Kr. Bernkastel-Wittlich

Befestigung (Mtbl. 5908 Alf: r 72 200, h 49 870)

Zu den umfangreichen Untersuchungen auf der Entersburg in den Jahren 1978/79 wie den zahlreichen Oberflächenfunden verschiedener Sammler, die einer gesonderten Vorlage bedürfen, vgl. den Vorbericht in *Funde u. Ausgr. im Bez. Trier 16 = Kurtrier. Jahrb. 24, 1984, 38*–55** und *Trierer Zeitschr. Beih. 7, 1985, 128–133*.

HORATH, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Grabfunde? (in der Ortslage)

Herr Johann Bastian legte einen verbrannten Sesterz des Hadrian vor, der vor Jahren auf dem Grundstück Schulstr. 2 gefunden wurde. Möglicherweise war er Teil eines Grabinventars, da dort in früheren Jahren häufiger Gefäße gefunden worden waren. Die Münze verblieb im Besitz des Finders.

2. Einzelfund, genauer Fundpunkt unbekannt

Vor Jahren wurde ein Bronzering mit Bronzeplatte gefunden, die mit einem nach l. schwimmenden Delphin und einem nach r. gewandten Fisch darunter verziert ist. Die rundliche mehrfach abgekantete Ringform entspricht etwa F. Henkel, Die röm. Fingerringe der Rheinlande (Berlin 1913) Nr. 1302 (im Besitz Klaus Lauter).

HOTTENBACH, Kr. Birkenfeld

Gräber (Mtbl. 6109 Hottenbach: r 93 580, h 22 800)

Durch Meldungen von Frau Häfner aus Mainz und Herrn P. Geis aus Idar-Oberstein wurde 1978 erneut auf eine Fundstelle aufmerksam gemacht, von der der Besitzer W. Bauer aus Hottenbach bereits 1957 zwei Grabhügel mit römischen Funden gemeldet hatte. Über den gesamten, 2 Hektar großen Acker verteilt beobachtete er etwa 70–80 Brandgruben oder Aschenflecke mit Scherbenkonzentrationen, daneben Glasreste. Die Zerstörung des Gräberfeldes dürfte bereits mit Rodungsarbeiten in den 30er Jahren begonnen haben (Besitzer W. Bauer, Hottenbach).

HÜTTINGEN bei Lahr, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung (Mtbl. 6003 Mettendorf: r ca. 21 260, h 31 410)

An der bekannten Siedlungsstelle „Auf der Mauer“ (Steinhausen, Ortskunde 135) las 1980 Herr Benick, Kruchten, ein augusteisches As (Münzmeisterprägung; Vs.: Kopf n. l., Rs.: ?, verbrannt) auf, das in seinem Besitz verblieb.

IGEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6205 Trier: r 38 450, h 08 970)

In der Nähe des Grutenhäuschens (westlich) wurde um 1951 ein Follis von Crispus gefunden (RIC VII London 232).

JÜNKERATH, Kr. Daun

Kastell (Ortslage)

Bei Kanalisationsarbeiten wurden 1978 an der Westseite des Kastells die Türme C, D und E nach außen zu etwa einem Drittel zerstört. Die Mauern zwischen den Türmen wurden nicht betroffen. Da die Denkmalfachbehörde erst verspätet auf Hinweis von J. Schönberg eingeschaltet wurde, war eine Verlegung der Kanaltrasse nicht mehr möglich. Während der Arbeiten wurden 14 große Rotsandsteinquader zutage gefördert. Sie waren ursprünglich in den Turmfundamenten verbaut und sind heute bei Turm E aufgestellt (vgl. K.-J. Gilles in: Heimatjahrb. 1985 Kreis Daun 213).

KANZEM, Kr. Trier-Saarburg

Villa (Mtbl. 6305 Saarburg: r 40 750, h 02 750)

Im Zuge von Arbeiten, die der Flußregulierung der Saar dienten, stieß man auf die Reste einer römischen Villa, die schon seit längerem bekannt ist (s. Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 565 f.). Sie wurde im Spätherbst 1978 in Eile vom Landesmuseum untersucht (Abb. 13). Festgestellt wurden mehrere zusammenhängende Räumlichkeiten eines Landhauses (Raum 1–3). Raum 4 wurde später angebaut. Raum 5, 6 und vielleicht auch 7 wurden wohl zu einem

KANZEM KRS. SAARBURG „FLUSSREGULIERUNG“
RÖM. VILLA

B 1373

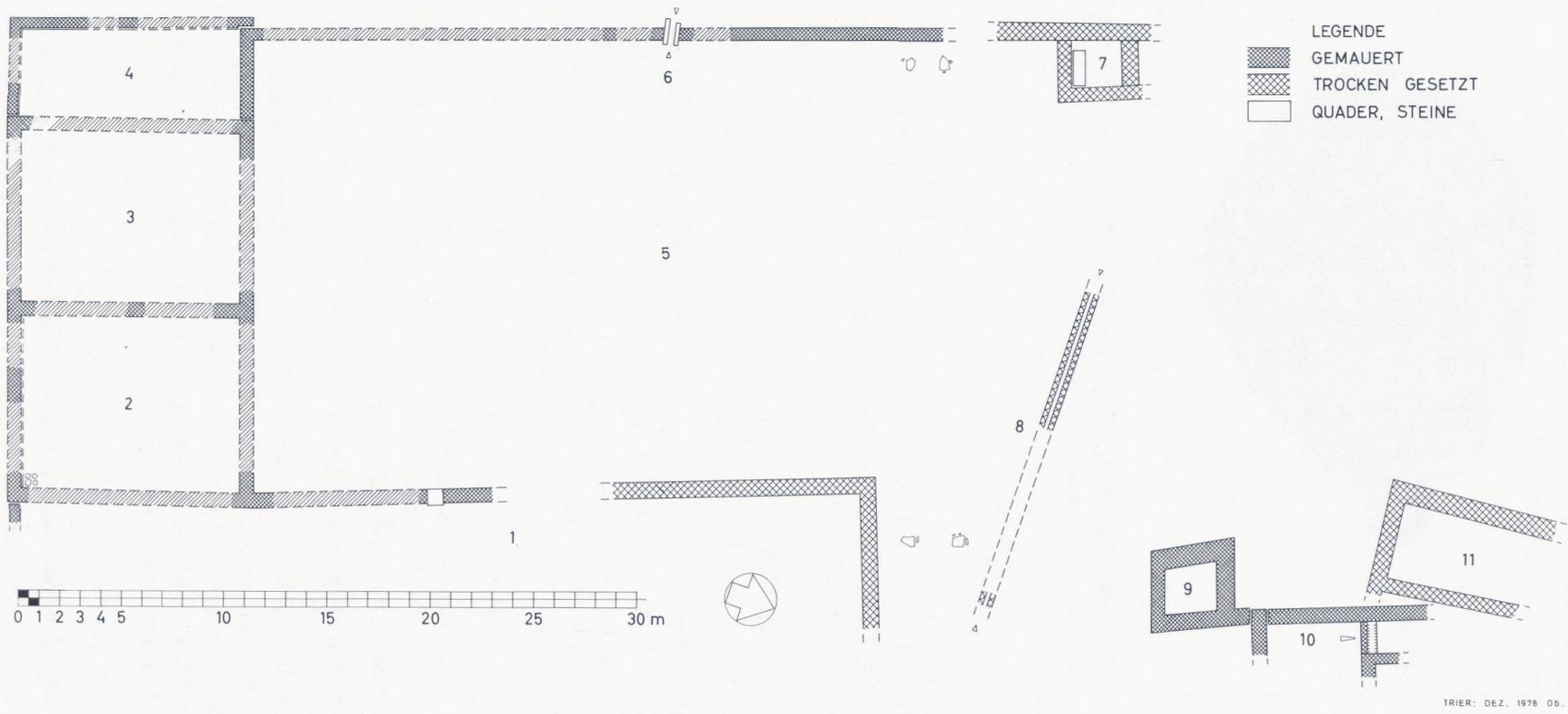


Abb. 13 Kanzem, römische Villa



Abb. 14 Kell, Emailfibel (Foto RLM. Trier RE. 79,74/5)

anderen Zeitpunkt erbaut. Die Rinne 8 und der Raum 11 lassen sich nicht dem Grundriß zuordnen. Sie sind vielleicht als Baulichkeiten des Spätmittelalters oder der Neuzeit anzusehen. Tonscherben des 2. bis 4. Jahrh. und Fensterglasscherben aus olivgrünem und entfärbtem Glas wurden geborgen (Inv. 78,143).

KELL, Kr. Trier-Saarburg

1. Gräber

Im Sommer 1979 und in den folgenden Jahren wurden bei Kell auf einem Acker Gräber des 2. Jahrh. n. Chr. festgestellt und ausgegraben. Ein Teil der Funde kam ins Museum (EV. 79,43 und EV. 80,25), einige Tongefäße gingen an den Besitzer zurück. Das Ergebnis der Grabungen soll in einem geschlossenen Bericht vorgelegt werden. Eine im Bereich des Gräberfeldes gefundene Emailfibel (Abb. 14) verblieb im Besitz des Finders.

2. Siedlung (Mtbl. 6306 Kell: r ca. 58 260–58 320, h ca. 01 460–01 500)

Herr M. Lehnen aus Kell meldete 1978 die Gefährdung durch geplante Wegebaumaßnahmen im Bereich der bekannten Fundstelle „Am Caselplatz“, deren Ausdehnung bei einer Begehung abgeschätzt werden konnte.

3. Siedlung (Mtbl. 6306 Kell: r 60 020, h 98 400)

Im Bereich des vor längerer Zeit entdeckten spätlatènezeitlichen Brandgrabes (vgl. Trierer Zeitschr. 11, 1936, 215) wurden auf größerer Fläche Siedlungsreste beobachtet. An den Wegeabbruchkanten sammelten Herr M. Lehnen und Herr D. Lauer aus Kell Ziegel, Keramikscherben des 2. Jahrh. n. Chr. und Eisennägel, die im Besitz der Finder verblieben. Herr Lehnen glaubte auch Mauerwerk zu erkennen.

4. Siedlung (Mtbl. 6306 Kell: r 59 565, h 01 900)

„In der Perg“ las Herr Lauer aus Kell 1979 zahlreiche Scherben auf (darunter Bruchstück einer TS-Schüssel Gose 63, Fragment eines rauhwandigen Tellers etwa Gose 475/76, Fragment

einer rauhwandigen Schüssel Gose 506, ein Amphorenrandstück mit Dreieckslippe vgl. Gose 441). An der Stelle liegen auch viele römische Dachziegel, so daß mit einer römischen Bebauung zu rechnen ist.

5. *Siedlung* (Mtbl. 6306 Kell: r 59 780, h 01 620)

Ca. 200 m nordwestlich eines römischen Brandgrabes wurden 1978 im Bereich „Pfaffwies“ römische Ziegel und Scherben herausgepflügt. Herr E. Marx aus Kell glaubte auch auf römisches Mauerwerk gestoßen zu sein. Fundverbleib: im Besitz des Herrn D. Lauer, Kell.

KEMPFELD, Kr. Birkenfeld

Siedlung?/Befestigung (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 90 550, h 16 250)

Bei den Untersuchungen 1978–1980 der latènezeitlichen Befestigung auf der „Wildenburg“ gelang es auch, römische Plateaurandmauern nachzuweisen. Das römische Münz- und Keramikspektrum reicht vom 2. bis 4. Jahrh., so daß vor der spätrömischen Inanspruchnahme für eine Befestigung auch noch eine ältere Nutzung des Berges anzunehmen ist. Die Ergebnisse sind zur Veröffentlichung im nächsten Band der Trierer Zeitschr. vorgesehen.

KENN, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlung* (Mtbl. 6106 Schweich: r 51 100, h 19 850–19 900)

Herr F. Heck aus Schweich meldete 1978 an der oben angezeigten Stelle römische Dachziegel- und Tubuli-Fragmente. Da die Stelle am Rand einer alten Kiesgrube(?) liegt, könnte das Material auch sekundär dorthin gelangt sein.

2. *Einzelfund* (in der Ortslage)

Im Hause des Herrn P. Palzer, Kenn, Reihstr. 14, befindet sich ein römischer Mühlstein aus Basaltlava (Dm. ca. 80 cm).

KERSCH, Kr. Trier-Saarburg

1. *Siedlung* (Mtbl. 6205 Trier: r 38 600–38 720, h 16 650–16 700)

Bei Geländebegehungen südwestlich von Kersch fand 1980 Herr Loscheider an der bekannten römischen Siedlungsstelle „Untererenz“ am Südhang des Ernstberges (Steinhausen, Ortskunde 152) neben Grobkeramik (nicht aufgehoben) mehrere schwarz überzogene Wand- und Bodenscherben, eine gläserne Becherbodenscherbe der Form Kat. Gläser Trier Form 59 (Besitz Loscheider), eine Topfrandscherbe Niederbieber 89 aus Speicherer Ton, ein hartgebranntes Topfstück wohl Alzei 27 (Inv. 80,28) sowie zwei mittelalterliche Randscherben (vgl. Trierer Zeitschr. 29, 1966, 241 J 1 und Trierer Heimatblätter 1, 1922, 138 Abb. 12,3a).

2. *Gebäude* (Mtbl. 6205 Trier: r 39 750–39 900, h 18 700–18 850)

Auf einem Hang östlich von Kersch beobachtete Herr Boecking, Trier, 1979/80 zu bestimmten Jahreszeiten Grundrisse aus schwerem Mauerwerk, dabei einen wohl quadratischen Bau. Der Acker ist stellenweise feucht durch eine Quelle. Datierende Funde liegen nicht vor.

KIRSCHWEILER, Kr. Birkenfeld

Gebäude (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 90 680, h 15 010)

Beim Ausbau eines Forstwirtschaftsweges 1,2 km südlich der Wildenburg bei Kempfeld in der Gemarkung Kirschweiler wurde 1980 ein römisches Gebäude angeschnitten. Aufgrund der Meldung von Forstdirektor Dr. Walesch, Idar-Oberstein, konnte sofort eine Untersuchung durchgeführt werden. Die Ecke eines Mauerfundaments von 0,72 m Breite kam zutage. In nordöstlicher Richtung konnte das Fundament bis auf 10 m verfolgt werden. Der Mauerverlauf in nordwestlicher Richtung ist nur angeschnitten. Im Gebäudeinnern lagen Schieferplatten auf einer 2–3 cm starken Brandschicht. Eisennägel und zwei Schlüsselbruchstücke (EV. 80,151) konnten in dieser Schicht geborgen werden. Ca. 50 m nördlich liegt eine mächtige Steinhalde. Hier ist der Grundriß eines römischen Gutshofes mit Eckkrisaliten zu erkennen.

KLÜSSERATH, Kr. Trier-Saarburg

Villa (Mtbl. 6107 Neumagen)

Da die bekannte römische Villa im Bereich der Kiesgrube „Auf Urmel“ Ende 1979 gefährdet war, wurde das Terrain vom Landesmuseum in Augenschein genommen und vermessen. Die aufgelesenen Scherben gehören dem 2. bis 4. Jahrh. an (Inv. 79,288).

KONZ, Kr. Trier-Saarburg

1. Villa (Mtbl. 6305 Saarburg)

Raubgrabungen im Konzer Wald veranlaßten das Landesmuseum zu einer näheren Untersuchung in den Jahren 1978 und 1979. Freigelegt wurde ein Gebäude von 25,20x15,80 m, das im Eichenwald auf einer Terrasse oberhalb des Konzer Baches liegt (Abb. 15). Es zeigt den typischen Grundriß eines Landhauses. Im östlichen Eckkrisalit (Raum 2) hatte man in der letzten Bauphase ein Bad untergebracht. Im Präfurnium war das Giebelstück eines Grabmals mit Inschrift verbaut. Der an den östlichen Eckkrisalit angebaute Apsidenraum (Raum 3) diente als Kaltbad. Der Keller (Raum 4) war durch die Raubgrabungen fast völlig ausgeräumt. Eiserne Handwerksgeräte konnten bei einem Raubgräber sichergestellt werden.

2. Siedlung? (Mtbl. 6305 Saarburg: r 42 350–42 400, h 05 100)

Im Weinberg oberhalb zweier gefaßter Quellen liegen verstreut Scherben mittelkaiserzeitlicher Keramik und Ziegelbrocken, wie Herr M. Lutz aus Wiltingen 1978 meldete.

KORDEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 44 660, h 21 880)

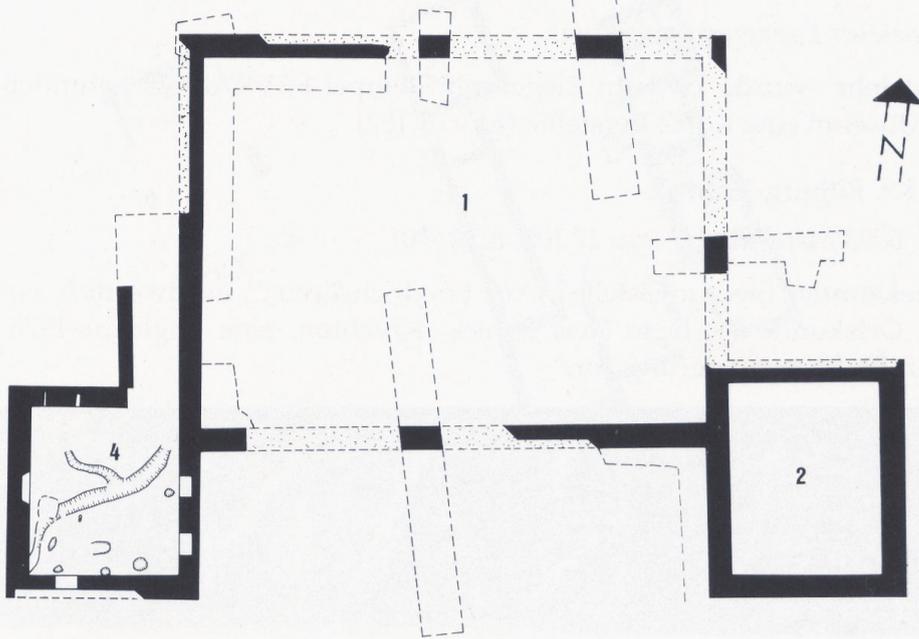
Erworben werden konnte ein Sesterz des Maximinus Thrax (RIC 43), der angeblich an den „Pützlöchern“, den römischen Kupferstollen, gefunden wurde.

KRÖV, Kr. Bernkastel-Wittlich

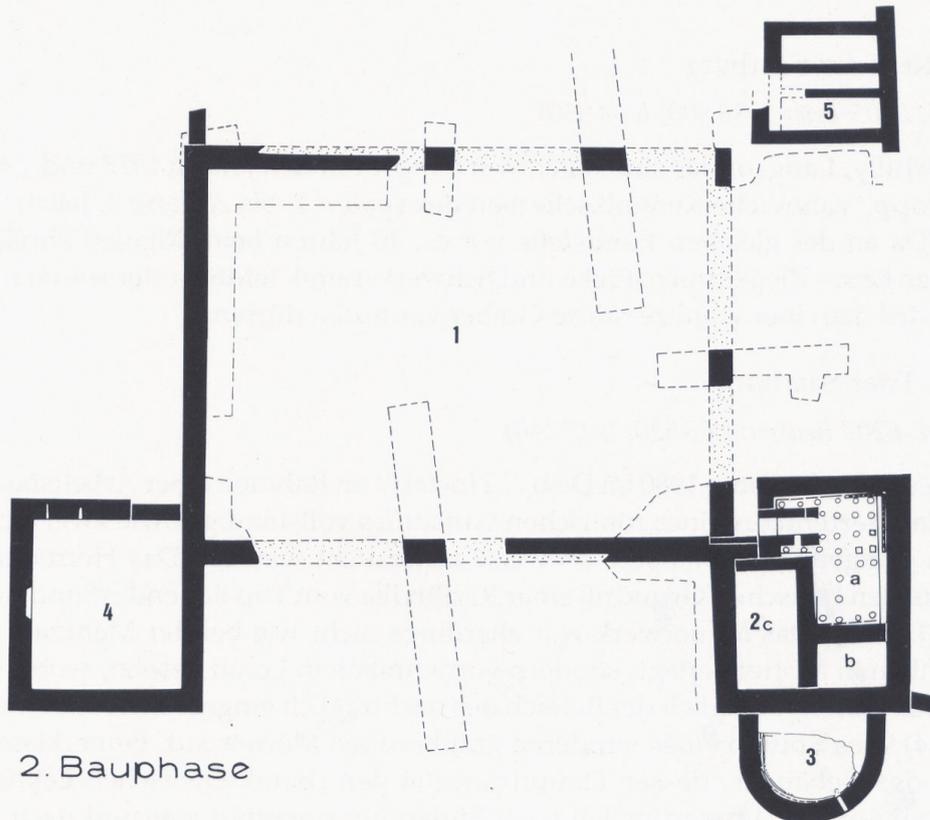
1. Siedlung? (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 77 100, h 39 920)

Bei Anlage eines Sportplatzes auf dem Kröver Berg, Distr. Schäidt, beobachtete Herr Radke, Hetzhof, im Oktober 1979 römische Fundstücke. Während einer Ortsbesichtigung konnten im Aushub Keramikscherben der 2. Hälfte des 2. Jahrh. und 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr. (Schüs-

KONZ, KREIS : TRIER-SAARBURG
Lummelwiese - Grabung 1978 / 79



1. Bauphase



2. Bauphase



Aufnahme : K.H. KOCH

Abb. 15 Konz, Grundriß der Villa

selfragment Gose 504, Tellerbruchstück Niederbieber 113 und Topffragment mit Deckelfalz Niederbieber 89; die letzteren beiden Stücke Urmitzer Ware; Inv. 80,21) aufgelesen werden. Tegulaefragmente wurden ebenfalls beobachtet.

2. Einzelfund, genauer Fundpunkt unbekannt

Auf „Schatzlehr“ wurde 1978 ein Ziegel mit Stempel EBVRANCO gefunden (Abb. 16), von dem das Museum eine Kopie herstellte (EV. 78,102).

KRUCHTEN, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung (Mtbl. 6003 Mettendorf: r etwa 22 100, h 29 670)

Von der bekannten Siedlungsstelle „Am Friedrichskreuz“ nordwestlich von Kruchten (Steinhausen, Ortskunde 71) legte Herr Benick, Kruchten, eine ungefähr 1978 gefundene TS-Scherbe mit Rädchenverzierung vor.



Abb. 16 Kröv, Ziegelstempel (Foto RLM. Trier RE. 78,922)

LANGSUR, Kr. Trier-Saarburg

Gräber? (Mtbl. 6205 Trier: r 36 800, h 08 950)

Herr W. Schilly, Langsur, las südöstlich von Langsur in den Jahren 1978 und 1980 im Distr. „Auf dem Klopp“ zahlreiche Keramikscherben des späten 1. bis Anfang 3. Jahrh. n. Chr. auf (Inv. 80,22). Da an der gleichen Fundstelle vor ca. 10 Jahren beim Rigolen ähnliches Fundmaterial zutage kam – Ziegelbruchstücke und Schwerkeramik fehlten oder waren nur schwach vertreten –, wird man hier wohl zerstörte Gräber vermuten dürfen.

LEIWEN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 63 520, h 17 240)

Südlich des Ortes konnten 1980 im Distr. „Hostert“ im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme das Herrenhaus eines römischen Gutshofes vollständig sowie zwei dicht nördlich und westlich gelegene Nebenbauten teilweise untersucht werden. Das Herrenhaus A (vgl. Abb. 17) zeigte den typischen Grundriß einer Risalitvilla vom Typ Bollendorf und umfaßte eine Fläche von 31x20 m. Das Mauerwerk war allerdings nicht wie bei der Mehrzahl der moseländischen Villen in Mörtel verlegt, sondern vornehmlich in Lehm gesetzt, wobei die Außenwände verputzt waren. Lediglich der Bereich des nachträglich eingebauten Badtraktes (Raum 1–3 und 12–14) wies Spuren eines minderen graubraunen Mörtels auf. Bemerkenswert ist die Entwicklung des Gebäudes, dessen Hauptfront mit den charakteristischen Ecktürmen bzw. -risalten (Raum 4 und 11) ursprünglich nach Süden hin orientiert war und nach Einbau des Badtraktes im Bereich der älteren Porticus an die bei Villen dieser Art ungewöhnliche Nordseite verlegt wurde. Im unterkellerten Raum 6 sowie in Raum 9 fand sie zwei neue Ecktürme, wobei Raum 7/8 nun die Säulenhalle bildete. Das nachträglich eingebaute Bad war im Vergleich

LEIWEN
„Auf Hostert“
Römischer Gutshof

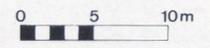
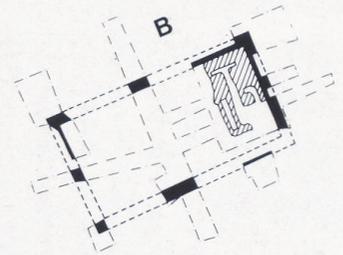
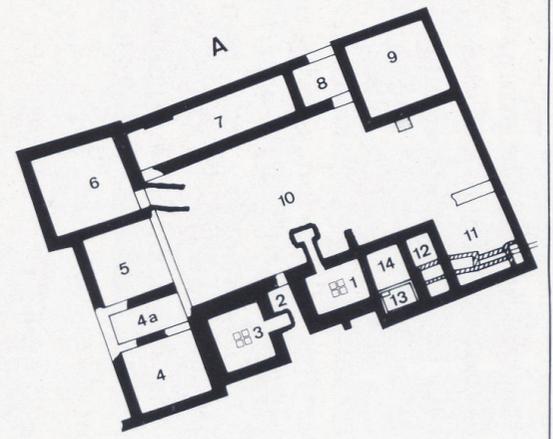
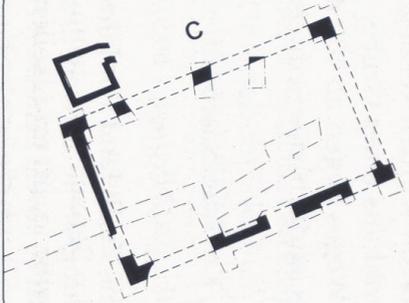


Abb. 17 Leiwen, römischer Gutshof

zur übrigen Bauweise der Villa reich ausgestattet und umfaßte neben einem Caldarium (Raum 1) ein Tepidarium (Raum 3), ein Frigidarium mit Becken (Raum 14) und eine Latrine (Raum 12). Beide beheizbaren Räume hatten jeweils ihr eigenes Präfurnium. Nach Aussage des Fundmaterials fällt die Errichtung des Gebäudes erst ins frühe 4. Jahrhundert, die umfangreichen Umbauten kurz vor die Mitte des 4. Jahrhunderts.

Vermutlich zeitgleich mit dem Herrenhaus ist der wenig nördlich errichtete Nebenbau B, der aufgrund verschiedener Mühlsteinfragmente wie einer in der NW-Ecke eingebauten Korndarre offensichtlich gewerblich genutzt wurde. Der zweite, rund 60 m westlich des Hauptgebäudes gelegene Bau C sollte dagegen als Vorgängerbau des Hauptgebäudes A in Frage kommen, da er ebenfalls einen vorgelagerten Kellerraum aufwies und nach dem vorliegenden Fundmaterial noch ins 3. Jahrhundert datierte, später jedoch aufgegeben war. Leider untersagte ein alter, dichter Baumbestand eine vollständige Untersuchung dieses Gebäudes.

LIERSBERG, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung, Grabhügel? (Mtbl. 6205 Trier: r 38 500–38 600, h 10 800–10 900)

Herr Schilly, Langsur, meldete 1980 einen Grabhügel, der jüngst angegraben worden sei. Ca. 100 m südwestlich der Kreuzung Römerstraße/Weg von Liersberg, südöstlich der Römerstraße zeichnet sich im Wiesengelände eine grabhügelartige Erhebung von ca. 20 m Dm. und 0,60 m H. ab. An der angegrabenen Stelle war knapp unter dem Humus eine Steinpackung, wahrscheinlich von einer Mauer, erkennbar. In dem Aushub lagen ein römischer Gefäßhenkel und ein Knochen (im Besitz des Finders).

Unmittelbar an der Wegkreuzung beiderseits der Römerstraße zeigt das Gelände einen unnatürlichen Verlauf. Nordwestlich der Römerstraße an einer Stelle am Wegrand ist Mauerwerk durch einen kleinen Grabungsschnitt freigelegt. Im Aushub ließen sich römische Ziegelreste beobachten. Vermutlich befand sich hier ein römischer Siedlungsplatz größeren Ausmaßes.

LONGUICH, Kr. Trier-Saarburg

Töpferei (Mtbl. 6206 Pfalzel: r etwa 54 670, h 17 200)

In der Kiesgrube, in der 1977 ein Töpferofen beobachtet wurde (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 419), stellte man 1978 folgendes fest (Abb. 18): Rund 40 m rechts (südlich) davon liegt der Rest der Rückseite eines weiteren Ofens mit verzierten Tonbrocken. Rund 5 m links (nördlich) davon wurden verzierte Tonbrocken und Scherben entnommen (EV. 78,66). Sie stammen wohl aus einer Grube, die Fehlbrände enthielt. Links (westlich) des nach Norden führenden Weges liegen ab 100 m von der Kiesgrube zahllose tiefe Erdlöcher und Gruben, ebenso links (südlich) des Schneisenweges zum Sauerbrunnen (Kies? Ton?).

MEHRING, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6207 Beuren: r 60 970, h 17 000)

Herr Hans Zisch fand vor Jahren bei Weinbergsanlagen im Bereich einer bekannten römischen Siedlungsstelle unweit des Landhauses Eller einen Centenionalis des Valens (Arles, RIC 17 b – XII b) sowie Scherben eines Einhenkelkruges vom Typ Gose 372 (im Besitz des Finders).



Abb. 18 Longuich, Töpferofen (Foto RLM. Trier RE. 78/76)

MESENICH, Kr. Trier-Saarburg

Grab (Mtbl. 6205 Trier: r 38 020, h 10 840)

Herr Schilly, Langsur, meldete 1980 ca. 600 m westlich eines größeren römischen Siedlungsplatzes (Gem. Liersberg) im gerodeten Wald eine zerstörte kleine Steinkiste aus sorgfältig behauenen Kalksteinplatten (ca. 0,40x0,60 m). Eine Abdeckplatte lag daneben. Sie wurde vor einigen Jahren von Herrn Schillys Vater ohne Inhalt gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein römisches Steinplattengrab.

MÖHN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung? (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 120, h 21 660)

Bei Geländebegehungen südwestlich von Möhn las 1980 Herr Loscheider im Distr. „Seifen“ römische Ziegel, eine handgemachte Wandscherbe und das Unterteil eines kleinen „Schwarzfirnis“-Bechers mit geringen Resten von Weißmalerei auf (Besitz Loscheider).

MORSCHIED, Kr. Trier-Saarburg

Gebäude (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 53 700, h 08 750)

Im Laufe des Jahres 1980 haben Privatleute in einem Mischwald im Distr. „Bischtenburg“ einen ca. 1,30 m breiten Kellerzugang ausgegraben. Die 0,50 m breite nördliche Treppenwange

und die 0,65 m breite südliche bestehen aus grobem, unverputztem Schiefermauerwerk. Am Westende der südlichen Wange befindet sich eine 1,25 m breite Türöffnung. Die in der Einfüllung des Treppenabstieges geborgenen Scherben stammen aus dem 1. bis 3. Jahrh. (EV. 80,150). Die Türöffnung wurde zu einem späteren Zeitpunkt mit schlechtem Schiefermauerwerk zugemauert. Weiter südlich liegt ein 0,65 m breiter, im Verband stehender Mauerwinkel, der schießschartenähnliche Fenster und vier Gerüstlöcher zeigt. Der feste Kalkmörtel hält das gute Schiefermauerwerk zusammen und ist über den Steinköpfen geglättet und mit Kellenschnitt versehen.

Etwa 2 m nördlich der nördlichen Treppenwange und dieser parallel liegend wurde zu einem späteren Zeitpunkt eine ost-west-orientierte Ofen- und Herdanlage aufgedeckt, die wohl zur jüngsten Anlage des Gebäudes gehört. Ihre Einfassung, die aus hochstehenden, großen Schieferplatten besteht, zeigt ebenso wie die Sohle starke Brandspuren.

NATTENHEIM, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung? (Mtbl. 5905 Kyllburg, genauer Fundpunkt unbekannt)

Herr F. Hörter, Mayen, berichtete, daß vor einigen Jahren bei einer Quellschürfung im Distr. „Ronnenfeld“ unter einer Brandschicht zwischen Mauerresten der Unterstein einer römischen Kraftmühle aus Basaltlava gefunden wurde (in Privatbesitz).

NEUMAGEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde (in der Ortslage)

In den 70er Jahren fand Herr Borisch aus Neumagen bei Arbeiten an der Hausmauer eine Maiorina des Constans (R * P: LRBC II 604), die in seinem Besitz verblieb. 1963/64 kamen beim Unterfangen seines Kellers römische Steine mit Verzierung zutage, die er jedoch aus Unkenntnis vernichtete.

NEUNKIRCHEN, Kr. Daun

Einzelfund (Mtbl. 5806 Daun: r 54 180, h 62 080)

Um 1975 fand der Lehrer A. Poss, Daun, 250 m südwestlich der Kuppe des Nerother Kopfes im Bereich einer Kiesgrube das Bruchstück eines Topfes mit Deckelfalz vom Typ Niederbieber 89 (wohl 1. Hälfte 3. Jahrh. n. Chr.; Inv. 80,24).

NEWEL, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlungsfunde (Mtbl. 6205 Trier: r 41 050–41 120, h 17 640–17 750)

Bei Geländebegehungen westlich der Bundesstraße 51, Distr. „Butterwiese“, entdeckte 1980 Herr R. Loscheider aus Newel Streufunde, die auf eine bisher unbekannte römische Siedlungsstelle schließen lassen. Neben bearbeitetem Bein, Bronzeschmelz, zwei Gliedern einer kleinen Bronzekette las er auch folgende Scherben auf: gläserne Randscherbe einer bauchigen Urne (Kat. Gläser Trier Form 150), Bodenscherbe einer blaugrünen quadratischen Glasflasche, TS-Randscherbe Niederbieber 18, TS-Wandscherbe Alzei 3/4, eine TS-Randscherbe Alzei 11, eine „Schwarzfirnis“-Wandscherbe mit „Kerbbandstreifen“, Teller- und Schüsselfragmente wie Gose 487, Niederbieber 107 und 113 und Topffragmente wie Gose 545 und Niederbieber 88, 89 (Inv. 80,33).

2. *Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 200, h 19 200)*

Bei Begehung der Langmauer fand Herr R. Loscheider 1980 350 m nordwestlich des trig. Punktes 382,1 einen hohlen, zylindrischen, wohl frühromischen Amphorenfuß aus hellrotem Ton.

3. *Langmauer (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 220, h 19 540)*

Bei Rodungsarbeiten wurde östlich des Ortes im Distr. „Deilst“ die Langmauer auf mehr als 260 m ausgebrochen und mehrere vorgeschichtliche Hügel eingeebnet. Die Mauer konnte lediglich auf einer Strecke von 21 m untersucht werden. Wie schon bei früheren Grabungen wurden auch diesmal alternierende Pfeilervorlagen in Abständen von 3,50–3,80 m festgestellt. Bemerkenswert sind neben Randscherben des Typs Alzei 28 der 2. Hälfte des 4. Jahrh. aus der Baugrube auch einige Spolien, darunter Bruchstücke eines Grabsteines der 2. Hälfte des 1. Jahrh., die einer gesonderten Vorlage bedürfen (EV. 79,123).

4. *Siedlungsfunde, Münzhort? (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 295–41 390, h 20 230–20 300)*

Östlich des Echternacher Hofes an der bekannten römischen Trümmerstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 232 Abb. 4 Nr. 41) fand 1979 Herr Loscheider aus Newel (r 41 365, h 20 260) einen stark brandschutthaltigen Bereich von ca. 1,5 m Ausdehnung, der durch eine besonders tiefe Ackerfurche zwischen zwei Feldern angeschnitten war. Darin lagen 28 spätrömische Mittel- und Kleinerze (Constantius II. – Magnus Maximus) dicht beieinander, eine weitere Münze des Magnus Maximus lag ca. 2 m entfernt, könnte aber noch zu diesem Fund gehören. Möglicherweise handelt es sich um einen Hort. Als Behältnis kommen mehrere zusammenpassende Bruchstücke einer Schale vom Typ Alzei 28 in Frage. Zwei weitere wahrscheinlich unbestimmbare Kleinmünzen gelangten in anderweitigen Privatbesitz.

Ferner sammelte Herr Loscheider an der genannten Brandschuttstelle folgende Gegenstände auf: eine bronzene Ringfibel (ähnlich E. Keller, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern, München 1971, Taf. 7,4), eine Bronzenadel mit rechteckigem Schaft (ähnlich E. M. Ruprechtsberger, Die röm. Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz. Linzer Arch. Forsch. 8, 1978 Nr. 403 ff.), Bruchstück eines verbrannten knöchernen Spinnwirtels, Scherben von mindestens drei verschiedenen Glasgefäßen, teilweise mit Brandspuren, und Keramikscherben der 2. Hälfte des 4. Jahrh.

Außerhalb dieses Bereiches wurde an der Trümmerstelle noch das Bodenstück eines Glasgefäßes aufgelesen, das allerdings jüngeren Datums sein könnte.

In der Umgebung des Schatzfundes konnte Herr Loscheider neben vier atypischen, wohl latènezeitlichen Scherben, teilweise mit Pichung, Randbruchstücke vom Typ Niederbieber 104, Alzei 27 (Sichelform), Alzei 28 (späte Form, langgezogener nach außen überkragender Wulst), Alzei 30, 34 und Gose 452/53 auflesen (Inv. 80,27).

5. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 670–41 740, h 18 560–18 770)*

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle „Auf Ruwels“ (Steinhausen, Ortskunde 218 Nr. 4) entdeckte Herr Loscheider 1980 folgende Kleinfunde: eine Wandscherbe einer TS-Reibschüssel, eine Boden- und Wandscherbe mit Kerbbanddekor eines „Schwarzfirnis“-Bechers, eine Randscherbe eines Einhenkelkruges mit abgetreppter Trichtermündung wie Gose 368, Topffragment mit Horizontalrand Gose 537/Niederbieber 87, ein Topfbruchstück Niederbieber 89, Schüssel- und Topffragmente wie Alzei 27 und 28 (Inv. 80,30), ein röhrenartig

bearbeitetes Beinstück und Münzen (Follis des Constantin I. oder Söhne 335/341 Arl, LRBC I 405 ff., 423 ff. Typ. Centenionalis des Valentinian 364/367 Lug, RIC 10 a O/FII LVGAS; Privatbesitz Loscheider).

6. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 950, h 17 850–17 900)*

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle am „Kreuzerberg“ fand Herr R. Loscheider neben 13 spätantiken Münzen (Divus Claudius II. – Valens, 270–364/375) eine TS-Randscherbe Dragendorff 37 (darunter ein Stück mit Reliefverzierung), eine TS-Rand- und Bodenscherbe Dragendorff 18/31, TS-Bodenscherben Dragendorff 40 und 43, Wandscherben von „Schwarzfirnis“-Gefäßen (Fragmente von einem Spruchbecher, einem schuppenverzierten Becher wie Gose 183, von einem Faltenbecher), geflammte Wand- und Henkelscherben, ein Randstück (Muschelware) wie Trierer Zeitschr. 35, 1972, 31 b Abb. 12,4, eine Randscherbe eines Doppelhenkelkruges Gose 418, ein Fragment eines Henkelkruges mit abgetreppter Trichtermündung (vgl. Gose 368), vier Randscherben von Töpfen mit Deckelfalz Niederbieber 89 und Alzei 27, fünf Schüsselfragmente Niederbieber 104 und Alzei 28, ein Tellerfragment Alzei 29, Topffragmente wie Gose 553 (Inv. 80,37 und Sammlung Loscheider) sowie eine hartgebrannte wohl karolingische Wandscherbe (Ton rotbraun, Oberfläche grau). Zu dem Fundgut gehören auch Eisenschlacken, Eisennägel, Eisenfragmente, Bronzestücke (z. B. von einem Kessel Boesterd Typ 167) und Glasscherben (vgl. Kat. Gläser Trier Form 49/64, Fragment mit Fadenauflege und eingeschlifftenem Muster).

7. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 370, h 18 900)*

Nördlich der bekannten römischen Siedlungsstelle „Auf Mühlenflur“ fand 1980 Herr R. Loscheider bei Geländebegehungen neben wenigen atypischen römischen Wandscherben zahlreiche mittelalterliche Keramikscherben, darunter Teile eines größeren Henkelkruges und eine Randscherbe wie Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 240 Abb. 25,4 (Inv. 80,36). Ferner las er eine blaugrüne Henkelglasscherbe (wohl Kat. Gläser Trier Form 118), Hüttenlehm, Basaltbrocken und Knochen auf.

8. *Siedlung (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 190–42 290, h 18 640–18 730)*

An der bekannten römischen Trümmerstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 232 Abb. 4 Nr. 31) nördlich der Neweler Mühle, in der Herr R. Loscheider die Standspuren von drei Gebäuden zu unterscheiden glaubt, las dieser 1979/80 15 römische und eine neuzeitliche Münze auf (Joh. Philipp Walderdorff 1762, Schrötter 1228), wobei Münzen des 4. Jahrh. überwiegend am nördlichen Rand des östlichsten Gebäudes bei Koord. r 42 280, h 18 715 und die des 2. und 3. Jahrh. innerhalb des westlichen Gebäudes bei Koord. r 42 230, h 18 670 lagen. Hauptsächlich aus dem letztgenannten Bereich stammt auch eine Anzahl Eisenteile, z. T. mit deutlicher Brandpatina, unter anderem das Bruchstück eines tordierten Eisenstabes und das Bruchstück einer Messer-Griffangel mit einem erhaltenen bronzenen Nietstift und Resten einer Bronzeweinge am Klingensatz. Innerhalb des nordwestlichen Gebäudes bei Koord. r 42 230, h 18 720 wurde das Bruchstück einer Schminkplatte aus Diabas aufgefunden, erhaltene L. 5 cm, Br. 5,6 cm, D. 1 cm. Auf der weniger gut polierten Unterseite sind Spuren eines Sägeschnittes sichtbar.

Ferner wurden im gesamten Bereich der Trümmerstelle mehrere Glasscherben und Bronzeblechbruchstücke sowie das Bruchstück eines Bronze(arm?)ringes (erhaltener Dm. 5,7 cm) und einige Keramikreste des 4. Jahrh. aufgefunden.

9. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 490–42 570, h 18 930–19 030)*

Bei Geländebegehungen südsüdöstlich von Newel, Distr. „Unterm Eulenberg“, beobachtete Herr R. Loscheider 1980/81 Streufunde einer römischen Siedlung, darunter Glas- und Keramikscherben des 2. bis 4. Jahrh. (Bruchstücke von Tellern Niederbieber 40, von Schüsseln Niederbieber 103 und 104, von Töpfen Niederbieber 87, von Schalen Alzei 29, von Henkeltöpfen Gose 551, „Schwarzfirnis“-Wandscherben mit „Kerbbandstreifen“, Wandscherben einer Bilderschüssel Dragendorff 37 mit Resten von Reliefverzierung, Fragment eines wohl doppelhenkigen Trinkgefäßes ähnlich Hussong-Cüppers Taf. 2,23, gläserne Wandscherbe eines röhrenförmigen Halses, vgl. Kat. Gläser Trier Form 79) und einen Eisennagel (Inv. 80,31).

10. *Einzelfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig)*

Bei mehrfacher Begehung eines steinzeitlichen Fundgeländes im Ackerland südöstlich des vorgeschichtlichen Grabhügelfeldes „Brandenbüsch“ und ca. 350 m nördlich der bekannten römischen Siedlungsstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 34, 1971, 232 Abb. 4 Nr. 41), 100 m östlich des Echternacher Hofes, las 1979/80 Herr R. Loscheider, Newel, folgende Einzelfunde auf: r 41 390, h 20 610 Randscherbe eines Topfes mit außen verkümmertem Dreikantstab, Alzei 27 (1. Hälfte 4. Jahrh.); r 41 400, h 20 630 eine Bronzeschnalle (Abb. 19,1); r 41 310, h 20 605 ein tüllenförmiger Silberbeschlag (Abb. 19,2); r 41 430, h 20 650, etwa 5 m westlich der römischen Straße, die bei Windmühle in die B 51 einmündet und die hier als deutlicher, mit Steinen und ortsfremdem Kies bedeckter Damm sichtbar ist, fand er den Rest eines Bronzebeschlags (Abb. 19,3) und r 40 500, h 21 100 einen Centenionalis des Gratian, Lug (RIC 22 b, RIS LVGS).

11. *Gebäude*

Nordwestlich von Newel, nahe dem Echternacher Hof, kam beim Pflügen des Ackers eine fast senkrecht stehende Türschwelle aus rotem Sandstein zum Vorschein. Mauerwerk, auf dem die Türschwelle gesessen haben muß, konnte nicht festgestellt werden. Im Umkreis war durch den Pflug schwarze Branderde nach oben geworfen worden. Die herumliegenden Ziegelreste bestätigen, daß an dieser Stelle ein römisches Gebäude gelegen hat (vgl. Trierer Zeitschr. 34, 1971, topographische Karte ap. p. 232 Fundpunkt Nr. 41). Hier wurde auch eine Münze, Halbcentenionalis des Valentinian II. (383/392 n. Chr.), gefunden (Inv. 78, 144). Vgl. Newel Nr. 4.

12. *Villa (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 160, h 19 500)*

Aus der römischen Villa „Im Kesel“ stammt das Fragment einer vergoldeten Zwiebelknopffibel, die sich im Besitz des Pfarrers Bolinski, Ehrang, befindet (Abb. 20).

NIEDERMENNIG, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, genauer Fundpunkt unbekannt

Vor Jahren wurde aus einem Acker bei Niedermennig die Eckvolute eines ionischen Kapitells aus Sandstein herausgepflügt (Privatbesitz in Niedermennig).

NUSBAUM, Kr. Bitburg-Prüm

1. *Siedlung (Mtbl. 6004 Oberweis: r 26 100, h 29 640)*

Im Bereich der bekannten Siedlungsstelle „Unter der Hal“ (Steinhausen, Ortskunde 235 Nr. 2) fand 1980 Herr A. Benick, Kruchten, eine fragmentierte Bronzeglocke (Abb. 21,1), die in seinem Besitz verblieb.



Abb. 19 Newel, Kleinfunde; 1 Bronzeschnalle, 2 Silberbeschlag, 3 Bronzebeschlag (Foto RLM. Trier RE. 80,353/12)

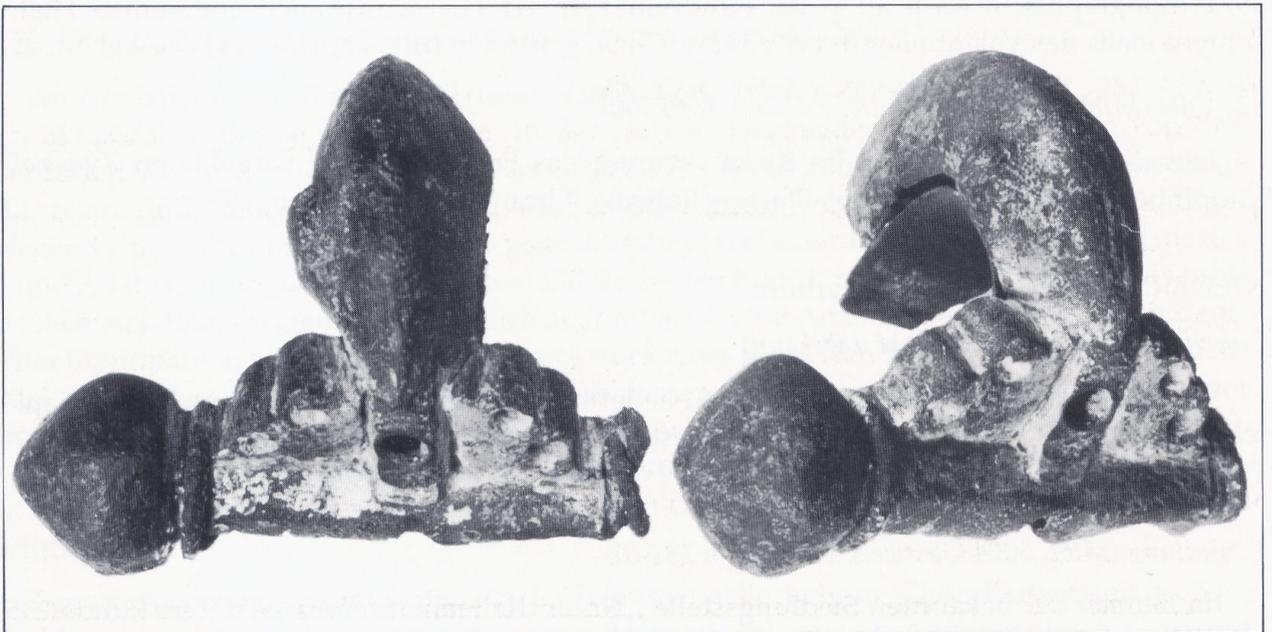


Abb. 20 Newel, Zwiebelknopf-Fibel aus der Villa (Foto RLM. Trier RE. 70,1025/18,20)

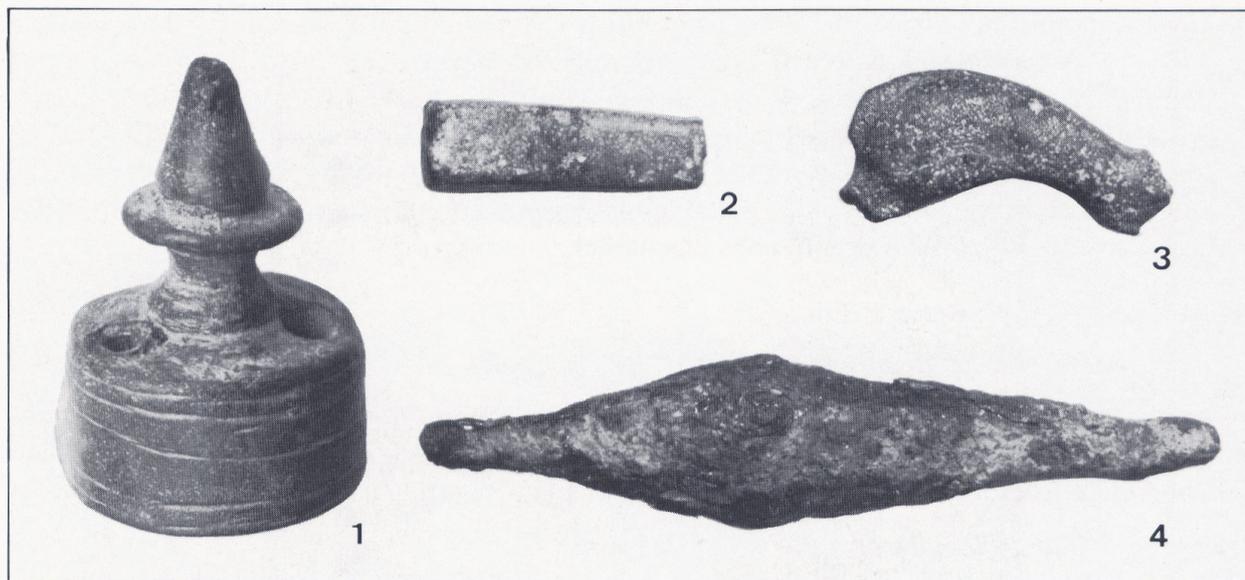


Abb. 21 Nusbaum, Kleinfunde; 1 Bronzeglocke, 2 Messergriff, 3 Delphin (Foto RLM. Trier RE. 80,634/69)

2. Siedlung (Mtbl. 6004 Oberweis: r 25 900, h 30 880)

Im Bereich der bekannten Siedlungsstelle „Im Lehm“ (Steinhausen, Ortskunde 235 Nr. 1) entdeckte 1980 Herr Benick, Kruchten, verschiedene Bronzefragmente (Messergriff, stabförmiges Bruchstück und Delphin Abb. 21,2–3) und einen Eisenpfriem (Abb. 21,4), die in seinem Besitz verblieben.

OBERBILLIG, Kr. Trier-Saarburg

Gräber (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 35 500, h 06 300)

Herr K. Scheuer meldete, daß er 1979 bei Begehung gepflügter Äcker römische Scherben gefunden habe, darunter auch das Bodenstück eines TS-Gefäßes mit Stempel MOXSIVS (Oswald, Stamps 212). Bei den Scherben soll auch Leichenbrand gelegen haben, was auf Brandgräber schließen läßt.

OLK, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlung? (Mtbl. 6105 Welschbillig: r etwa 39 550–39 600, h etwa 21 000–21 100)

Nördlich der Flur „Auf der Sepp“ fand Herr G. Bölkow aus Ralingen 1979 auf einem Hügel im Acker unterhalb einer Wiese römische Ziegel, Nägel und einen Mahlstein aus Sandstein, der deutlich eingedellt und an einer Breitseite gerade ist (L. 46 cm, Br. 26 cm, H. 9 cm).

2. Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 39 630–39 830, h 20 300–20 430)

Im Bereich der bekannten Siedlungsstelle „Bei der Kalkmauer“ barg 1980 Herr R. Loscheider, Newel, folgende römische Kleinfunde:

- a) Sesterz des Marc Aurel, 166 in Rom geprägt, RIC 929, Cohen 879.

- b) TS-Wand- und Bodenscherben mit 10strahligem Sternstempel und eine TS-Randscherbe wie Alzei 1. Wandscherben eines schwarz überzogenen Bechers und Reste geflammter Ware. Ein Krughals wie Niederbieber 62 a, eine Topfrandscherbe wie Alzei 27, ein Schüsselbruchstück Alzei 28, drei verschiedene Randscherben von Einhenkeltöpfen wie Alzei 30 sowie rauhwandige und tongrundige Boden- und Henkelscherben (Inv. 80,29).
- c) Ein Mühlsteinfragment, großer verbogener Eisennagel, uncharakteristische grünliche Glaswandscherbe und ein bronzenes Blechstück.

PICKLIESSEM, Kr. Bitburg-Prüm

1. Streufunde (Mtbl. 6005 Bitburg: r etwa 45 800, h etwa 40 400)

An der schon bei Steinhausen, Ortskunde 257 f. Nr. 2 genannten Stelle (Siedlung und Gräber?) hat 1979 Herr Szczech aus Pickließem Keramik des 2. bis 4. Jahrh.(?) aufgelesen, dazu Ziegelbrocken, roten Wandputz und ein Plättchen aus weißem Marmor.

2. Siedlung? (Mtbl. 6005 Bitburg: r 45 700–45 750, h 39 750–39 800)

An der bekannten Stelle „Burgheck“ (Steinhausen, Ortskunde 257 Nr. 1) fand 1980 Herr Szczech, Pickließem, Ziegel- und Schieferbrocken und Tonscherben der spätantiken Zeit.

REIL, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung (Mtbl. 5908 Alf: r 77 740, h 44 020)

Im Frühjahr 1980 wurden jene Bereiche der bekannten römischen Siedlungsstelle auf Flur „Oleb“ (vgl. Trierer Zeitschr. 33, 1970, 270 u. 37, 1974, 286), die durch die Verlegung einer Ferngasleitung unmittelbar bedroht waren, im Rahmen einer zehntägigen Notgrabung untersucht. Die Ausgrabung beschränkte sich vornehmlich auf den Badetrakt einer Risalitvilla, wobei im Becken des Frigidariums ein Münzschatz mit mehr als 517 Prägungen vorwiegend der Mitte des 4. Jahrhunderts zutage kam. Grabungsbefunde und Münzschatz sind ausführlich in Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 317–339 vorgelegt.

RIOL, Kr. Trier-Saarburg

1. Einzelfund (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 59 630, h 16 020)

Südöstlich von Riol wurden im Frühsommer 1980 im Bereich der neuen Straßentrasse eine handgemachte Wandscherbe (vor- oder frühromisch) und eine spätrömische Scherbe einer Schüssel Alzei 28 gefunden (Inv. 80,23). Außer spärlichen Ziegelbröckchen wurden keine Beobachtungen gemacht.

2. Münzschatz? (Mtbl. 6206 Pfalzel: genauer Fundpunkt unbekannt)

Herr B. Knappmann, Reinsfeld, erwarb zwei römische Münzen (barbarisierter Antoninian des Tetricus II., RIC 254 ff. Typ und Follis auf Urbs Roma, RIC VII Trier 561), die 1980 mit weiteren Münzen beim Bau einer Autobahnbrücke am Rioler Berg gefunden worden sein sollen.

RIVENICH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Grab, genauer Fundpunkt unbekannt (Mtbl. 6107 Neumagen)

Herr Kinzig aus Trier-Euren hatte 1978 eine Aschenkistenabdeckung geschenkt bekommen, die bei Rivenich gefunden worden sein soll. Sie besteht aus Rotsandstein und ist dachförmig mit flachem First (H. 0,49 m, Br. 0,69 m, T. 0,90 m). Eine Stirnseite hat am First einen größeren Ausbruch.



Abb. 22 Sehlem, Sarkophag (Foto RLM. Trier RE. 78,1022/2)

SCHMISSBERG, Kr. Birkenfeld

Gräberfeld (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 86 400, h 03 560)

Im Rahmen einer 14tägigen Notgrabung wurde im Distr. „Auf dem Hömel“ ein durch ständige Beackerung stark bedrohtes Gräberfeld untersucht. Zur Vorlage der Grabungsergebnisse vgl. in diesem Band S. 229–255.

SEHLEM, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Villa (Mtbl. 6007 Wittlich: r 60 300, h 30 350)

Im Juni 1978 kamen bei Sehlem, nördlich 153,4, „Im Acker“ (Flur 2 Nr. 3), beim Setzen eines Grenzsteines in 0,50 m Tiefe römische Ziegel und das Bruchstück einer Reibschüssel (vgl. Gose 458/461) zum Vorschein. Die Meldung erstattete der Vermessungstechniker Herr W. Waxweiler aus Wittlich.

2. Körpergräber (Mtbl. 6107 Neumagen: r 60 390, h 28 480)

In der Kiesgrube „Renzelbüsch“ wurde 1978 ein Steinsarkophag mit Deckel (Abb. 22) angeschnitten und stark beschädigt. Der Sarkophag war etwa 1,30 m in den anstehenden Kies

eingetieft – also rund 50 cm mit Kies überdeckt. Darüber lag noch eine 30–40 cm starke Humusschicht. Er war nach Nord-Süd orientiert. Die Kiste bestand aus grün- bis grauweißem Sandstein, der Deckel aus Rotsandstein (L. 2,01 m, Br. 0,76 m, H. 0,62 m, Wandungsdicke 0,15/6 m). Der Deckel zeigte ein 0,26 m breites Mittelband, das nach vier Seiten dachförmig abfiel. Im Inneren hafteten an beiden Längsseiten und an der Schmalseite Reste einer Kalkmasse, in die der Tote gebettet war. Größere Bruchstücke zeigen Abdrücke von Tüchern bzw. Kleidern des Toten. Auf dem Boden des Sarkophages, im dunklen humosen Boden, lagen Reste zweier dünnwandiger Glasgefäße aus grünlichem und entfärbtem Glas. Welche dieser Scherben zu einem Fläschchen der Form Kat. Gläser Trier 79, das der Hubladerfahrer in Scherben gesehen haben möchte, gehörten, ließ sich nicht mehr ermitteln. Seine Angabe, daß noch ein weiteres Gefäß der Form Isings 106 in dem Sarg lag, konnte auch nicht mehr überprüft werden, Bruchstücke eines dritten Glases, einer Kugeltrichterflasche mit Standring (Kat. Gläser Trier Form 101 a), konnten geborgen werden (Inv. 78,145). Zur gleichen Zeit kamen dort noch Reste weiterer Steinsarkophage zutage.

SIEN, Kr. Birkenfeld

Einzelfunde (in der Ortslage)

1. In und an der evangelischen Kirche fand 1979 Herr Horz, Sien, einen Henkelkrug (vgl. Hees 5 a) und das Fragment einer TS-Bilderschüssel mit zwei Quadriren und Wandstempel Clamosus f.

2. Bei dem Neubau des Herrn Bernh. Grill kamen „Schwarzfirnis“-Becher mit Karniesrand und Gießbewurf zutage. Von dort stammt auch eine Säule, die in Sien aufgestellt ist.

3. Beim Wohnhaus Horz wurde ein As(?) des Nero, Rs. Victoria nach I. (vgl. RIC 318 ff.), fast vollständig abgegriffen, geborgen, ferner ein As(?) des Severus Alexander (RIC 498 oder 497).

4. Beim Wohnhaus Jung kam ein fast unkenntliches Follis konstantinischer Zeit, Gloria exercitus, zum Vorschein.

SIESBACH, Kr. Birkenfeld

Grab (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 87 300, h 11 860)

Die bereits im Jahresber. 1974–1977 erwähnte Ausgrabung des römischen Grabmonumentes „Kipp“ wurde 1977 abgeschlossen. Die Verbandsgemeinde Birkenfeld führte an Ort und Stelle eine Rekonstruktion durch. Vgl. A. Haffner in: Die Römer an Mosel und Saar (Mainz 1983) 170 ff. Nr. 110–115.

SIRZENICH, Kr. Trier-Saarburg

1. Streufunde (Mtbl. 6205 Trier: r 43 370, h 14 560)

Bei Begehung eines Ackergeländes nordöstlich von Sirzenich las 1980 Herr R. Petry, Sirzenich, das Randstück eines rauhwandigen Topfes mit herzförmigem Profil sowie zwei rauhwandige Wandscherben auf (Besitz Petry). Bautrümmer wurden nicht beobachtet.

2. Siedlungsfunde (Mtbl. 6205 Trier: r 42 860, h 14 160)

An der bekannten Trümmerstelle „Auf Klingelfeld“ (vgl. Schmitt, Landkreis Trier 167) am südlichen Ortsrand von Sirzenich, wenig südöstlich der Quelle des Sirzenicher Baches,

las Herr R. Petry, Sirzenich, 1980 neben einigen Scherben, Eisenteilen und einer bruchstückhaften Platte aus hellgrünem schwarzgeflecktem Marmor auch zwei spätrömische Kleinmünzen auf: Antoninian um 270/80, Rs. ?; Follis des Constans oder Constantius II. 341–46, Cohen 179/293 Typ $\frac{I}{??}$ barbarisiert? (im Besitz des Finders).

SPEICHER, Kr. Bitburg-Prüm

Töpferei (Mtbl. 6006 Landscheid: r 49 750, h 32 650)

Von dem bekannten Töpfereigebäude „Pützchen“ im Speicherer Wald (vgl. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 437 f. – W. Binsfeld, Kurtrier. Jahrb. 18, 1978, 180 ff.) stammt ein pilzförmiger Glätter mit Stempel ADIECTVS F; es folgt ein Zweig (EV. 78,7).

TAWERN, Kr. Trier-Saarburg

Heiligtum (Mtbl. 6305 Saarburg)

Auf „Metzenberg“ wurde 1979 ein Altarfragment mit Pulvinus und Giebelchen über einem ausladenden Profil gefunden. Der Schaft enthält die Reste einer Weihung an Merkur [---]RCRIO / [---]Julius / [--]Julia fi / [lia ---] (Inv. 79,290). In der Nähe wurden Tonscherben des 2./3. Jahrh. aufgelesen (Inv. 79,289).

TEMMELS, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfund, genauer Fundort unbekannt

Herr Lutz aus Wiltingen übergab dem Museum 1979 eine Ziegelplatte mit Stempel MALICOT (vgl. CIL XIII, 6 p. 163. – s. auch Trierer Zeitschr. 24–26, 1956–58, 571), die er auf der Kippe aufgelesen hat (Inv. 79,285).

VELDENZ, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfund (Mtbl. 6108 Morbach: r etwa 73 600–73 650, h etwa 26 700–26 750)

Herr Arthur Scholl aus Veldenz zeigte 1980 im Landesmuseum ein Hochrelief aus grobem Sandstein vor, das der Pflug westlich des Hauses Bergfried beschädigt zutage gebracht hatte. Im Gelände ist dort ein flacher Hügel erkennbar. Hier liegen vereinzelt Sandsteinbrocken und Keramikfragmente (mittelkaiserzeitlich?) herum. Das Relief gibt eine Figur in Toga-ähnlichem Gewand wieder, die ihre Rechte auf einen nicht zu deutenden Gegenstand stützt (H. 35 cm, Br. 15 cm).

VIERHERRENBORN, Kr. Trier-Saarburg

Gräber

Im Herbst 1978 wurden bei Vierherrenborn um einen kleinen Grabgarten, der ein Grab enthielt, 18 Gräber und das Fundament eines Grabmonumentes freigelegt (EV. 78,95). Einige Bronzegegenstände (Griff, Ring), drei Münzen und mehrere Scherben befinden sich im Besitz des Herrn Marx. Das Ergebnis der Grabung soll gesondert publiziert werden.

WALDRACH, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 54 920, h 11 960)

Auf der altbekannten Fundstelle „St. Liepert“ wurde 1978 beim Tiefpflügen im Zuge von Flurbereinigungs- und Kultivierungsmaßnahmen an mehreren Stellen gemörteltes Schiefer-

mauerwerk angerissen, wie Herr K. Meyer aus Waldrach meldete. Geländeunebenheiten lassen auf mehrere Gebäude schließen. Im anschließenden steileren Hang befindliche Terrassen unbekannter Zeitstellung wurden eingeebnet. Neben Dachziegeln wurden Scherben des 2. und 3. Jahrh. aufgelesen, darunter Schüsselfragmente mit nach innen verdicktem Rand (3. Jahrh.) und Töpfe mit herzförmigem Profil (3./4. Jahrh.). Besitzer K. Meyer.

WALLENDORF, Kr. Bitburg-Prüm

Siedlung

Mehrmalige Begehungen (W. Binsfeld, A. Haffner, K.-H. Koch) zwischen 1979 und 1981 der altbekannten Fundstelle „Kasselt“ östlich von Wallendorf führten zu der Erkenntnis, daß das ca. 30 ha große Plateau zwischen Sauer und Gaybach rundum befestigt gewesen ist. Der natürliche Zugang im Norden über einen nur knapp 10 m breiten Sattel war durch zwei heute zugeschüttete Abschnittsgräben abgeriegelt. Ein zweiter Zugang konnte am Südhang beobachtet werden.

1981 wurde während einer 14tägigen Grabung eine alte Geschützstellung im Bereich der vermuteten Ringmauer zu einem kleinen Grabungsschnitt ausgeweitet. Eine spätlatènezeitliche Pfostenschlitzmauer konnte nachgewiesen werden.

Das bisher bekannt gewordene Fundspektrum deutet auf eine kontinuierliche Besiedlung von Latène D bis in spätrömische Zeit hin.

Auf eine befestigte, oppidumähnliche Siedlung der Spätlatènezeit folgte wahrscheinlich ein gallo-römischer Vicus; nicht ausschließen möchte man jedoch ein größeres römisches Heiligtum (Steinhausen, Ortskunde 358 ff.) (A. Haffner, Kiel).

WEHLEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r etwa 74 900, h etwa 32 800)

In ausgedehnten Siedlungsspuren „Ober Lieserpfad“ (s. Trierer Zeitschr. 15, 1940, 43. – 12, 1937, 264 HEK und 284 röm.) las Herr Schäffer, Graach, 1979 Reibsteinfragmente und vorgeschichtliche und römische Keramik auf (EV. 80,1).

2. Siedlung? (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 74 350, h 33 100)

An einer schwachen Erhebung fand Herr Schäffer, Graach, 1979 Eisen und eine spät-römische Bodenscherbe (EV. 80,2).

WELSCHBILLIG-KUNKELBORN, Kr. Trier-Saarburg

1. Siedlung (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 38 550, h 22 320–22 450)

Bei Begehung einer größeren römischen Trümmerstelle im Jahre 1980, die, an der Südspitze des Wäldchens „Niersch“ gelegen (Distr. „Auf Kirchberg“), eine zum Merteshof herabführende Talmulde beherrscht, wurden mehrere Gebäude beobachtet. Am höchsten gelegen gibt sich das vermutliche Hauptgebäude der Anlage als ca. 20x40 m große gut 1 m hohe Erhebung im Ackerland zu erkennen, die mit Mörtelgrus und feiner Holzkohle bedeckt ist (r 38 670, h 22 400). Weiter nordwestlich und westlich hangabwärts befinden sich Spuren von mindestens vier Nebengebäuden. Dort wurden von Herrn R. Loscheider vier spätrömische Münzen, Scherben von Hohl- und Fensterglas, neun Bronzeblechfragmente, Bruchstücke von Tubuli mit Strichrauhung, Mühlsteinfragmente aus Lava, eine Eisenschlacke und Keramik aufgelesen.

Nach Steinhausen, Ortskunde 367 Nr. 7 gehörte die von ihm gesehene Keramik in das 1. und 2. sowie in das 4. Jahrh. n. Chr., was durch das neu gesammelte Material bestätigt wird (Schüsselfragmente Gose 495, 485, 489; Topfbruchstücke Hofheim Typus 87, Gose 533/34, 544 und 545, Inv. 80,26). Besonders im nordwestlichen Teil der Trümmerstreuung wurde eine Anzahl handgemachter Scherben aufgelesen, die am ehesten eisenzeitlich oder frühromisch sein könnten.

2. *Siedlungsfunde (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 38 140–38 250, h 23 980–24 110)*

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle „Knaulöft“ sammelte 1980 Herr R. Loscheider folgende Fragmente auf: eine Bronzeschnalle, ein Bruchstück einer mitgegossenen Attasche eines Hemmoorer Eimers, sieben Glasscherben (darunter Fragmente wie Kat. Gläser Trier Form 15 c oder 27 b), ein bearbeitetes Knochenbruchstück, Wandputz mit rötlicher Bemalung (vielleicht von der Sockelzone), neun Münzen (von Tetricus I/II. bis Valens, 270–367 n. Chr., 1 Kleinerz 388/408 n. Chr.); ferner zahlreiche Keramikscherben, darunter eine TS-Wandscherbe Dragendorff 18/31, zwei verschiedene TS-Randstücke Dragendorff 36, TS-Randstücke Niederbieber 5 A und Gose 151/52, Krugfragment mit Unterlippe (vgl. Gose 371/72), zwei Topfbruchstücke Niederbieber 89, ein Tellerfragment Alzei 29 und zwei Topfbruchstücke Alzei 27 und 30.

WILTINGEN, Kr. Trier-Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6305 Saarburg: r 43 500, h 00 650)

1. Auf dem nach Westen blickenden Hang des „Jungwaldes“ (lichter Hochwald) liegen ober- und unterhalb eines neueren Weges auffallende Terrassen römischer Bauten. Der Bau-schutt liegt z. T. noch auf dem heutigen Niveau. Dicht oberhalb des Weges hat Herr M. Lutz aus Wiltigen bei einer „Grabung“ eine Ost-West-Mauer auf eine kurze Strecke freigelegt. Keramik des 2./3. Jahrh. kam zutage.

2. In einem Garten dicht bei der Wiltinger Kirche sollen nach Herrn Lutz vor längerer Zeit Mauern und römische Keramik, darunter auch TS, zum Vorschein gekommen sein.

WINTERSDORF, Kr. Trier-Saarburg

Streuungsfunde (Mtbl. 6205 Trier: r 38 250, h 17 520)

Bei einer Feldbegehung sammelte 1980 Herr Bölkow, Ralingen, am nordwestlichen Fuß der Erenz im Ackerland nordöstlich des Wintersdorferbergs folgende Scherben auf: Randstück einer helltonigen Reibschüssel (wohl 2./3. Jahrh.), Bruchstück eines runden Amphorenhenkels aus ockerfarbenem Ton mit starker Feinsandmagerung, ein hart gebranntes Randstück eines rauhwandigen Kruges Alzei 30 (Eifelware 4. Jahrh.). Ferner wurde eine graublau mittelalterliche Scherbe aufgelesen. Ziegelstücke oder sonstige Baureste wurden im begangenen Bereich nicht beobachtet.

WITTLICH, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. *Einzelfund (in der Ortslage)*

K. Petry, Wittlich, legte aus Privatbesitz einen Sesterz auf Julia Mamaea (RIC 676) vor, der um 1971 auf dem Grundstück Danziger Straße 11 gefunden wurde.

2. *Einzelfund* (Mtbl. 6007 Wittlich: r 62 400, h 37 460)

Südwestlich von Wittlich wurde im Sommer 1980 im Bereich der Gasleitungstrasse Alf–Bitburg ein Tellerrandstück vom Typ Alzei 20 geborgen (Inv. 80,25).

3. *Siedlung?* (Mtbl. 6007 Wittlich: r 63 740, h 37 950)

Südlich von Wittlich wurde beim Ausheben des Gasleitungsgrabens Alf–Bitburg eine kaum 5 cm starke Schutt- oder Zerstörungsschicht angeschnitten. Neben Tegulae und Imbricesbruchstücken barg diese auf einer Länge von ca. 15 m beobachtete Schicht auch zahlreiche Keramikfragmente des 2. und 3. Jahrh. n. Chr. (EV. 80,90).

4. *Siedlung* (Mtbl. 6007 Wittlich: r 64 920, h 37 910)

Beim Bau der Ferngasleitung Alf–Bitburg wurden 1980 rund 250 m nordöstlich der bekannten Wittlicher Villa (vgl. Trierer Zeitschr. 16/17, 1940/41, 229 ff. Taf. 32 ff.) auf dem gegenüberliegenden Ufer der Lieser dicht östlich der Bundesautobahn die Reste eines bislang unbekanntes Nebengebäudes angeschnitten (Abb. 23). Die Außenmauern des rund 8x5 m großen Bauwerkes waren bis auf die 0,70 m starke Rollierung abgebrochen. Erhalten hatte sich dagegen ein 3,30x2,65 m großes Becken, das in den gewachsenen Boden eingetieft war. Zwei der drei ins Becken führenden Stufen wurden durch größere Sandsteinquader gebildet. Lediglich die untere, knapp 15 cm hohe Stufe war wie das übrige Becken, dessen Winkel den üblichen Viertelrundstab aufwies, mit einem wasserdichten Estrich versehen. In einer über dem Estrich abgelagerten, ca. 7 cm starken Brandschicht und einer knapp 20 cm dicken Lehmschicht kamen zahlreiche Keramikscherben des 2. Jahrh. – 1. Hälfte des 4. Jahrh. (EV. 80,92) sowie drei Münzen (Inv. 80,77–79: As des Hadrian, 117–138; Antoninian des Tetricus I., RIC 121, 271/74 in Gallien; Follis des Constantin I., 320/324, Cohen 633 ff. Typ) zutage. Da keine Fragmente von Hypokaustziegeln oder Tubuli gefunden wurden, sollte das Becken, nicht zuletzt wegen seiner Größe, gewerblich genutzt worden sein.

WITTLICH-BOMBOGEN, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlung? (Mtbl. 6007 Wittlich: r 67 450, h 39 930)

Nordwestlich von Bombogen traf man beim Ausheben des Gasleitungsgrabens Alf–Bitburg im Frühjahr 1980 auf eine ca. 0,80 m breite Rollierung aus Bachkies. Neben Ziegelfragmenten kamen auch zwei spätrömische Boden- und Wandscherben zutage (EV. 80,69).

WITTLICH-DORF, Kr. Bernkastel-Wittlich

Streufunde (Mtbl. 6007 Wittlich: r 67 300, h 39 850)

Südöstlich von Dorf wurden im Frühjahr 1980 im Bereich der Gasleitungstrasse Alf–Bitburg drei spätrömische Keramikscherben aufgelesen, darunter die Bodenscherbe eines Tellers vom Typ Alzei 20 (EV. 80,70).

WITTLICH-NEUERBURG, Kr. Bernkastel-Wittlich

1. *Heiligtum?* (Mtbl. 6007 Wittlich: r 67 820, h 40 460)

Herr Wolfgang Heinz las im Laufe der Jahre vornehmlich am Osthang des Neuerburger Kopfes (Burgberg) zahlreiche römische und mittelalterliche Kleinfunde auf. Zum römischen Fundmaterial zählen ein As des Antoninus Pius (RIC 852 a), ein Halbcentenionalis des Arcadius (Ratto 32 ff./90 ff. Typ), ein Fragment eines Bronzehenkels in Form von gegenständigen Del-

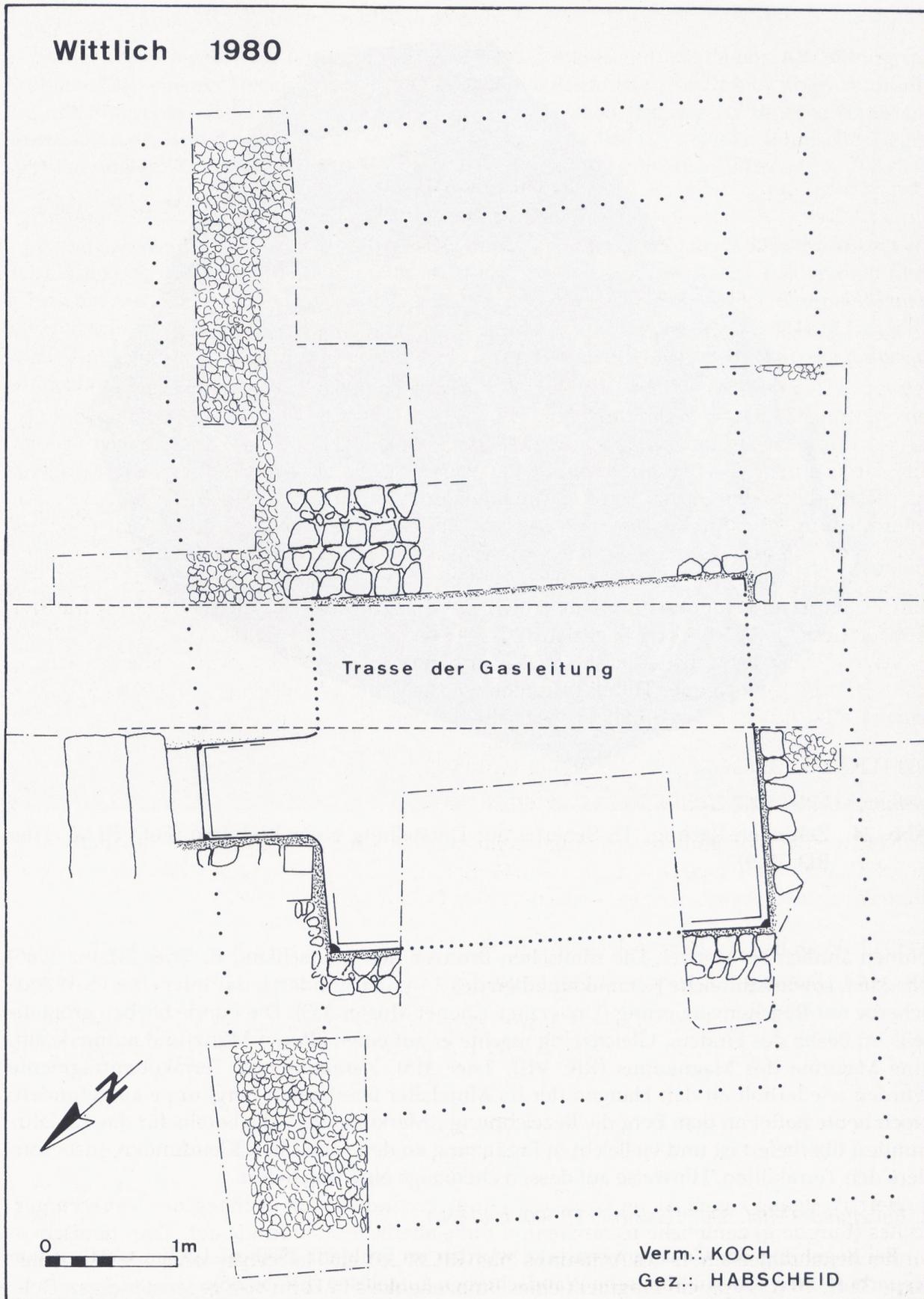


Abb. 23 Wittlich, Gebäudereste



Abb. 24 Zeltlingen-Rachtig, TS-Scherbe mit Darstellung einer Weinlese (Foto RLM. Trier RD. 79,9)

phinen ähnlich H. Menzel, *Die römischen Bronzen aus Deutschland II*, Trier (Mainz 1966) Nr. 316 f. sowie zahlreiche Keramikscherben des 2.–4. Jahrhunderts, darunter eine TS-Wandscherbe mit Rädchenverzierung (Unverzagt-Chenet Muster 335). Die Funde blieben größtenteils im Besitz des Finders. Gleichzeitig machte er auf einen älteren Münzfund aufmerksam, eine Maiorina des Magnentius (RIC VIII, Trier 315). Keramik- und Terrakottenfragmente wurden wiederholt an den Hängen der im Mittelalter überbauten Bergkuppe aufgefunden. Noch heute haftet an dem Berg die Bezeichnung „Merkursberg“, die bereits für das 12. Jahrhundert überliefert ist und vielleicht in Ergänzung zu den römischen Kleinfunden, insbesondere den Terrakotten, Hinweise auf dessen ehemalige Nutzung liefert.

2. Einzelfunde (Mtbl. 5907 Hasborn: r 69 500, h 40 880)

Bei Begehung der Gasleitungsstrecke wurden im Frühjahr 1980 ca. 1,5 km westlich von Neuerburg zwei tönerner römische Wandscherben aufgelesen (EV. 80,66).

3. *Siedlung ? (Mtbl. 6007 Wittlich: r 68 250, h 40 450)*

Südlich von Neuerburg wurde beim Ausheben des Gasleitungsgrabens Alf–Bitburg im Frühjahr 1980 eine rechteckige ca. 0,60 m breite und 0,35 m tiefe Abfallgrube angeschnitten, die mit römischen Ziegeln verfüllt war. In der Grube lagen ferner zwei tönerner römische Wandscherben, von denen eine zu einer Reibschüssel gehörte (EV. 80,67). Römische Ziegel streuten im Bereich des Gasleitungsgrabens über eine Strecke von etwa 100 m.

4. *Abfallgrube ? (Mtbl. 6007 Wittlich: r 67 700, h 40 010)*

Nahe des Weierhofes in nordwestlicher Richtung wurde im Frühjahr 1980 beim Ausheben des Gasleitungsgrabens Alf–Bitburg eine Abfallgrube angeschnitten, die ca. 0,80 m breit und 0,35 m tief war. Sie enthielt Ziegelbruchstücke, Schiefer, Eisenschlacken, Eisenfragmente und Keramikscherben der mittleren Kaiserzeit, darunter ein Fragment einer TS-Schale Dragendorff 37 mit Resten eines Eierstabes (EV. 80,68). Ziegelfragmente wurden auch in der näheren Umgebung beobachtet.

ZELTINGEN-RACHTIG, Kr. Bernkastel-Wittlich

Siedlungsfunde (Ortslage)

Beim Neubau des Herrn B. Otto, Deutschherrenstraße/Ecke Langgasse, kamen 1969/70 Mauern und folgende Keramikscherben zutage: Randstück einer TS-Bilderschüssel mit Darstellungen der Weinlese (vgl. F. Oswald, Index of figure-types on terra sigillata „Samian Ware“, Liverpool 1936/37, Typ 477, 481, 483) nach Art des Töpfers Satto (Abb. 24), Fragment eines TS-Schälchens Dragendorff 35 (= Gose 38/39) und Fragment einer TS-Tasse Dragendorff 33 (= Gose 77/78).

Mittelalter und Neuzeit

BERNKASTEL-KUES, Kr. Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 77 250, h 31 120)

Im Weinberg, ca. 120 m nordöstlich der Burgruine Landshut, fand Herr Schäffer, Graach, 1979 das Bruchstück einer grün glasierten Ofenkachel mit Darstellung eines doppelköpfigen Adlers in einem Wappenschild, ferner ein rundes Schieferplättchen mit Durchlochung. Verbleib: beim Finder.

BONGARD, Kr. Daun

Einzelfunde

Von der Flur „Kahler Hoff“ brachte Herr E. Mertes, Neuwied, spätmittelalterliche Keramikscherben und einen Wetzstein mit (EV. 80,115; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 412).

BOXBERG, Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Büttelhof“ fand Herr E. Mertes, Neuwied, mehrere mittelalterliche Scherben (EV. 80,116; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 414).

BREIT, Kr. Bernkastel-Wittlich

Münzschatz

(EV. 80,37; s. Trierer Zeitschr. 46, 1983, 257 ff.)

ENKIRCH, Kr. Bernkastel-Wittlich

Friedhof, fränk. (Mtbl. 6008 Bernkastel: r 80 840, h 39 100)

Herr H. Immich-Spier meldete ein bislang unbekanntes merowingisches Gräberfeld, das erstmals bereits 1928 nordwestlich der Kirche beim „Priesterfeld“ angeschnitten worden war. Eine damals geborgene 46,7 cm lange Lanzenspitze mit Ganztülle und rautenförmigem Blatt gelangte in seine Sammlung. Beigabenlose west-ost-gerichtete Körpergräber wurden in den 50er Jahren auch bei Errichtung der Turnhalle sowie 1978 bei Bauarbeiten hinter der Metzgerei Jung beobachtet. Alle diese Funde sprechen für einen ausgedehnten merowingerzeitlichen Friedhof, der möglicherweise sogar von spätrömischer Zeit bis ins frühe Mittelalter kontinuierlich belegt wurde (vgl. Anchiriacum – Enkirch 733 – 1983, Enkirch 1983, 16 f.).

FISCH, Kr. Trier-Saarburg

Friedhof, fränk. (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 35 260, h 98 580)

Herr Michael Winter, Fisch, legte aus dem Bereich des bekannten merowingischen Friedhofes in der Flur „Schosener“ einen Breitsax (L. 44,8 cm, Br. 4,9 cm), eine Lanzenspitze mit Ganztülle und gedrückt-ovalem Blatt (L. 31 cm, Br. 3,3 cm) sowie eine Spondylusmuschel vor, die bereits 1947/48 gefunden wurden und im Besitz des Finders P. Schons verblieben (vgl. Abb. 25).

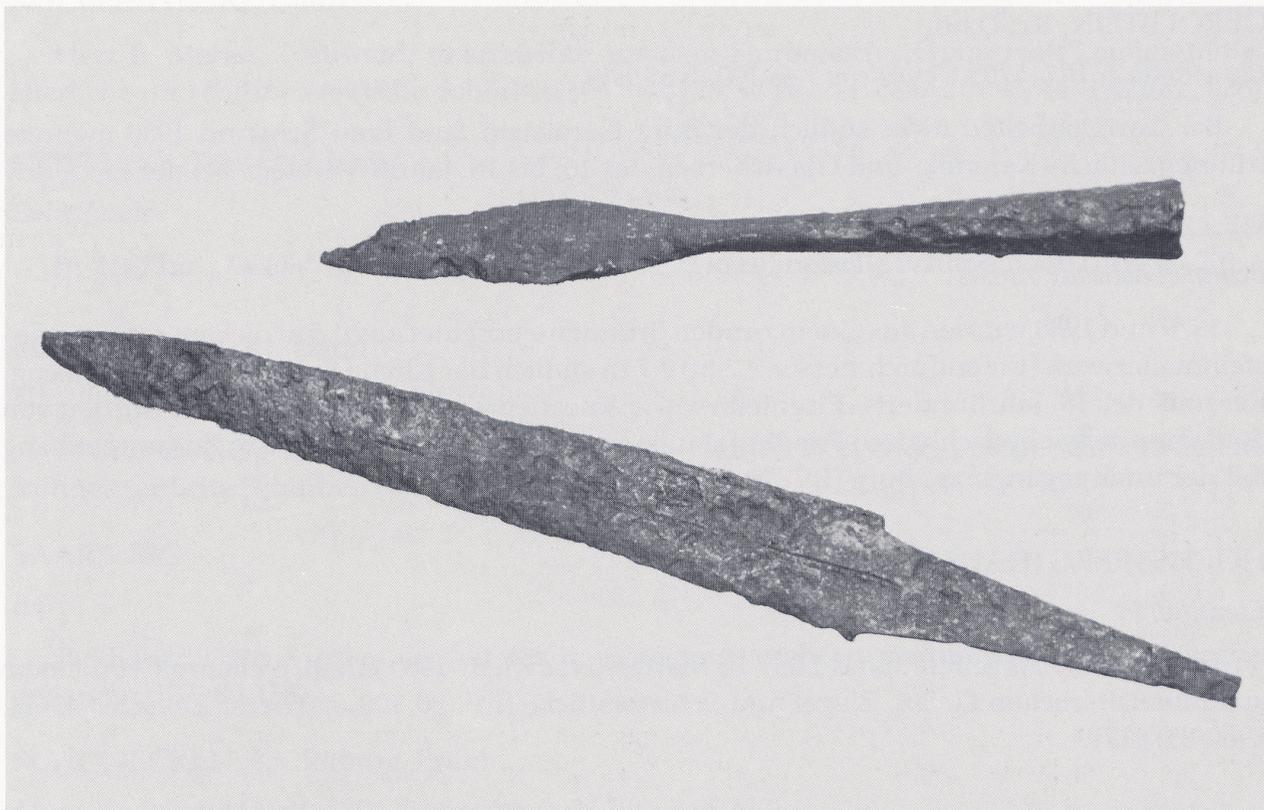


Abb. 25 Fisch, Sax und Lanzenspitze (Foto RLM. Trier ME. 83,17/10)

FREILINGEN, Kr. Bitburg-Prüm

Öfen (Mtbl. 6003 Mettendorf: r 23 950, h 32 450)

P. Weber meldete 1979, daß nördlich des Ortes, ca. 300 m südlich H. 426,3, „Auf Haslich“, beim Wegebau im Ackerland ein großer, bis 1 m hoher Hügel durchschnitten wurde. Im Profil zeigten sich zwei in den anstehenden Lehm eingetiefte Öfen mit stark verziegelten, an der Innenwandung bläulich verschlackten Wänden. Einer der Öfen konnte zur Hälfte freigelegt werden. Festgestellt wurde ein birnenförmiger Grundriß von 2,50 m Länge und 1,50 m Breite mit einer vorgelagerten trapezförmigen Arbeitsgrube. Um römische Töpferöfen scheint es sich nicht zu handeln. Da keinerlei Scherben gefunden wurden, müssen Funktion und Präzisierung der nachrömischen Zeitstellung offenbleiben. Es wurden Proben der verschlackten Ofenwandung geborgen (EV. 79,10).

GELENBERG, Kr. Daun

Einzelfunde

Herr E. Mertes, Neuwied, überbrachte einige Scherben spätmittelalterlicher Keramik aus dem Flurbereich „Unter der Nück“ (EV. 80,117; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 416).

GEROLSTEIN, Kr. Daun

Einzelfunde (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 200, h 65 090)

Bei Gartenarbeiten dicht südlich der Burg Gerolstein fand Frau Schwind 1980 mehrere frühneuzeitliche Keramik- und Glasscherben des 16. bis 18. Jahrh. Verbleib: bei der Finderin.

HILLESHEIM, Kr. Daun

Brunnen nahe der Kirche

1979 und 1980 wurden aus einem runden Brunnen – errichtet aus 0,5 m dickem rotem Sandsteinmauerwerk (Innendurchmesser 2,2 m) – 7 m südlich der Kirche Scherben von Steinzeug, Keramik des 18. Jahrhunderts, Eisenteile sowie Knochenreste geborgen. Letztere dürften von dem unmittelbar benachbarten Friedhof stammen. Der Brunnen steht wohl in Zusammenhang mit der untergegangenen Burg (EV. 79,119 und 80,5).

HÖCHSTBERG (HAUSEN), Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Anseifen“ fand Herr E. Mertes, Neuwied, 1980 einen Wellenfuß von einem spätmittelalterlichen Gefäß, Ziegel und Schieferstücke (EV. 80,106; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 417).

KATZWINKEL, Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Scheideck“ fand J. Jakobs u. a. mittelalterliche Scherben und einen Spinnwirtel (EV. 80,127; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 422).

KELBERG, Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Ahrhausen“ fand Herr E. Mertes, Neuwied, Scherben spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Keramik (EV. 80,119; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 424).

KERSCH, Kr. Trier-Saarburg

Friedhof, fränk. (Mtbl. 6205 Trier: r 39 080, h 17 540)

Bei Ausschachtungsarbeiten im Bereich des bekannten merowingischen Gräberfeldes „Auf der Aerenz“ (Böhner, Fränk. Altertümer II, 60 f.) kam ein Steinsarg (2,13x0,65x0,63 m) aus grauem Sandstein zutage. Der Sarg wurde durch Baumaschinen stark beschädigt und lag bereits neben der Baugrube, so daß über Bestattung und Beigaben ebenso wie über weitere Erdgräber keine Angaben gemacht werden können.

KÖWERICH, Kr. Trier-Saarburg

Münzschatz

(EV. 80,12; s. Trierer Zeitschr. 40/41, 1977/78, 227 ff.)

KOLVERATH, Kr. Daun

Herr E. Mertes, Neuwied, überbrachte aus dem Flurbereich „Op'm Hoff“ einige mittelalterliche und frühneuzeitliche Scherben (EV. 80,123; s. Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 428).

NEWEL, Kr. Trier-Saarburg

Einzelfunde

In der Flur „Laach“ las Herr Loscheider 1980 23 karolingische Scherben auf (Inv. 80,20).

ROTTENBACH, Kr. Daun

Einzelfunde

In der Flur „Op'm Hoff“ fand Herr E. Mertes, Neuwied, mehrere spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Scherben (EV. 80,126).

SAARBURG

Burg

Bei Bauarbeiten wurden unweit des Burgeingangs mehrere spätmittelalterliche Scherben geborgen (EV. 80,156).

SCHÖNECKEN, Kr. Bitburg-Prüm

Münz-Einzelfund (Mtbl. 5804 Schönecken: r 33 200, h 58 160)

Herr F. Brandenburg fand im Garten hinter seinem Haus in der Von-Hersel-Straße 35 folgende Münze: Vierhellerstück, Silber, 0,44 g, Vs.: nach links steigender Löwe, Rs.: IIII/Heller/1729 Hessen-Darmstadt oder Kassel. Verbleib: beim Finder.

SPEICHER, Kr. Bitburg-Prüm

Marktplatz

1979 konnten bei Sanierungsarbeiten des Marktplatzes eine größere Zahl spätmittelalterlicher Scherben, Gefäßteile und einige gut erhaltene Gefäße – meist Dornrandkrüge, teilweise Fehlbrände – geborgen werden (EV. 79,47).

WOLF, Stadt Traben-Trarbach, Kr. Bernkastel-Wittlich

Münzschatz

(EV. 80,10; s. Trierer Zeitschr. 42, 1979, 211 ff.)